Verlag der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft

Für den Buchhandel durch Karl Siegismund Verlag Berlin

1933

√50

Satz und Druck von A. Heine G.m.b.H., Gräfenhainichen

Inhalt

A. Zur Einführung

Der Eintritt in das neue Reich und die Neugestaltung unseres bürgerlichen und öffentlichen Lebens, die den einzelnen wie die Gemeinschaft in den Dienst des deutschen Volkes ruft, nötigt zu der Frage, wie die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die als ein wertvolles Glied des Aufbaus auch von dem Herrn Reichsminister des Innern anerkannt ist, dem Gesamtplan sich einordnet und der Forderung der Zukunft zu entsprechen vermag. Ziel und Erreichtes mögen dazu dienen, diese Frage zu entscheiden.

Aus der Not geboren, stellt die nach Kriegsende geschaffene Gemeinschaft die erste Zusammenfassung der gesamten deutschen Wissenschaft dar. Um ihrer Entwicklung gerecht zu werden, muß man sich an den Abgrund versetzen, vor dem damals die deutsche Wissenschaft stand. Hatte sie im Kriege und für Kriegszwecke Größtes geleistet, so waren in die Reihen der Lehrer und Lernenden ungeheure Lücken gerissen, die Wissenschaftsinstitute verarmt. Wenn es den Ländern gelang, die aus dem Kriege zurückflutenden Massen im Lehrbetrieb zu bannen, so ging es über ihre Kraft, den Wissenschaftsbetrieb wieder anzubahnen, die klaffenden Lücken der instrumentellen und literarischen Ausrüstung zu schließen, der forscherischen Arbeit neue Möglichkeiten zu schaffen. So schien der Lebensnerv der deutschen Wissenschaft bedroht.

In dieser Lage faßte die Berliner Akademie der Wissenschaften den Gedanken einer Organisation, die womöglich alle größeren Wissenschaftskorporationen zur Abwendung des Unheils zusammenfassen sollte. Der Plan gelang. Unter dem heiligen Wetterschlage der Not schloß keine der anderen deutschen Akademien, keine der Universitäten und Technischen Hochschulen sich aus. Die sonstigen Wissenschaftshochschulen und drei große, ganz Deutschland umfassende Körperschaften folgten, womit der Kreis der Mitglieder geschlossen

war. Durch die Hilfe befreundeter Wirtschaftsführer gelang es, die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zu gemeinsamem Aufruf und demnächst zum Stifterverbande der Notgemeinschaft zusammenzuschließen, der, wenn auch nach der Inflation mit geminderten Summen, der Notgemeinschaft bis heute segensreiche Hilfe geleistet hat.

Nachdem das Reichsministerium des Innern von Anbeginn dem Werke seine volle Kraft zugewandt hatte, kam es darauf an, alle Instanzen des Reiches und vor allem auch den Reichstag für die Bewilligung der erforderlichen Mittel zu gewinnen. Auch diese Faktoren haben nicht versagt und nach Überwindung der Währungsnöte zunehmende Jahresbeträge von 3 bis 5 und nach der Hinzunahme der Gemeinschaftsforschungen 8 Millionen Mark in den Reichshaushalt eingestellt.

Die innere Ausgestaltung der Notgemeinschaft ging hiermit Hand in Hand. Neben das Präsidium und den aus freier Wahl der Mitgliederversammlung geschaffenen Hauptausschuß traten 21 durch die Gesamtheit der deutschen Forscher gewählte Fachausschüsse und für die Zwecke der Bibliotheken, des Verlages und der Apparatebeschaffung wie für manche andere Zwecke Sonderausschüsse, die teils aus Gelehrten, teils aus Fachmännern des praktischen Lebens gebildet wurden.

Sollte die deutsche Wissenschaft ihre Weltstellung nicht einbüßen und weiterhin das deutsche Leben führend beeinflussen, so kam es in erster Linie darauf an, den Trägern der Wissenschaft die Wiederaufnahme und Fortführung ihrer Arbeit zu ermöglichen und der deutschen Forschung, was nach dem Wegfall der Privatvermögen besonders schwer fiel, einen gesunden Nachwuchs zu schaffen. Zu letzterem Zwecke wurden von Anfang an Forschungsstipendien eingerichtet, die begabte, bereits promovierte junge Kräfte zur Durchführung von Forschungsarbeiten auf die Dauer von einem bis höchstens drei Jahren instand setzen und sie so in der Wissenschaft festhalten. Wenn die Zahl dieser Stipendien zeitweise die Höhe von 700 erreichte, so zählen sie nach der Herabsetzung unserer Mittel heute kaum mehr als 450. Eine unerwartet hohe Zahl von Stipendiaten hat in der akademischen Laufbahn festen Fuß gefaßt. So weit feststellbar, haben bisher mehr als vierzig eine Professur und rund die dreifache Zahl die Habilitation erlangt.

Was zur Ausfüllung der Lücken der Kriegszeit in den Bibliotheken und zur Beschaffung der für den Fortschritt unentbehrlichen Auslandsliteratur, zur Rettung wissenschaftlicher Zeitschriften und Drucklegung monumentaler Werke, vor anderem aber durch die Beschaffung von Instrumenten und Apparaten für die experimentelle Forschung geschehen ist, soll hier nicht näher ausgeführt werden. Eine kurze Übersicht über die hauptsächlichsten Leistungen der Notgemeinschaft mag anschließend (S. 18ff.) folgen. Tausenden von Forschern ist so Freude und Tatkraft zu fruchttragender Arbeit zurückgewonnen und die Durchführung bedeutsamer Forschungen ermöglicht worden. Der Wert der von der Notgemeinschaft beschafften instrumentellen Ausrüstungen, die den Forschern leihweise zur Verfügung stehen und ihnen auch bei Wechsel des Wohnsitzes folgen, beläuft sich auf viele Millionen.

Die Wissenschaft kann nur an großen Aufgaben wachsen, und nur diese können auch dem Nachwuchs Anreiz und Schulung bieten. Es ist daher sicher wohlbegründet, wenn die Notgemeinschaft sich größeren Unternehmungen wie der Meteor-Expedition, der Pamir-Expedition und der Alfred Wegenerschen Grönland-Expedition nicht entzogen hat. Diese Expeditionen haben nicht nur den Ruhm der deutschen Wissenschaft nach dem Kriege ins Ausland getragen. Sie haben die besonderen Vorzüge der deutschen Methodik und deutschen Forschermuts zur Geltung gebracht und durch ihre Ergebnisse neue wichtige Grundlagen für den wissenschaftlichen Fortschritt der ganzen Welt geschaffen.

Fest stand es auch, daß die Arbeit der Notgemeinschaft nicht, wie man es in Rußland versucht hat, auf einzelne Wissenschaftszweige beschränkt werden könne, sondern grundsätzlich die ganze Wissenschaft umfassen müsse, die auch in scheinbar rein theoretischen Forschungen dem Leben wichtigste Gebiete erschließt. Auf zahlreichen geisteswissenschaftlichen Gebieten winkten Aufgaben von besonderer Tragweite und nicht minder ausgezeichnete Kräfte, die nicht brach liegen konnten. Auch lagen hier, wie besonders im Bereich der Ausgrabungen, wie in Pergamon und Warka ältere Verpflichtungen aus der Vorkriegszeit vor, die wieder aufgenommen werden mußten, wenn nicht auch die bereits erzielten Ergebnisse anderen Völkern, mit denen ein lebhafter Wettbewerb bestand, anheimfallen sollten.

Die Notgemeinschaft hat aber von Anfang an diejenigen Wissenschaftszweige, die vom vaterländischen Gesichtspunkt Be-

rücksichtigung heischten, in den Vordergrund gestellt. So haben besonders auch die für die heutigen nationalen Bestrebungen wichtigen Gebiete reichliche Förderung erfahren. Die Reste deutscher Vorzeit sind zum Gegenstand eindringender Forschungen gemacht. Die Erforschung des deutschen Ostens ist seit 1927 durch die von der Notgemeinschaft ins Leben gerufene „Arbeitsgemeinschaft für die nord- und ostdeutschen Wall- und Wehranlagen" neu begründet und diese neuerdings auf die gesamte Vor- und Frühgeschichte östlich der Elbe erweitert worden. Die Heimatforschung ist in Denkmälern, Sprache und vor allem in der deutschen Volkskunde und dem von der Notgemeinschaft 1928 in Angriff genommenen Atlas der deutschen Volkskunde gefördert worden. Mit reicher Unterstützung der Notgemeinschaft ist seit 1928 die rassenmäßige Erschließung des deutschen Volkes, die Erforschung der Vererbung und die dafür besonders aufschlußreiche Zwillingsforschung im Zusammenhang mit Begabten- und Minderwertigkeitsforschung unternommen, wobei die Gewinnung haltbarer wissenschaftlicher Grundlagen für eine eugenische Aufbauarbeit als Ziel gelten muß. Auch die 1926 von der Notgemeinschaft eingeleitete Saarforschung gehört hierher, die durch eine selbständige, einer kleinen Akademie vergleichbare Forschungsgemeinschaft mit den Mitteln der Notgemeinschaft die geistes- und naturwissenschaftliche Erforschung des kerndeutschen, vom Reich vorübergehend getrennten Grenzlandes verfolgt und in dem im Druck befindlichen Saaratlas eine starke Waffe für dessen Wiedergewinnung geschaffen hat.

Aber damit konnte sich die Arbeit der Notgemeinschaft nicht erschöpfen. Die Möglichkeit, größere Mittel auf eine Mehrzahl von forschenden Kräften zu verteilen, drängte im Fortgang von selbst den Gedanken auf, sich nicht auf Bewilligung oder Ablehnung von Anträgen zu beschränken, sondern die Forschung durch Organisation von Gemeinschaftsarbeiten auf die wichtigsten Gebiete und deren größtenteils noch unerforschte Grundlagen zu lenken. So erbat die Notgemeinschaft und erhielt im Reichshaushaltsetat von 1925 erstmalig einen Sonderfonds von jährlich 3 Millionen für Gemeinschaftsforschungen im Bereich der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls. Die hier begonnenen Unternehmungen, die noch weitester Ausgestaltung fähig sind, sind jeweils durch zwanglose kleine Kommissionen vorbereitet und nach gemeinsamem Plan auf die besten deutschen Forscher, unbeschadet ihres Wohnsitzes,

verteilt worden, wobei auch die Heranziehung junger Forschungsstipendiaten sich als besonders nützlich und für die letzteren nutzbringend erwiesen hat. Eine Zusammenstellung der nahezu vierzig so entstandenen Kommissionen ist in dem unten S. 16/17 abgedruckten Schema des Geschäftsbereichs der Notgemeinschaft enthalten, wie die hauptsächlichsten Unternehmungen in der anschließenden Übersicht wiedergegeben sind. In der Veröffentlichung „Deutsche Forschung" sind die zugrunde liegenden Denkschriften und in erheblichem Umfang auch bereits Ergebnisse solcher Gemeinschaftsarbeiten mitgeteilt. In den die Wirtschaft betreffenden Forschungen findet eine dauernde Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft statt. So in der Metallforschung, in der seit sieben Jahren etwa 90 deutsche Forscher zusammengeschlossen sind. So in der geophysikalischen Forschung, die der Gewinnung neuer Lagerstätten im deutschen Boden zu dienen bestimmt ist. So in der Elektrotechnik und Erforschung des Arbeitsvorganges in der Wärmekraftmaschine. In der Medizin stehen Vitamin- und Hormonforschung wie die Bekämpfung der Volkskrankheiten im Vordergrunde. Größte Aufgaben winken im Bereich der Landwirtschaft, in der zusammenfassende Arbeiten auf pflanzen- wie auf tierzüchterischem Gebiete seit langem eingeleitet sind, aber aus Mangel an Mitteln bisher nicht genügend gefördert werden konnten. Die Ernährungsphysiologie der Pflanzen, die Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen, die Holzforschung und forstzüchterische Aufgaben, die in diesen Kreis gehören, sind gleichfalls seit längerer Zeit in Bearbeitung.

Auch der von der Notgemeinschaft durchgesetzte und unterstützte Bau eines Höhenflugzeugs, das seiner Vollendung entgegengeht, muß hier genannt werden. Die Arbeit der Notgemeinschaft auf dem Gebiet der Luftfahrtforschung hat darüber hinaus den Reichsluftfahrtbehörden Anlaß gegeben, ihre für die Unterstützung des deutschen Flugwesens maßgebenden Kommissionen mit der Kommission der Notgemeinschaft zu vereinigen.

Auf die mit der Notgemeinschaft eng verbundene Österreichisch-Deutsche Wissenschaftshilfe, die mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums des Innern eine Reihe von Jahren hindurch der deutschen Forschung jenseits der Grenzpfähle gedient und dort dankbarste Würdigung gefunden hat, sei hier nicht näher eingegangen, zumal durch die neueste politische Lage eine Stockung eingetreten ist. Auch nicht auf die Verbreitung

des deutschen Buchs im Auslande, für die die Mittel im Auswärtigen Amt bereitgestellt, die grundlegenden Arbeiten aber von der Notgemeinschaft übernommen sind. Die Reichstauschstelle für internationalen Bücheraustausch ist mit den Kräften und Mitteln der Notgemeinschaft organisiert worden, wie auch die Arbeit der Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung aus deren Mitteln bestritten wird.

Von seiten der Rockefeller Foundation sind der Notgemeinschaft im Lauf der Jahre bedeutende Mittel zugeflossen, die sich auf rund 2 Millionen Mark beziffern. Waren sie zum erheblichen Teil für den laufenden Bezug medizinischer Zeitschriften und die Lückenergänzung in der sozialwissenschaftlichen Literatur bestimmt, so haben sie nicht minder dazu gedient, einer großen Zahl junger Mediziner durch Stipendien die Arbeit an inländischen und ausländischen Wissenschaftsinstituten zu ermöglichen. Auch die anthropologische Untersuchung des deutschen Volkes wird z. T. aus diesen Mitteln finanziert, und eine neuerliche Spende der Rockefeller-Stiftung hat die Anbahnung grundlegender rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschungen auf zwischenstaatlichem Gebiete veranlaßt.

So ist aus bescheidenen Anfängen ein gewaltiger Baum erwachsen, der seine Äste in alle Gebiete der deutschen Wissenschaft reckt und fast die gesamte deutsche Forschung umfaßt. Jede Konkurrenz mit der Fürsorge der Länder ist vermieden, indem die Notgemeinschaft nirgends in die Verwaltung der Hochschulen und Institute eingreift oder diesen Zuwendungen macht, sondern lediglich die forschenden Kräfte, wo sie auch seien, durch Instrumente, Apparate wie durch sachliche Aufwendungen und, wo es geeignet ist, durch Gewährung von Forschungsstipendien zur Durchführung ihrer Forschungen in den Stand setzt. Nur in dieser mittelbaren Form kommt die Unterstützung der Notgemeinschaft auch den Kaiser Wilhelm-Instituten, die an den Gemeinschaftsforschungen der Notgemeinschaft vielfältig beteiligt sind, wie den Hochschullaboratorien zugute.

Die Zusammenfassung der Mittel hat zudem im Bereich der Anschaffungen große Ersparnisse ermöglicht, die Sichtung der Anträge durch die Fachausschüsse zu strenger Auswahl und damit zu Vermeidung von Doppelarbeit und gesunder Rationalisierung geführt. Auch im Ausland hat man der lebensvollen Entfaltung der deutschen Forschung lebhafte Teilnahme geschenkt und die Ein-

richtungen der Notgemeinschaft nachzubilden gesucht, ohne daß doch die Voraussetzungen für eine selbsterzieherische Gestaltung in gleichem Maße vorhanden waren.

Die Entwicklung der Notgemeinschaft ist in erster und letzter Linie der hingebenden ehrenamtlichen Tätigkeit aller im Präsidium wie in den Ausschüssen und Kommissionen der Notgemeinschaft vereinigten Gelehrten zu danken. Ihnen und dem kleinen Kreise der in der Zentralstelle der Notgemeinschaft tätigen, meist durch viele Jahre erprobten Mitarbeiter und Helfer gehört immer von neuem uneingeschränkter inniger Dank, wie er auch im vollen Maße dem immer hilfsbereiten, mit klugem Rat fördernden Referenten des Reichsministeriums des Innern gebührt.

Strengste Sachlichkeit und weitherzige Beurteilung der Bedürfnisse der Wissenschaft mußten die Voraussetzungen sein, unter denen die Arbeit der Notgemeinschaft gedeihen konnte. Sie allein konnten ihr das Vertrauen der gesamten deutschen Wissenschaft erwerben und sind von den Beratern der Notgemeinschaft zu allen Zeiten geübt worden. Daß dabei menschlicher Irrtum nicht auszuschließen ist, versteht sich von selbst. Wo die persönliche Sachkenntnis der Mitglieder der Fachausschüsse nicht ausreichte, sind von diesen selbst wie auch vom Präsidium Spezialsachkundige zugezogen worden. Das Präsidium hat es sich immer zum Ziel gesetzt, neu auftauchenden Richtungen, wo sie irgend sachlichen Kern boten, Rechnung zu tragen und der Jugend zum Rechte zu verhelfen. Bürokratische Engherzigkeit wie parteiische Voreingenommenheit haben wir nach Kräften fernzuhalten gesucht. Auch der früheren Reichsleitung darf die Anerkennung nicht versagt werden, daß das Recht der Selbstverwaltung von ihr im allgemeinen nicht angetastet worden ist. Wenn die Unterstützung, die einem in der nationalsozialistischen Richtung stehenden Forscher zuteil wurde, nach peinlichen Erörterungen der sozialistischen Regierung zu einer Satzungsänderung Anlaß gab, die dem damaligen Reichsminister des Innern die Ernennung eines Drittels der Mitglieder des Hauptausschusses vorbehielt, so haben doch die so in den Hauptausschuß gelangten Mitglieder auf sachlicher Grundlage mitgearbeitet, und der Herr Reichsminister des Innern in der Papen-Regierung hat diese Bestimmung alsbald wieder aufgehoben.

Die Notgemeinschaft hat freilich zu Beginn ihrer Tätigkeit und lange Zeit hindurch mit der Gegnerschaft einzelner Ressorts zu

kämpfen gehabt, die sich z. T. gegen den Präsidenten richtete. Auch der Kampf um die Mittel der Notgemeinschaft fiel in erster Linie dem Präsidenten zu, und es war nicht leicht, die wechselnden Leiter der Reichsfinanzbehörde wie die parlamentarischen Körperschaften von der Notwendigkeit der Organisation zu überzeugen und an die für sie beanspruchten hohen Summen zu gewöhnen. Daraus folgten Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedensten Parteien und engere Fühlungnahme mit den Mitgliedern der sonst maßgebenden Instanzen. Wollte man daraus herleiten, daß die Notgemeinschaft oder ihr Präsident durch solche Verbindungen auch nur im geringsten ihrer nationalen Gesinnung entfremdet worden wären, so müßte dagegen schärfste Verwahrung eingelegt werden. Auch die persönlichen Beziehungen haben nur dazu dienen müssen, unsere Anforderungen für die Wissenschaft durchzusetzen und sie haben hierin überall ihre Grenze und ihr Ende gefunden.

Ich persönlich fühle mich dem früheren Regiment und seinen Trägern gegenüber vollkommen frei und ich bekenne, daß ich hohe Bewunderung für den Führer hege, dem es gelungen ist, uns aus dem jahrhundertelangen elenden Parteiwesen herauszuretten und als Volk zusammenzuschmieden. Es ist mein inniger Wunsch, daß es ihm gelinge, unser Volk frei und glücklich zu machen.

Die Notgemeinschaft ist von allen, die zu ihrem Aufbau mitgewirkt haben, in heiliger Vaterlandsliebe unternommen, um durch die Erhaltung der Wissenschaft zum allgemeinen Besten und zum Wiederaufbau des deutschen Volkes beizutragen. Nur durch dieses gemeinsame Ziel sind Hunderte der besten Forscher und Berater in unendlicher Hingabe zusammengeschlossen und über trennende Schranken der Länder, der Fächer, der Hochschulen hinweg zu einem festen Verwaltungs- und Arbeitskörper zusammengewachsen, der hundertfach erprobt ist, auf dem Vertrauen der Gesamtheit beruht und auch dem neuen Staat als brauchbares Instrument zur Entfaltung deutschen Geistes und als Waffe im geistigen Wettkampf der Nationen dienen kann. Personen kann man wechseln, und die äußere Form mag man ändern. Aber der Kern der Einrichtung sollte erhalten bleiben, weil Deutschland, wenn es sein gottgewolltes Ziel erreichen soll, auch in Zukunft des sich immer erneuernden lebenspendenden Stromes wahrheitsuchender Forschung nicht entraten kann.

Die Rede des Herrn Reichsministers Dr. Frick in der Hauptausschuß-Sitzung der Notgemeinschaft vom 8. April 1933, auf die eingangs Bezug genommen wurde, ist so bedeutsam, daß sie hier im Wortlaut wiedergegeben sei. Er sagte:

„Es ist für mich eine willkommene Pflicht, diese erste Gelegenheit seit Übernahme meines Amtes zu benutzen, um in Ihrer Mitte zu erscheinen und der Notgemeinschaft die Grüße und den Dank der Reichsregierung zu übermitteln.

Die Reichsregierung, insbesondere der Herr Reichskanzler und ich als zuständiger Fachminister sind tief durchdrungen von der Überzeugung, daß die Erhaltung der deutschen Wissenschaft und Forschung für die deutsche Kultur wie für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt Deutschlands eine der wichtigsten Voraussetzungen ist; sie sind sich der Aufgabe bewußt, die ihnen aus dieser Erkenntnis und der immer noch fortdauernden Notlage der deutschen Wissenschaft erwächst, und sind bereit, sie in leider zur Zeit noch allzu eng gespanntem Rahmen der Möglichkeiten, soweit es irgend in ihren Kräften steht, zu erfüllen.

Die Reichsregierung rechnet dabei nicht in letzter Linie auf die Mitwirkung der Notgemeinschaft, die sie als einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Wissenschaftsorganisation betrachtet und deren Erhaltung und Weiterentwicklung ihr besonders am Herzen liegen.

Die Notgemeinschaft hat in den vergangenen Jahren durch die großen von ihr eingeleiteten Forschungsarbeiten ebenso wie in ihrer gesamten fördernden Tätigkeit immer wieder den Willen kundgetan, die Forschung zu einer stärkenden und belebenden Kraft im Leben des Volksganzen zu machen. Dieser Leitgedanke, daß letzten Endes die Pflege der Wissenschaft Dienst am Volke bedeutet, wird auch in den kommenden Jahrzehnten über ihrer Arbeit stehen müssen. Daß dies Ihr und der Notgemeinschaft Wille ist, dafür sind die Ausführungen Ihres verehrten Herrn Vorsitzenden und Ihre bisherige Tätigkeit mir ein wertvoller Beweis.

Die neue Reichsregierung steht vor außerordentlichen und schweren Aufgaben. Sie bedarf zu ihrer Bewältigung der bereitwilligen Mitarbeit Aller. Sie zweifelt nicht, daß die Notgemeinschaft entsprechend ihrer bisherigen schönen Tradition

auch ihre Unterstützung bereitwilligst zur Verfügung stellen wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihren Arbeiten reichsten Erfolg zum Segen der deutschen Wissenschaft und zum Nutzen des Deutschen Vaterlandes."

Solches Vertrauen birgt für die Notgemeinschaft die Verantwortung, den wissenschaftlichen Aufbau jederzeit mit dem nationalen Aufbau im Einklang zu halten. Daß dies der inneren Überzeugung und dem tiefsten Wunsch aller in der Notgemeinschaft wirkenden Wissenschaftsträger entspricht, haben wir hervorgehoben.

Unser Anliegen an die nationale Regierung geht aber dahin, daß sie der Notgemeinschaft die zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Mittel nicht versage. Nachdem der Jahresetat der Notgemeinschaft auf 8 Millionen Mark gestiegen war, sind in den folgenden Jahren ständige Kürzungen erfolgt, so daß wir schon seit dem vorigen Jahre wenig über 4 Millionen bezogen haben.

Die Mittel der Notgemeinschaft sind dadurch völlig unzulänglich geworden. Vergebens haben wir durch Verhandlung mit den beteiligten Wirtschaftsministerien zu gemeinsamer Arbeit Mittel zu gewinnen gesucht. Nur vom Rundfunk haben wir zweimal Unterstützungen erfahren, die hauptsächlich für die wissenschaftliche Klärung des Rundfunks Verwendung gefunden haben. Seit dem Beginn der Papen-Regierung hatte die Notgemeinschaft in Denkschriften und persönlichen Vorstellungen an die obersten Reichsleiter dargelegt, daß die Durchführung der Hauptaufgaben der Notgemeinschaft ohne die Wiedererhöhung auf jährlich 6 Millionen nicht zu ermöglichen sei. Das ist auch heute unsere Überzeugung. Man täusche sich nicht darüber, wenn vorübergehend die Zahl der Anträge nachzulassen scheint, als ob das Bedürfnis verringert wäre. Das sind Mutlosigkeitserscheinungen, wie wir sie aus der Zeit nach dem Kriege zur Genüge kennen und wie sie durch frische Tatkraft überwunden werden müssen. Die Aufgaben der deutschen Wissenschaft sind unendliche, und mit den Gemeinschaftsforschungen, die in der Wissenschaft soviel Wagemut und Begeisterung geweckt haben, stehen wir erst am Anfang. Namentlich kann und muß noch Grundlegendes geschehen, wenn der deutschen Landwirtschaft geholfen werden soll. Mit der deutschen Industrie hat die Notgemeinschaft immer in enger Wechselwirkung gestanden. Da die Wirtschaftskrise hier vielfach zum Abbau der in der Industrie selbst tätigen Wissenschaftskräfte geführt hatte,

hat die Notgemeinschaft auch, als die Verwendung besonderer, aus den Steuergutscheinen stammender Mittel des Reichs in Frage stand, mit den Herren Vögler, Duisberg und Krupp v. Bohlen Verhandlungen gepflogen, um einen Sonderbetrag von 10 Millionen Mark, den der Herr Reichsfinanzminister bereitzustellen geneigt war, für wissenschaftliche Arbeiten der Notgemeinschaft und für Entsendung junger Forscher in industrielle Betriebe zu verwenden. Der Verein Deutscher Ingenieure, dem besonders an der Wiederbeschäftigung junger Ingenieure gelegen war, hat sich der von der Notgemeinschaft in schwierigen Verhandlungen vorbereiteten Denkschrift angeschlossen. Leider sind diese Verhandlungen ins Stocken geraten und wohl als gescheitert anzusehen. Dagegen wäre die baldige Wiedererhöhung des laufenden Etats der Notgemeinschaft auf 6 Millionen Mark dringend zu wünschen, worauf der Herr Reichsfinanzminister dem Unterzeichneten noch vor wenigen Monaten Aussicht eröffnet hatte. Mit dem weiteren Ausbau der Notgemeinschaft stehen die Hebung der deutschen Wissenschaft und die deutsche Weltgeltung auf dem Spiel. Die Arbeit der Notgemeinschaft aber war und ist Dienst am deutschen Volke. Sie wird weiter dafür freudig ihre ganze Kraft einsetzen, wenn und solange ihr dazu Gelegenheit geboten wird.

F. Schmidt-Ott.

B. Geschäftsbereich der Notgemeinschaft

Selbstverwaltungsorgane

Hauptausschuß:
15 Mitglieder
(Vom Präsidium vor der Entscheidung über die Verwendung der Mittel anzuhören)
Hinzu treten Vertreter des Reiches und der Länder

Mitgliederversammlung
(Vertreter sämtlicher Akademien der Wissenschaften, sämtlich. Universitäten und sonstigen Wissenschafts-Hochschulen und der wissenschaftlichen Gesamtverbände Deutschlands)

Der Präsident
Präsidium

Dienstzweige im Präsidialbüro

1. **Gemeinschaftsforschungen**
   Zusammenfassung von Einzelforschungen zu Gemeinschaftsarbeiten zwecks Lösung lebenswichtiger Grundfragen im Bereich der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls
   - A. Experimentalwissenschaftliche Gemeinschaftsforschung
   - B. Geistes- und sozialwissenschaftliche Gemeinschaftsforschung

   in Verbindung mit Nr. 2, 3, 4, 5 u. 7
2. **Experimentalforschung**
   Förderung der einzelnen Experimentalforschungen insbesondere durch Apparate (leihweise), Materialien und andere sachliche Hilfsmittel
3. **Forschungsstipendien**
   für den wissenschaftlichen Nachwuchs
4. **Einzelbewilligungen**
   insbesondere für Forschungsreisen, Boden- und Volkstumsuntersuchungen
5. **Vorbereitung und Durchführung von Veröffentlichungen**
   - a) Druckzuschüsse für Zeitschriften
   - b) Druckzuschüsse für Einzelwerke
   - c) Vorbereitung wissenschaftlicher Standardwerke (Zusammenarbeit mit Akademien der Wissenschaften und wissenschaftlichen Kommissionen, u. a. den Historischen Kommissionen, der Reformationskommission, der Deutschen Orientgesellschaft)
6. **Bibliothekswesen**
   Beschaffung von Auslands- und anderer Literatur für wissenschaftliche Forschung durch Kauf und Tausch
   Angegliedert:
   - a) Reichstauschstelle
   - b) Dienst für Verbreitung des deutschen Buches
7. **Verschiedenes**
   - a) Stipendien und andere Zuwendungen (u. a. für Nr. 1 B) der Rockefeller-Foundation
   - b) Auslandsbeziehungen (u. a. Geschäftsführung für die Bewilligungen der Österreichisch-Deutschen Wissenschaftshilfe)
   - c) Wissenschaftliche und technische Beratung anderer Dienststellen (besonders unter Nr. 1, 5 und 6)

Sonderausschüsse für technische Beratung

- Apparate-Ausschuß
- Ausschuß für Beschaffung und Züchtung von Versuchstieren
- Verlags-Ausschuß
- Bibliotheks-Ausschuß

Sonstige Beratungsorgane

Allgemeine Sachverständigengruppen

Fachausschüsse (gewählt durch die Gesamtheit der deutschen Forscher auf Vorschlag der Fachverbände)

1. a) Ev. Theologie
   b) Kath. Theologie
2. Rechtswissenschaft
3. Wirtschaftswissenschaften
4. Medizin (theoret. u. prakt.)
5. Philosophie
6. Alte u. oriental. Philologie
7. Neuere Philologie
8. Geschichte
9. Kunstwissenschaften
10. Völkerkunde
11. Biologie
12. Geologie, Mineralogie, Geographie
13. Chemie
14. Physik
15. Mathematik
16. Bauingenieurwesen
17. Hochbau und Architektur
18. Bergbau und Hüttenwesen
19. Maschinenbau
20. Elektrotechnik
21. Land- und Forstwirtschaft
    Tiermedizin

Spezielle Sachverständigengruppen

Sonderkommissionen für große Forschungsaufgaben und Gemeinschaftsarbeiten, insbesondere:

A. Sonderkommissionen für

1. Metallforschung
2. Angewandte Geophysik
3. Ausbreitung des Schalles in der freien Atmosphäre
4. Arbeitsvorgang i. d. Wärmekraftmaschine
5. Strömungsforschung
6. Luftfahrtforschung
7. Versuchsflugzeug für Höhenforschung
8. Schiffbauforschung
9. Elektrotechnik
10. Uhrenforschung und Zeitmeßkunde
11. Wissenschaftl. Grundfragen d. Bergbaus (Verhütung von Unglücksfällen)
12. Astronomische Forschungen, insbesondere Astronomisches Zonenunternehmen, Sonnenfinsternisbeobachtungen
13. Strahlenkunde
14. Durchdringende Strahlung
15. Theoretische nnd praktische Medizin (insbes. Kropfforschung, Tuberkuloseforschung, Syphilisforschung, Stoffwechsel, Wasserhaushalt, Grundumsatz, Physiologie des Zentralnervensystems, Vitamine und Hormone, Ernährung)
16. Eiweißkonstitution und Eiweißstoffwechsel
17. Arbeitsphysiologie
18. Sportphysiologie
19. Gewerbephysiologie und Gewerbehygiene
20. Serologische Forschung
21. Ruhrschutzimpfung
22. Fragen der Erbschädigung durch Röntgenstrahlen
23. Rassenforschung (insbes. Anthropologische Erhebung der deutschen Bevölkerung, anthropologische, erbpathologische, soziologische Erhebungen in geschlossenen Bezirken, Untersuchungen zur empirischen Erbprognose, Zusammenhang von genialer Begabung und geistiger Abnormität. Zwillingsforsch.)
24. Vergleich. Völkerpathologie
25. Kriminalbiologische Untersuchungen (Psychiatrische Zwillingsforschung)
26. Landwirtschaftliche Forschung
27. Forstwirtschaftliche Forschung
28. Ernährungsphysiologie der Pflanzen
29. Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen
30. Limnologie, insbes. Bodenseeforschung
81. Deutsche Atlantische Expedition auf dem „Meteor"
32. Deutsche Grönland-Expedition Alfred Wegener
33. Biologische Expeditionen

B. Sonderkommissionen für

34. Atlas der Deutschen Volkskunde
35. Vor- u. frühgeschichtliche Erforschung d. deutschen Ostens
36. Saarforschung
37. Ausgrabungen i. Uruk (Warka)
38. Zwischenstaatl. Beziehungen
39. Deutsche historisch-geographische Forschung
40. Meister Eckart-Forschung

C. Kurze Übersicht über bisherige Arbeiten der Notgemeinschaft

(Zur Erläuterung des vorstehenden Schemas)

1. Experimentalwissenschaftliche Gemeinschaftsforschung

Metallforschung

Grundlegende Untersuchungen über die Natur des metallischen Zustandes (z. B. Untersuchungen der physikalischen Grundlagen mit Hilfe tiefster Temperaturen, Mechanismus der elektrischen Leitfähigkeit und der Thermoelektrizität, intermetallische Verbindungen, optische Eigenschaften).

Untersuchungen über das Gefüge und die physikalischen Eigenschaften der Metalle und Legierungen (z. B. qualitative Röntgenspektralanalyse, physikalische Eigenschaften flüssiger Metalle und Legierungen, Zustandsdiagramme von Metallegierungen, Wesen des Vergütungsvorganges, magnetische Untersuchungen, Herstellung chemisch widerstandsfähiger, nicht korrodierender Legierungen aus weniger edlen Metallen).

Untersuchungen über Plastizität, Verformung und zu ihnen in Beziehung stehende Fragen (z. B. Vorgänge beim Gießen, Walzen, Pressen, Ziehen der Metalle und Legierungen. Bruchvorgänge. Strukturverhältnisse, Rekristallisationserscheinungen, Strukturverhältnisse metallischer Oberflächenschichten, Strukturverhältnisse an Löt- und Schweißstellen. Festigkeitsprobleme der Leichtmetallegierungen).

Untersuchungen zur chemischen Metallurgie betreffend Erzprobleme, praktische Untersuchungen über hüttenmännische Verfahren, Untersuchungen über thermische Konstanten und Wärmeleitung, chemische und elektrochemische Untersuchungen einschließlich der Korrosion, physikalische Probleme der Metallurgie (z. B. Erzforschung, erzsynthetische Arbeiten, Erzaufbereitung deutscher Erze, Aufklärung der elektrochemischen Grundlagen der Korrosionsvorgänge, Zusammenhänge zwischen Intensität der Korrosionserscheinungen und der kristallographischen Orientierung der Kristallflächen, Gleichgewichte bei metallurgischen Reaktionen).

Untersuchungen über feuerfeste Materialien (z. B. keramische Werkstoffe, Silikatschmelzen, Schlacken).

Angewandte Geophysik

Ausbau von Methoden und Apparaturen zur Erforschung der oberen Erdschichten zwecks geologischen Aufschlusses und Auffindung von Lagerstätten von Erzen, Kohlen, Kali, Erdöl. Feststellung unterirdischer Wasseradern, Bestimmung des Grundwasserspiegels. (Bedeutung für die Grundfestigkeit von Bauten, Verhütung von Wassereinbrüchen in Bergwerken, Bodenfruchtbarkeit.) Erforschung des geologischen Aufbaus der Erde (Gebirgsbildung, Vergletscherung).

Schallausbreitung in der Atmosphäre

Untersuchungen zur Erklärung der Zone des Schweigens als Material zur Kenntnis des Zustandes der Atmosphäre bis zu den höheren Schichten von 30 und mehr Kilometern. Zusammenhänge des meteorologischen Geschehens in der Atmosphäre, Wettervorhersage.

Wärmekraftmaschinen

Erforschung des grundlegenden Arbeitsvorganges durch physikalische und chemisch-technische Untersuchungen zur Vervollkommnung der Verbrennungskraftmaschinen zwecks Einsparung von Brennstoff. Schaffung der wissenschaftlichen Grundlagen von Höchstdruckdampfmaschinen, Wasserdampfforschung bei höheren Drucken und höchsten Temperaturen. Untersuchungen über das Wesen der Kondensationsvorgänge, über Wärmeübergang vom Dampf auf die Metallwände. Forschungen am Dampfkessel, insbesondere Großdampfkessel. Untersuchungen wichtigster Vorgänge in der Gasmaschine. Weiterentwicklung der Dieselmaschine. Verwertung der Abgase aus Kokereien und Eisenhütten. Untersuchungen mechanischer Probleme, Lagerreibung, Schmierung.

Strömungsforschung im Wasser und in der Atmosphäre

Hieran sind interessiert: Wasserbau, Schiffbau, Turbinen-, Pumpen-, Gebläsebau; Luftfahrt und besonders die Meteorologie. Ermittlung der Strömungsgesetze insbesondere bei Überschallgeschwindigkeiten, Untersuchungen über Hohlraumbildung (Kavitation) bei Turbinen, Schiffsschrauben, Propellern. Leistungssteigerung bei vermindertem Materialverbrauch. Entstehung turbulenter Strömungen. Strömung in Flußbetten, an Wehren. Untersuchungen zur Umströmung der Körper. Untersuchungen in der Atmosphäre zur Struktur des Windes, über den Austausch (Mikroklima). Verhütung von Rauchgasschäden, Frostschäden. Strömungsforschung in großen Höhen. Untersuchungen zur Ausbildung eines Forschungs-Höhenflugzeuges, das die Kenntnis der hohen Atmosphärenschichten erweitern soll, deren Kenntnis im Interesse der gesamten Aerologie, für Luftfahrt, Flugwetterdienst, für Strahlenforschung, Ausbreitung elektrischer Wellen von Bedeutung ist.

Luftfahrtforschung

Wissenschaftliche Grundfragen in enger Verbindung mit Fragen der allgemeinen Strömungsforschung, der Material- und Festigkeitsforschung, der Motorenforschung, der Elektrotechnik, des Funkwesens und des Bildwesens.

Schiffbauforschung

Engste Berührung mit Strömungsforschung. Dynamik des Schiffes, Stabilität, Wasserwiderstand in verschiedenem Fahrwasser, Propeller- und Ruderwirkung, Schiffsschwingungen, Luftwiderstand bei Schiffen, Statik des Schiffes, Festigkeit des Träger- und Rahmensystems. Verschiedene Schiffsformen.

Elektrotechnik

Untersuchungen über Isolierstoffe, Durchschlagsfestigkeit der Materialien, Probleme der Überspannnng, Schädigung durch Wanderwellen. Untersuchungen über Schaltvorgänge bei hohen Spannungen. Untersuchung von Verlusten in Maschinen und Trans-

formatoren. Arbeitsbedingungen mit sehr hohen und höchsten Spannungen. Probleme der wirtschaftlichen Transformation für Überlandversorgung. Wissenschaftliche Grundfragen der Nachrichtentechnik, der technischen Akustik. Wissenschaftliche Grundfragen der luftelektrischen Forschung. Gewitter-Elektrizität. Einfluß von elektrischen Anlagen und atmosphärischen Störungen auf Telegraphie und Telephonie.

Uhrenforschung und Zeitmeßkunde

Schaffung eines Zeitnormals. Frage der Uhrenprüfung. Uhrfederstahl. Uhrenöl-Untersuchungen.

Wissenschaftliche Grundfragen zur Sicherung des Bergbaus und Verhütung von Unglücksfällen

Herkunft der Kohlensäure und des Methans und die Bedingungen ihres Austritts. Vorgänge bei Explosionen, Analyse des Verbrennungsvorganges von reinem und gemischtem Methan wie von anderen Gasen. Grubenbewetterung unter Berücksichtigung der Ergebnisse moderner Strömungsforschung. Untersuchungen zur Entstehung und Verhütung von Berufskrankheiten.

Astronomische Forschungen

Astronomische und astrophysikalische Forschung. Sternströme, veränderliche Sterne, Sternhelligkeiten, Erforschung der Sonnenoberfläche. Astronomisches Zonenunternehmen (Wiederholung der Sternaufnahme des nördlichen Himmels), Sonnenfinsternisbeobachtungen (Studium der Korona und Protuberanzen, Ablenkung des Lichtes durch Schwerefeld der Sonne).

Strahlenkunde

Aufsuchen der physikalischen Grundlagen (Apparate und Methoden, Vergleichbarkeit der Messungen), Erweiterung der physikalischen Grundlagen für Röntgenstrahlen, Kathodenstrahlen, Radiumstrahlen, Lichtstrahlen. Röntgen- und Radiumbiologie. Lichtwirkungen auf die lebende Zelle. Beeinflussung der Vererbungsfaktoren. Heilwirkungen und Schädigungen durch verschiedene Strahlengattungen. Bioklimatische Forschung. Zusammenwirken des meteorologischen Physikers und Mediziners.

Durchdringende Strahlung

Untersuchungen über das Wesen der aus dem Kosmos stammenden Strahlung. Absorption, Zusammensetzung. Messung in Bergwerken, unter Wasser, in größten Höhen.

Theoretische und angewandte Medizin

Intermediärer Stoffwechsel (pflanzliche und tierische Zuckerstoffe, Chemie der Fette, Zucker- und Fettstoffwechsel). Insulinforschung, Sterine und Gallensäuren, Blut- und Gallenfarbstoffe. Physiologie und Pathologie des Wasserhaushaltes (allgemein biolo-

gische Grundlagen, Ablauf der Vorgänge im Organismus von Gesunden und Kranken). Grundumsatz. Eiweißkonstitution und Eiweiß-Stoffwechsel. Ernährungsfragen. Physiologie des Zentral-Nervensystems.

Volksseuchen: Tuberkuloseforschung, Syphilisforschung, Krebsforschung, Kropfforschung, serologische Forschungen, Immunisierungsverfahren.

Innere Sekretion, Vitamine, Hormone.

Arbeitsphysiologie. Erforschung der Muskeltätigkeit im weitesten Sinne. Wirkung des Trainings. Optimalleistungen für alle Arbeitsformen. Variationen des Arbeitsgerätes.

Sportphysiologie. Schaffung fehlender wissenschaftlicher Grundlagen.

Gewerbe-Hygiene und Gewerbe-Physiologie

Untersuchungen über Berufskrankheiten, Schädigungen durch Lösungsmittel. Schädigungen durch Abgase. Metallvergiftung. Zusammenarbeit bei Einzelproblemen aus dem Gebiete der Berufskrankheiten durch Gewerbehygieniker, Physiologen, Toxikologen, Kliniker, Technologen, Statistiker.

Rassenforschung

Anthropologische Erhebung der deutschen Bevölkerung. Aufnahme von Gebieten mit bodenständiger Bevölkerung. Feststellung von Erblinien. Zwillingsforschung. Anthropologische, erbpathologische und soziologische Erforschung in bestimmten abgeschlossenen Bezirken. Neben anthropologischer Aufnahme der Bevölkerung zahlenmäßige Feststellung des Anteils an Geisteskranken, an körperlich Kranken, insbesondere an Erbkranken. Spätere Wiederholung dieser Aufnahme zur Gewinnung von Einblicken in die Ursachen und Folgen der Binnenwanderungen und in eine evtl. eingetretene Degeneration oder Regeneration.

Untersuchungen zum Zusammenhang von genialer Begabung und geistiger Abnormität. Psychiatrische Zwillingsforschung.

Untersuchungen zur empirischen Erbprognose.

Kriminalbiologische Untersuchungen.

Gemeinschaftsarbeiten über Ruhrschutzimpfung

Schaffung der experimentellen Grundlage mit verschiedenen Verfahren. Gewinnung von geeigneten Ruhrschutzimpfstoffen.

Landwirtschaftliche Forschungen

Untersuchungen zur Tierzüchtung und Pflanzenzüchtung. Tier- und Pflanzenernährung. Tier- und Pflanzenkrankheiten. Getreide-, Obst-, Gemüse-, Blumenbau. Landwirtschaftliche Arbeitsmethoden. Untersuchung über bäuerliche Betriebe. Untersuchungen zur Marktforschung.

Forstwirtschaftliche Forschung

Standortuntersuchungen, Bestandsaufnahmen, Holzanbau, Holzkonservierung, Holzbearbeitung und -verwertung. Verwertung deutscher Hölzer für Möbelindustrie und Hausbau. Papier-Industrie.

Ernährungsphysiologie der Pflanzen

Menge und Kombination der Nährstoffe, physikalisch-chemische Bedingungen; Reizwirkungen, Bodenmüdigkeit, Einfluß von Mikroflora und Mikrofauna. Bodenchemische Untersuchungen. Verbesserung der Anbauflächen.

Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen.

Aufsuchen neuer Wege zur Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge im Feld, Wald und Speicher. Untersuchungen zur Voraussage von Massenvermehrungen von Schädlingen und Auffindung von Möglichkeiten zur rechtzeitigen Abwehr. Erhaltung der Ernten in möglichst vollem Umfange.

Limnologie, insbesondere Bodenseeforschung

Erforschung der Binnenseen, ihrer Bildung, ihrer physikalischen, chemischen und biologischen Verhältnisse, Untersuchungen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der Binnensee-Fischerei, Fischernährung, Fischkrankheiten, Fischsterben.

Meteor-Expedition

Die Deutsche Atlantische Expedition auf dem Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor" wurde 1925—1927 durchgeführt. Aufschlüsse über die Meeresströmungen des Atlantischen Ozeans und die Verfrachtung der Nährstoffe. Erweiterung der allgemeinen ozeanographischen Kenntnisse und Chemie des Meeres. Die Ergebnisse liegen z. T. gedruckt vor. Weitere Verarbeitung noch im Gange.

Deutsche Grönland-Expedition Alfred Wegener

Die Expedition wurde 1930—31 ausgeführt. Untersuchungen über geologische und glaziologische Verhältnisse Grönlands. Aufschlüsse über die meteorologischen Verhältnisse, deren Kenntnis für Wettervorhersage von grundlegender Bedeutung ist. Entstehung der Eisberge. Beiträge zur Frage der Kontinentverschiebung und zur Frage der Isostasie. Die Ergebnisse sind in Bearbeitung. Ein Teil ist bereits erschienen.

Biologische Sunda-Expedition

Untersuchungen zur Frage der Art- und Formbildung, die die Grundlagen der Stammes- und Vererbungslehre betreffen. Entstehung von Land- und Süßwassertieren aus Seetieren. Frage von künstlichen Neuadaptionen. Die Ergebnisse sind zum Teil veröffentlicht, zum Teil in Bearbeitung.

2. Forschungsreisen, Boden- und Volkstumuntersuchungen, Geisteswissenschaftliche Gemeinschaftsforschungen

Forschungsreisen

Die Unterstützung von Forschungsreisen erwies sich von Beginn der Tätigkeit der Notgemeinschaft an für die meisten Wissenschaftsgebiete als notwendig.

Ziel hierbei war 1. die Wiederherstellung der durch Kriegs- und Nachkriegsjahre abgerissenen wissenschaftlichen Beziehungen, 2. Mitarbeit der deutschen Wissenschaft am internationalen Wettbewerb der Forschung und Geltendmachung der deutschen Wissenschaft im Auslande, 3. Versorgung der deutschen Forschung mit dem für ihre Weiterarbeit unentbehrlichen wissenschaftlichen Material, 4. Schulung des wissenschaftlichen Nachwuchses an wichtigen Forschungsaufgaben.

Ihrem Ziele getreu mußte die Notgemeinschaft auch bei der Unterstützung von Forschungsreisen die großen Aufgaben in den Vordergrund stellen und kleinere Anliegen vor allem soweit unterstützen, als sie sich darin einordneten. Beides vereinigt sich in hervorragendem Maße bei Expeditionen, die unter Vereinigung einer Reihe von Teilnehmern in größere Gebiete wissenschaftlichen Neulandes eindringen. Außer den bereits oben genannten großen Expeditionen sind hier besonders noch die Deutsch-russische Alai-Pamir-Expedition 1928 und die Zentralasien-Expedition Trinkler-de Terra 1927—1928 zu nennen.

Ferner seien noch einige bedeutendere von der Notgemeinschaft unterstützte Forschungsreisen hervorgehoben:

Geographische Forschungsreisen: Dr. Schmitthenner in China und Korea, Dr. Credner in Siam, Dr. Troll in den Anden, Dr. Geisler in Australien, Dr. Mortensen in Chile, Dr. Termer in Guatemala, Prof. Jessen in Angola, Stötzner-Maier in der Mandschurei.

Geologische Forschungen: Prof. Stille und Schüler über die Tektonik der westlichen Mediterrangebiete, Prof. Koßmat und Schüler über die Tektonik der Balkangebirge, Prof. Cloos' granittektonische Arbeiten in Nordamerika.

Ethnologische Forschungsreisen: Innerafrikanische Expeditionen von Leo Frobenius, Forschungen in Indien (Dr. v. Eickstedt), Amerika (Prof. Max Schmidt, Prof. Lehmann, Prof. Schultze-Jena).

Wirtschaftswissenschaftliche Forschungsreisen: Betriebs- und volkswirtschaftliche Forschungen, besonders in Nord- und Südamerika.

Biologische Expeditionen nach den Sunda-Inseln von Prof. Thienemann, Ruttner, Feuerborn zu limnologischen Forschungen (auch im Interesse der heimischen Teichwirtschaft) und von Prof. Harms-Tübingen zu vergleichend anatomischen Forschungen an wirbellosen und niederen Wirbeltieren (s. auch oben), Forschungsreisen von Prof. Krieg-München im Gran Chaco.

Medizinische Expedition von Geheimrat Kleine (Trypanosomenerkrankungen, besonders Tuberkulose) nach Afrika.

Forst- und Landwirtschaftliche Forschungsreisen: Prof. Baur in Südamerika (Züchtungsfähigkeit der Primitivrassen), Fragen der Schädlingsbekämpfung (Escherich, Hase, Janisch).

Forschungen über das Grenz- und Auslanddeutschtum (Südrußland, Polen, Bessarabien, Südamerika und die deutschen Grenzgebiete) in den verschiedenen Deutschtumsgebieten, auch im Rahmen der Saarforschungsgemeinschaft.

Bodenarchäologische Untersuchungen.

Im Auslande beschränkte sich die Notgemeinschaft wesentlich auf die Beendigung vor dem Kriege von deutschen Gelehrten begonnener Unternehmungen. Abgeschlossen wurden die Ausgrabungen in Didyma bei Milet, in Tiryns und in Gizeh, weitergeführt die großen Untersuchungen in Pergamon und Aeghina und die früheren Grabungen der Wiener Archäologen in Ephesos. Im Zweistromlande mußten die Ausgrabungen in Uruk (Warka) wieder aufgenommen werden. Daneben ermöglichte die Notgemeinschaft 1928/29 gemeinsam mit der Deutschen Orient-Gesellschaft eine Probegrabung in Ktesiphon und Seleukia. In Palästina wurden die Untersuchungen in dem vorisraelitischen Sichem und auf dem Berge Garizim zu Ende geführt. In Persien waren durch günstige Beziehungen mehrere grundlegende Untersuchungen mit Hilfe der Notgemeinschaft möglich. In Spanien wurden die Grabungen in Numantia und an anderen Römerstätten durchgeführt. Mit den jugoslavischen Forschern gemeinsam wurde am Ochrida-See, mit dem georgischen Museum an kaukasischen Fundstätten gearbeitet.

Traten die Auslandsgrabungen mehr und mehr zurück, so wuchs die Arbeit ständig auf deutschem Gebiete. In Westdeutschland sind besonders die Ausgrabungen in Trier (Tempelbezirk), Bonn (Münster), Xanten (Römerlager Vetera), Lorsch, Mainz, in Süddeutschland die Untersuchungen auf dem Goldberg, im Federseemoor (Wasserburg Buchau) und in Kempten zu nennen. In Ostdeutschland erhielt besonders die Burgenforschung (Lossow, Reitwein, Zantoch, Haithabu, preußische Burgen u. a.) einen Aufschwung in Verbindung mit der Inventarisation der Wall- und Wehranlagen; daneben wurden vielfach Siedlungs- und Gräberforschungen unterstützt. Die Arbeitsgemeinschaft für die Vor- und Frühgeschichte des deutschen Ostens betreibt, ausgehend von der Burgenforschung, systematisch die Aufgaben der Erforschung deutscher und germanischer Vorzeit im Osten: Bearbeitung der Keramik der wichtigsten Epochen, Wikingerforschung, Siedlungsforschungen.

Atlas der deutschen Volkskunde:

Systematische Aufnahme und Bearbeitung des deutschen volkskundlichen Gutes auf Grund planmäßig angelegter Fragebogen (Fragenetz von 20000 deutschen Orten).

Zwischenstaatliche Beziehungen:

Forschungen über Fragen der neuesten Wirtschaftspolitik in ihren Beziehungen zum Wirtschaftssystem und zur Weltwirtschaftskrise, über die krisenhafte Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel, vergleichende Krisenuntersuchungen.

Untersuchungen über Wirkungen und Ursachen des hohen Zinsfußes in Deutschland wurden in Gemeinschaft von über 40 Mitarbeitern durchgeführt.

Über weitere große Arbeiten auf geisteswissenschaftlichem Gebiet vgl. auch den folgenden Absatz.

3. Vorbereitung und Durchführung von Veröffentlichungen

Die Herausgabe wissenschaftlicher Werke wurde von der Notgemeinschaft in zahlreichen Fällen durch Druckzuschüsse ermöglicht. In anderen Fällen — namentlich

bei Monumentalwerken, die jahrelange Arbeit erfordern — hatte die Notgemeinschaft schon für die Ausarbeitung der Werke Mittel bereitzustellen. Die Zahl der von der Notgemeinschaft seit ihrem Bestehen geförderten Einzelwerke beläuft sich auf etwa 2500. Die Zahl der jährlich geförderten Zeitschriften schwankte zwischen 224 und 92. Für die Förderung wissenschaftlicher Veröffentlichungen sind insgesamt rund $10^1/_2$ Millionen RM. bewilligt worden.

Von den großen Einzelwerken, die gefördert worden sind, seien nachstehend einige genannt (nach Fachausschüssen geordnet):

Septuaginta-Ausgabe der Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen.
Weimarer Luther-Ausgabe.
Joseph v. Görres, Gesammelte Schriften, hrsg. im Auftrage der Görres-Gesellschaft von W. Schellberg.
Die Schriften des Hl. Athanasius, hrsg. von der Kirchenväter-Kommission der Preussischen Akademie der Wissenschaften.
Concilium Tridentinum, hrsg. von der Görres-Gesellschaft.
Veröffentlichungen des Palimpsest-Instituts der Erzabtei Beuron.
Wörterbuch der deutschen Rechtssprache, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
Vocabularium Jurisprudentiae Romanae, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
Wirkungen und Ursachen des hohen Zinsfußes in Deutschland, hrsg. von Diehl.
Paracelsus, Sämtliche Werke, hrsg. von Sudhoff.
Nicolaus von Cues' philosophische Werke, bearbeitet von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.
Gesamt-Ausgabe der Schriften Meister Eckarts (neuerdings in Angriff genommen).
Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreichs, hrsg. von der Reichs-Limes-Kommission.
Thesaurus Linguae Latinae, hrsg. von der interakademischen Thesaurus-Kommission in München.
Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft.
Bibliotheca Islamica, hrsg. von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
Milet, Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899, hrsg. von Theodor Wiegand.
Palmyra, Ergebnisse der Expeditionen von 1902 und 1917, hrsg. von Theodor Wiegand.
Wörterbuch der griechischen Papyri, begonnen von Preisigke, fortgeführt von Kießling.
Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
Preußisches Wörterbuch, hrsg. von Ziesemer, Königsberg.
Deutsches Volkslied-Werk, hrsg. vom Deutschen Verein für Volkskunde.
Toblers altfranzösisches Wörterbuch, hrsg. von Lommatzsch.
Wörterbücher bayerischer Mundarten, hrsg. von der Wörterbuchkommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Acta Borussica, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Historischer Atlas deutscher Wirtschafts-, Siedlungs- und Staatengebilde, hrsg. von Vogel und Koetzschke.

Arbeiten der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Gesamtkatalog der Wiegendrucke, hrsg. von der Kommission der Wiegendrucke bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Monumenta Germaniae Historica, hrsg. von der Zentraldirektion der Monumenta bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Monumenta Palaeographica, hrsg. von Chroust.

Jahresberichte für Deutsche Geschichte.

Gesamt-Ausgabe von Keplers Schriften.

Regesta Pontificum Romanorum, hrsg. von der Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen.

Die politische Korrespondenz Friedrichs des Großen, bearbeitet von Volz, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Codex Laureshamensis.

Allgemeines Künstler-Lexikon, begründet von Thieme und Becker, hrsg. von Vollmer u. a.

Inventarisation der Kunstdenkmäler in Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen.

Die gotischen Monumentalmalereien im Rheinland v. Clemen.

Deutsche Rassenkunde, hrsg. von Eug. Fischer.

Atlas Africanus, bearbeitet vom Forschungsinstitut für Kulturmorphologie (Leo Frobenius), Frankfurt a. M.

Das Nordische Plankton, hrsg. von Apstein.

Die Vögel Mitteleuropas v. Heinroth.

Wissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition (Valdivia Expedition), hrsg. von Apstein.

Deutsche Südpolar-Expedition 1901—1903, hrsg. von v. Drygalski.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Atlantischen Expedition auf dem Forschungs- und Vermessungsschiff „Meteor", hrsg. von Defant.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Alai-Pamir-Expedition 1928, hrsg. von Rickmers und v. Ficker.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Grönland-Expedition Alfred Wegener 1929 und 1930/31, hrsg. von Kurt Wegener.

Ergebnisse der Südsee-Expedition 1908—1910, hrsg. v. Thilenius.

Geschichte des Fixsternhimmels, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Poggendorffs Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften (Sächsische Akademie der Wissenschaften).

Illustrierte technische Wörterbücher, hrsg. von dem Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine.

4. Forschungsstipendien

Ihre Schaffung erwuchs aus der Notwendigkeit, den deutschen wissenschaftlichen Nachwuchs zu pflegen und zu erhalten und dadurch tatkräftiger wissenschaftlicher Forschung die Wege zu ebnen und ihr im Kampf um deutsche Wissenschaftsgeltung die unerläßlichen Voraussetzungen zu schaffen. Ist doch aller Fortschritt wissenschaftlicher Leistung daran gebunden, daß ihr immer neu und immer wachsend Quell der Jugend zuströmt. Durch sorgfältigste Prüfung wurde die besondere Tüchtigkeit des Bewerbers in jedem einzelnen Falle ermittelt, wobei gleichzeitig die jeweils geplante Forschungsaufgabe als wissenschaftlich wertvoll festgelegt sein mußte. Jeder karitative Gesichtspunkt mußte bei der Behandlung der Stipendienanträge ausscheiden, wie auch andererseits die den Durchschnitt nicht überragenden jungen Wissenschaftler unberücksichtigt blieben.

Die Entwicklung des von diesen Gesichtspunkten geleiteten Stipendienwesens zeigt ein starkes Steigen der Zahl der verliehenen Stipendien in den Jahren 1925—1929, in denen sie von 100 bis auf 700 anwuchs. Für diesen selben Zeitraum stiegen die für Stipendien jährlich ausgegebenen Mittel von rd. $^1/_2$ Million auf rd. $1^3/_4$ Millionen. In den letzten Jahren hielt sich die Zahl der Forschungsstipendien durchschnittlich um 400, eine durch die Kürzung der Mittel zum Leidwesen der Notgemeinschaft notwendig gewordene Herabsetzung.

Daß eine große Anzahl von Forschungsstipendiaten jährlich an deutschen Hochschulen als Privatdozenten zugelassen worden ist oder Professuren oder Assistentenstellen in den wissenschaftlichen Instituten erhalten hat, ist an anderer Stelle erwähnt.

5. Bibliothekswesen

Der Bibliotheksausschuß der Notgemeinschaft hat in 6jähriger Arbeit die Lücken ergänzt, welche Krieg und Inflationszeit in den Beständen der deutschen Zeitschriften hatten eintreten lassen. Er hat sodann zum erstenmal eine systematische Information der deutschen Wissenschaft über die neuen Ergebnisse der ausländischen Wissenschaft sichergestellt, indem er eine planwirtschaftliche Beschaffung der Auslandsliteratur organisierte, besonders durch Belieferung einzelner Hauptzentren, durch Ausdehnung des preußischen Gedankens der Sondersammelgebiete auf den ganzen Kreis der Wissenschaft unter Heranziehung nichtpreußischer Bibliotheken für die Durchführung, durch die Zusammenfassung der Bibliotheken zu Bibliothekskreisen für das gemeinsame Abonnement der ausländischen Zeitschriften. Über das ganze Ausland spannte er ein Netz von Tauschbeziehungen, durch das alljährlich Auslandsliteratur im Umfang von der Gesamtanschaffung einer Universitätsbibliothek ohne Geldaufwand erworben wird, wobei zugleich im Tausch dem deutschen Buch Eingang verschafft wurde in Ländern, in denen nach dem Kriege das deutsche Buch teilweise völlig vom englischen und französischen Buch verdrängt war.

Der von ihm organisierte Dublettentausch und Suchdienst der deutschen Bibliotheken, an den sich verschiedene ausländische Bibliotheken anschlossen, machte eine organische Verwertung der Dublettenbestände möglich und erwies sich als besonders fruchtbar, auch für den systematischen Aufbau der Sondersammelgebiete.

In enger Verbindung mit dem Bibliotheksausschuß erwuchs die Reichstauschstelle im Reichsministerium des Innern. Die Reichstauschstelle dient, wie die übrigen Büros des internationalen Austausches für den Versand der deutschen amtlichen und wissenschaftlichen Publikationen ins Ausland und als Verteilungsstelle der vom Ausland hereinkommenden Sammelsendungen der ausländischen Tauschstellen. Darüber hinaus hat die Reichstauschstelle durch die Anbahnung von unzähligen Tauschverbindungen dafür gesorgt, daß ausländisches Papier mit Papier bezahlt wird und durch Staatsverträge zum Teil einen systematischen Ausbau einzelner Tauschgruppen organisiert. Dabei wurde auch eine Rationalisierung in der Verteilung der Tauschschriften auf die deutschen Bibliotheken durchgeführt. Daneben verwaltet sie den gesamten Dublettenaustausch der Reichsbehörden, welcher durch die Verbindung mit dem Dublettenaustausch der Notgemeinschaft auch den wissenschaftlichen Bibliotheken nutzbar gemacht wird und umgekehrt.

D. Jahresbericht 1932/33

I. Gemeinschaftsforschung

Gemeinschaftsarbeiten im Bereich der Experimentalforschung

Die unmittelbare Bedeutung der systematischen wissenschaftlichen Forschung für das Gedeihen der nationalen Wirtschaft sowohl wie für die Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit hat die Notgemeinschaft genötigt, trotz der großen finanziellen Beschränkungen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften die Weiterführung der Gemeinschaftsarbeiten zu betreiben. Der große Wert, der gerade dieser Methode wissenschaftlicher Forschung zukommt, Probleme gleichzeitig von den verschiedensten Richtungen her experimentell durch zwanglose Kommissionen in Angriff zu nehmen, ist bereits früher ausführlich erörtert worden. Mit Genugtuung stellt die Notgemeinschaft fest, daß es ihr durch die Bildung dieser wissenschaftlichen Stoßtrupps gelungen ist, die deutsche Forschung auch im letzten Jahr erfolgreich vorwärts zu treiben. Die nachfolgenden kurzen Abrisse aus den einzelnen Arbeitsgebieten sollen hiervon Zeugnis geben.

Metallforschung

Auf die umfassende volkswirtschaftliche Bedeutung der Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiete der Metallforschung ist in früheren Jahresberichten hingewiesen worden. Daß die hier anstehenden Aufgaben in vordringlichem Maße in nationalwirtschaftlichem Interesse liegen, ist ohne weiteres ersichtlich. Die grundlegenden Probleme, die zu eingehenderer Bearbeitung ausgewählt wurden, konnten ebenfalls bereits früher behandelt werden. Neu aufgenommen wurden in den letzten Jahren Untersuchungen über die physikalisch-chemischen Grundlagen der Stahlerzeugung, über Sonderprobleme der Metallphysik sowie Untersuchungen über das Vorkommen seltener Metalle in deutschen Erzen.

Als Maßstab für die Arbeitsintensität kann die Zahl der von den Mitarbeitern herausgebrachten Veröffentlichungen dienen. Im Jahre 1932 sind 145 Publikationen erschienen, so daß nunmehr seit Inan-

griffnahme der Metallforschung 650 Mitteilungen über Arbeitsergebnisse vorliegen.

Besonders stark war die Beschäftigung mit den Fragen aus dem Gebiet der Metallphysik, wo man das Wesen des metallischen Zustandes, insbesondere den nach der neueren Theorie erwarteten Elektronenaufbau der Metalle zu klären bestrebt ist. Zu einem gewissen Abschluß konnten die Untersuchungen über die Erscheinungen der Supra-Leitfähigkeit gebracht werden, indem es gelang, bestimmte Gesetzmäßigkeiten aufzufinden und auszuwerten. Auch in der Erforschung der Abhängigkeit physikalischer Eigenschaften der Kristallrichtung konnten zahlenmäßige Unterlagen gewonnen werden, die ohne Zweifel von praktischer Bedeutung für die Ausgestaltung der Verformung und des Walzvorganges sind. Überhaupt haben die Arbeiten der Metallphysik, die zunächst nur nach der theoretischen Seite hin Nutzen zu bringen schienen, auf die Metallographie im engeren Sinne und ganz besonders auf die hier angewandten Untersuchungsmethoden befruchtend eingewirkt. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Gebiet der Metallegierungen zugewandt. Die Auffindung neuer Werkstoffe ist hier als besonderer Erfolg zu verbuchen. Hand in Hand mit der physikalischen und chemischen Erforschung wurde auch die mechanische Prüfung der Werkstoffe weiter durchgeführt. Interessante Ergebnisse brachten die Untersuchungen über die chemische Angreifbarkeit der Metalle und Legierungen. Besonders erwähnt sei die Ausarbeitung eines Verfahrens, das das Anlaufen des Silbers durch Schwefel verhütet. Die Methode wird bereits technisch ausgewertet und mit Erfolg auch auf Dublee, galvanisch vergoldete Waren sowie auf Platinin und ähnliche Ersatzmaterialien übertragen.

Für die Ausnutzung der deutschen Metallerzlagerstätten ist die genaue Erforschung aller Eigenschaften der Erzmineralien von eminenter Wichtigkeit. Die Preise der Hauptmetalle wie Kupfer, Blei, Zink sind heute so niedrig, daß die meisten deutschen Erzbergwerke still liegen. Der Betrieb würde wieder rentabel, wenn man als Nebenprodukte die sehr viel wertvolleren seltenen Elemente gewinnen könnte. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Elemente Rhenium und Masurium erinnert, von denen das erstere bereits heute technisch dargestellt wird. Systematische Untersuchungen der deutschen Erzlagerstätten auf ihren Gehalt an wertvollen seltenen Elementen wurden eingeleitet.

Ein ausführlicher Bericht über den Stand der Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiet der Metallforschung und über die in den letzten Jahren erzielten Ergebnisse liegt in dem soeben herausgekommenen Heft der Deutschen Forschung Nr. 22 vor.

Angewandte Geophysik

Die Auswertung der Bodenschätze und die Erforschung der Beschaffenheit der oberflächennahen Erdschichten haben sich die in der Gemeinschaftsarbeit für angewandte Geophysik zusammengefaßten Gelehrten zur Hauptaufgabe gemacht. Es wurden zwei Wege eingeschlagen, um zum Ziel zu gelangen. Einmal wird eine konstruktive Verfeinerung der bislang bekannten auf dem Pendelprinzip beruhenden Apparate angestrebt, wobei den neueren Metallwerkstoffen besondere Beachtung geschenkt wird. Andererseits verfolgt man bei der Herstellung geeigneter Apparaturen ganz neue Gesichtspunkte, die ausgegangen sind von den Erkenntnissen und Erfahrungen der Elektrotechnik. Die geoelektrische Methode stellt eine objektive physikalische Wünschelrute dar, die gestattet, aus den quantitativ zu messenden, aktiven elektrischen Kräften Tiefenbestimmungen sowie die Abgrenzung inhomogener isotroper Medien, wie die Festlegung des Grundwasserspiegels in trockenen Gegenden und die Auffindung von Öldistrikten durchzuführen. Die entwickelten Apparaturen werden zur Zeit auf verschiedene petrographische und tektonische Verhältnisse angewandt, um die Eindeutigkeit der bisherigen Resultate zu überprüfen und ihre praktische Anwendungsmöglichkeit nachzuweisen.

Im Zusammenhang mit den Schwerkraftmessungen im Gelände verdient besondere Beachtung eine neu ausgebildete Apparatur für Kurzzeitnormale. Sie arbeitet nach dem Prinzip des quarzgesteuerten Senders, ist daher selbst vollkommen unabhängig von Änderungen der Schwerkraft und gestattet die Übertragung von Zeitsignalen auf die Pendelregistrierung mit größtmöglicher Präzision. Das Verfahren hat eine erhebliche Beschleunigung in der Durchführung der Pendelbeobachtungen ermöglicht.

Als wissenschaftlich besonders interessant mögen auch die Untersuchungen über die Flutbewegung der Erdkruste unter der Einwirkung von Sonne und Mond Erwähnung finden. Mit einer ebenfalls nach neuen Gesichtspunkten konstruierten hochempfindlichen Apparatur war tatsächlich ein solcher Effekt der Erdbewegung in vertikaler

Richtung feststellbar. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß diese Untersuchungen ein Grundproblem der Naturwissenschaft aufdecken und in ihren Ergebnissen für die theoretische Physik, für die Geophysik, aber auch für die Astronomie von ganz hoher Bedeutung sein werden.

Arbeitsvorgänge in der Wärmekraftmaschine und Wärmeforschung

Die geplanten thermodynamischen Untersuchungen, die zusammengefaßt sind in der Gemeinschaftsarbeit über die Arbeitsvorgänge in der Wärmekraftmaschine und Wärmeforschung sind durchweg von wissenschaftlichem Interesse und von großer praktischer Bedeutung. Daß die Probleme vielfach in andere Forschungsgebiete hinübergreifen und so auch in dem Rahmen der von der Notgemeinschaft angebahnten Untersuchungen über Metallforschung und Strömungsforschung mitbehandelt werden, ist bei ihrer Kompliziertheit verständlich.

Die Arbeitsvorgänge und vorhandenen Einflüsse in der Maschine überdecken einander und erschweren die mathematische Erfassung der Grundprobleme, die allein dem Konstrukteur die sicheren Grundlagen für sein Werk geben kann. Das Hauptziel der Forschungsarbeiten ist daher zunächst eine Analyse der wärmetechnischen Vorgänge. Die thermischen Eigenschaften von Wasser und Wasserdampf im Hochdruckgebiet, die bisher unvollständig oder vollkommen unbekannt waren, liegen nunmehr vor. Die spezifische Wärme des flüssigen Wassers bis 260 Atm. und bis zu einer Temperatur von 350°, die Verdampfungswärme bei Hochdrucken und die Wärmeleitfähigkeit des Wassers in dem ganzen Temperaturgebiet von 0 bis 300° wurden nach den neuesten Methoden bestimmt. Die gefundenen Werte bilden die Grundlage für die neuerdings aufgestellten „Internationalen Dampftabellen". Entsprechend wurden für die Verbrennungskraftmaschinen die thermischen und physikalischen Eigenschaften der Treibstoffe sowie die Festlegung der Zündpunkte und eine Analysierung des Verbrennungsvorganges eingehend untersucht.

In den Maschinen selbst wurden die einzelnen Phasen des Arbeitsvorganges studiert. Durch Aufnahme einer Temperaturkurve konnten neue Ergebnisse über die Arbeit des Dampfes in der Kolbendampfmaschine gewonnen werden. Über den Zustand des Restdampfes im Dampfzylinder am Beginn der Kompression, über den Wärme-

übergang zwischen Dampf und Zylinderwand wurden Untersuchungen angestellt. Eine besondere Forschungsarbeit wurde eingeleitet zur Festlegung der Arbeitsbedingungen des Lokomotivkessels; hier ist trotz der fast 100jährigen Entwicklung über die grundlegenden Fragen der Feueranfachung, Dampfbildung und Überhitzung so gut wie nichts bekannt.

Auch über die Verbrennungskraftmaschinen und hier, entsprechend ihrer steigenden Bedeutung, vor allem über die Dieselmaschine wurde eine große Reihe von Untersuchungen eingeleitet. Das Ziel ist die Aufstellung einer vollständigen Wärme- und Energiebilanz. Da im Zusammenspiel der verschiedensten Faktoren nur eine genaueste Durchprüfung der Einzelvorgänge Aufklärung schaffen kann, so wurden vor allem die Zerstäubung der Brennstoffe und Öle in Abhängigkeit vom Druck und von der Düsenform, der Verlauf der Gasströmung und die Gemischbildung im Kolben, der zeitliche Verlauf der Explosion und der zeitlich veränderliche Wärmeübergang vom Gas an Zylinder- und Deckelrand studiert.

Von besonderer Bedeutung für alle Wärmekraftmaschinen und für die gesamte Wärmetechnik sind die Untersuchungen über den Wärmeaustausch und die Bestimmung der Wärmeübergangszahlen. Sie spielen eine erhebliche Rolle für die Arbeitsleistung der Maschinen, worauf bereits oben hingewiesen wurde, sowie für die Berechnung aller Kondensations- und Rektifikationsvorgänge. Die hier gewonnenen Ergebnisse bilden weiterhin die Grundlagen für die wirtschaftliche Konstruktion von Kühl- und Kälteanlagen. Im speziellen Zusammenhang hiermit wurde die Leitfähigkeit und Zähigkeit verschiedener Kältemittel in flüssigem und dampfförmigem Zustand ermittelt und ein vollständiges thermodynamisches Diagramm der aliphatischen Amine aufgestellt.

Elektrotechnik

Im Rahmen der hier vorliegenden Forschungsaufgaben kann von einem sehr bedeutungsvollen Erfolg berichtet werden, der als das Ergebnis systematischer Versuche berufen ist, zukünftig die Großkraftübertragung von Elektrizität auf eine wirtschaftlichere Basis zu stellen, indem nunmehr der Energietransport in Form von hochgespanntem Gleichstrom statt des bislang benutzten Wechselstroms erfolgt. Der Marxsche Lichtbogenstromrichter gestattet mit einem Gesamtwirkungsgrad von 98—99% die angestrebte Umformung

von Wechselstrom in Gleichstrom jeder Stromstärke und Spannung bis zu den höchsten Leistungen sowie auch umgekehrt die Umformung von Gleichstrom in Wechselstrom. Darüber hinaus kommt diesen neuen Ventilen eine besondere Bedeutung als Periodenumformer zu für die Speisung des Reichsbahnversorgungsnetzes. Die Erfindung konnte in einem Großkraftwerk erprobt und der Nachweis ihrer praktischen Brauchbarkeit bereits erbracht werden.

Zu den Grundfragen der Großkraftübertragung gehört auch der Bau von Schaltern für hohe Abschaltleistungen. Hier sind Versuche eingeleitet, um die theoretischen Grundlagen zu schaffen.

Auch dem Problem der Isolierstoffe und ihrer Durchschlagsfestigkeit wurde weiterhin größte Aufmerksamkeit geschenkt. Das Studium der luftelektrischen Vorgänge bei der Gewitterbildung und die Herabsetzung der Blitzgefahr behält nach wie vor ebenfalls erhöhtes Interesse. Für diese Forschungen sind große Gleichspannungsanlagen entworfen und gebaut worden für etwa eine Million Volt Dauerleistung. Die formgetreue Niederschrift der sich abspielenden Vorgänge wird im Oszillogramm des Kathodenstrahloszillographen festgehalten, dessen Entwicklung ebenfalls weitergetrieben werden konnte, so daß er nunmehr bis über 100 KV Betriebsspannung benutzbar ist.

Dem Zug der Zeit entsprechend hat sich eine Reihe von Forschern der Nachrichtenübermittlung in den verschiedensten Formen sowie elektroakustischen Problemen und damit wieder apparativ zusammenhängend der Lärm- und Geräuschmessung sowie der Schalldurchlässigkeit von Wänden und ähnlichen Fragen zugewandt. Besonders erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Untersuchungen über die Ausbreitung elektromagnetischer Wellen im Bereich der hohen Atmosphäre. Durch Echomessungen an den hohen ionisierten Schichten vermittels neu entwickelter ingeniöser Apparaturen konnte der Bezirk der ionisierten Schichten auf 100—150 km Höhe abgegrenzt werden. Wichtige Erkenntnisse über den Aufbau der Ionosphäre sind zu erwarten.

An der Lösung des außerordentlich schwer zugänglichen Problems der *Höhenstrahlung* wurde mit unvermindertem Eifer von den verschiedensten Seiten weiter gearbeitet. Während bislang die Energie der Strahlen nur indirekt errechnet wurde, wurde jetzt auch erstmalig versucht, durch Ablenkung in einem starken homogenen Magnetfeld eine direkte Energiebestimmung der Korpuskeln vor-

zunehmen. Weiterhin liegen Messungen aus jüngster Zeit vor, die eine weitgehende Klärung der Natur dieser Strahlen als gesichert erscheinen lassen. Erwähnt sei noch der weitere Ausbau von Ballonaufstiegen, bei denen die durchdringende Strahlung bis zu fast 30 km Höhe messend verfolgt werden konnte. Auch über die Abhängigkeit der Strahlungsintensität von der geographischen Breite liegen aus letzter Zeit aufschlußreiche Messungen vor.

Strömungsforschung

Bei der bewundernden Anerkennung, die der motorlose Flug heute in der ganzen Welt gefunden hat, darf darauf hingewiesen werden, daß seine theoretischen und praktischen Grundlagen in dem Aufgabenkomplex der von der Notgemeinschaft geförderten Strömungsforschung ausgebildet worden sind. Über die sportlichen Leistungen des Segelflugs hinaus interessieren an dieser Stelle vor allem die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die erstmalig durch systematische Auswertung der Segelflüge erschlossen werden konnten. Die grundlegenden Forschungen über die in der freien Atmosphäre auftretenden Böenbeschleunigungen und über die durch thermischen Aufwind hervorgerufenen Vertikalgeschwindigkeiten haben nicht nur fördernd auf den Segelflug selbst eingewirkt, sondern sie sind bedeutungsvoll für die Weiterentwicklung der Gesamtluftfahrt geworden.

Auch der Meteorologie und der Ausbildung der Wettervorhersage kommen die erzielten Ergebnisse in reichem Maße zugute. Ihre Folgerungen wirken sich damit wieder insbesondere auf die landwirtschaftliche und forstliche Praxis sowie auf den transatlantischen Luftverkehr aus. Besondere Erwähnung verdienen auch die bioklimatischen Beobachtungen und die Untersuchungen über den Wasserhaushalt der Pflanzen und des Bodens, die erstmalig verwertbare Zahlenunterlagen über die Einsickerungs- und Verdunstungsvorgänge gegeben haben.

Zur Erforschung der Bedingungen für die Wetterausbildung waren außerdem besondere Forschungsarbeiten eingesetzt. Insbesondere wurde hier jede Gelegenheit benutzt, das vorliegende Beobachtungsmaterial zu erweitern, indem z. B. auf der im Atlantischen Ozean als Fluginsel verankerten „Westfalen“, auf den verschiedentlichen Fahrten des Forschungsschiffes „Meteor“ sowie im Rahmen der Untersuchungen des Internationalen Polarjahres

umfangreiche Beobachtungsreihen angestellt wurden. Hier bot sich auch Gelegenheit zur eingehenden Erprobung der weiter entwickelten Radiosonden, deren praktische Verwendbarkeit nunmehr als gesichert anzusehen ist.

Eine große Reihe von Aufgaben beschäftigt sich mit den Problemen der speziellen Strömungsforschung. Die Untersuchungen mit Luftströmungen großer Geschwindigkeit, die Auftriebs- und Widerstandsmessungen an Flügelprofilen haben schon übersichtliche Aufschlüsse der hier vorliegenden Kernfragen ergeben. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Strömungsforschung weiterhin für den Bau von Kreiselpumpen und Luftkompressoren. Auch für die Konstruktion von Dampf- und Luftstrahlpumpen und Gebläsen liefern die vorliegenden Ergebnisse nunmehr die rechnerischen Unterlagen. Neu eingeleitet wurden experimentelle Untersuchungen über die beim Farbspritzen, dem modernen Anstrichverfahren, auftretenden physikalischen Vorgänge, durch die die Güte des fertigen Anstrichs weitgehend beeinflußt wird.

Die Untersuchungen der Strömungsvorgänge in der Luft stehen in engstem Zusammenhang mit denen, die sich mit den Strömungsvorgängen in Flüssigkeiten, insbesondere im Wasser, befassen. Die Ergebnisse, wie sie aus den Arbeiten über die Möglichkeiten der Verminderung des Wellenwiderstandes bei verschiedenen Schiffsformen und über den Widerstand und Auftrieb bei Gleitboot- und Flugbootschwimmerformen vorliegen, sind bereits für die Schiffbaupraxis von allergrößtem Wert. Von grundlegender Bedeutung ist auch die Erforschung der Strömungsvorgänge in Rohren, da hierdurch eine weitere Ausbildung und praktische Anwendung der Wirkungsgradbestimmung hydrodynamischer Maschinen zu erwarten ist.

Die aufgefundenen hydrodynamischen Reibungsgesetze lassen sich, wie nunmehr mit Sicherheit festgestellt ist, auch auf die Schmierölreibung in Lagern übertragen. So konnte jetzt dazu übergegangen werden, die verschiedenen Ölsorten einer systematischen Durchprüfung zu unterziehen.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Strömungsforschung ungemein befruchtend auf die Ausbildung apparativer Hilfsmittel eingewirkt hat. Hier verdient insbesondere die Konstruktion der Hochfrequenzzeitlupe, die auch die kinematographische Verfolgung der schnellsten Strömungsvorgänge gestattet, größte Beachtung.

Der vorstehende Abriß bringt nur einen kleinen Ausschnitt aus dem überaus umfangreichen Arbeitsprogramm der Strömungsforschung. Es ist unmöglich, hier die Einzelaufgaben einzeln zu besprechen und auf die vielen theoretischen und praktischen Ergebnisse hinzuweisen. Die Notgemeinschaft veranlaßt daher die beteiligten Forscher von Zeit zu Zeit, zusammenhängend über ihr Arbeitsgebiet der Öffentlichkeit zu berichten. In dem neuen Heft Nr. 21 der „Deutschen Forschung" liegt ein solcher Bericht über die Ergebnisse der Strömungsforschung in der Atmosphäre vor.

Physik und Chemie

Die Untersuchungen im Gebiet der beiden Grundwissenschaften, Physik und Chemie, haben auch im letzten Jahr eine unendliche Fülle neuer Ergebnisse geliefert, wie aus der großen Zahl der vorliegenden Veröffentlichungen zu ersehen ist. Im Gegensatz zu den oben erwähnten Gemeinschaftsarbeiten läßt sich ein Tätigkeitsbericht im einzelnen hier nicht erstatten, vielmehr wird eine Würdigung der Forscherarbeit nur im Rahmen der Gesamtentwicklung der Wissenschaft möglich sein.

In der Physik nahmen die Arbeiten über Atomzertrümmerung und die der Behandlung der sich daraus entwickelnden, außerordentlich vielseitigen Probleme einen besonders breiten Raum ein, nachdem es englischen Gelehrten gelungen ist, mit Kanalstrahlen bei verhältnismäßig niedriger Spannung zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Hiermit im engsten Zusammenhang steht die Frage des Atom- und Molekülaufbaus und die Bestimmung der intramolekularen Bindungskräfte. Dieses Problem sucht man auch durch spektroskopische Untersuchungen der Bogen- und Funkenspektren der Elemente und durch Erkenntnis der Ursachen der verschiedenen Spektrallinien und Spektrenformen der Lösung näherzubringen. Sämtliche Arbeiten sind noch zu sehr im Fluß, um hierüber ein abschließendes Urteil geben zu können.

Die Ergebnisse der physikalischen Forschung haben z. T. die Arbeitsmethoden der Chemie erfolgreich umgestaltet. Erwähnt seien in diesem Zusammenhange die in ihrem erheblichen Umfang aufgenommenen Arbeiten zur Bestimmung seltener Elemente auf röntgenspektroskopischem Wege und die Anwendung dieser quantitativen Analysenmethoden auch auf biochemische Probleme. Bemerkenswert sind auch die Bemühungen, die Erkenntnisse der physikalischen Chemie

und die theoretischen Anschauungen der Physik über den Molekelaufbau und die im Molekül wirkenden Anziehungskräfte auf eine Theorie der Kohlenstoffbindungsenergie zu übertragen. In der Chemie sind es weiterhin insbesondere Untersuchungen an hochmolekularen Naturprodukten, die Aufklärung ihrer Konstitution und molekularen Größe, die eine Reihe von Forschern beschäftigte. Neue Abbaumethoden einerseits, neue Synthesen andererseits bereiten nach und nach den Weg, der auch hier zum Ziele führen wird, wie er bereits zur Aufklärung der Konstitution von Blut- und Blütenfarbstoffen erfolgreich beschritten ist.

Theoretische und praktische Medizin

Die Arbeiten auf dem Gebiet der theoretischen und praktischen Medizin haben auch in dem vergangenen Berichtsjahr von der Notgemeinschaft so weit wie nur eben möglich eine Förderung erfahren, da die Bearbeitung der hier vorliegenden Aufgaben zur Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit eine der vornehmsten Aufgaben der Notgemeinschaft ist. Neben einer großen Zahl von Einzeluntersuchungen sind es die von der Notgemeinschaft eingeleiteten Gemeinschaftsarbeiten, die vor allem erhöhtes Interesse beanspruchen, und über die hier kurz berichtet werden soll.

Mit unermüdlichem Eifer wird an der Erforschung der Tuberkulose- und Krebserkrankungen weitergearbeitet, um die Grundlagen aufzudecken, die allein eine wirksame Bekämpfung dieser verheerenden Volksseuchen ermöglichen. Jede neu auftauchende Anregung wird von der Notgemeinschaft aufgegriffen und einer genauesten Prüfung durch berufene Fachgelehrte unterzogen. Erhöhte Aufmerksamkeit wird z. Zt. auf die Untersuchungen verwandt, durch die allgemein die Rolle der Disposition bei Infektionskrankheiten aufgeklärt werden soll. In der Bekämpfung der Syphilis und verschiedener Tropenkrankheiten konnten mit neuartigen Kombinationspräparaten günstige Heilerfolge im Tierversuch erzielt werden. Diese Arbeiten stehen noch im Anfang und müssen systematisch weiter verfolgt werden.

Auch in der Bekämpfung der Influenza, des endemischen Kropfs und der Diphtherie hat die Notgemeinschaft manchem Forscher die Möglichkeit gegeben, neue Wege zu beschreiten und zu verfolgen. Besonders erwähnt sei die in diesem Jahre eingeleitete Gemeinschafts-

arbeit zur Schaffung eines wirksamen Impfstoffes gegen jede Art von Ruhrerkrankung.

Die Untersuchungen über die verschiedenen Organ- und Gefäßkrankheiten, insbesondere über die des Herzens, haben gleichfalls zu wertvollen Ergebnissen geführt. Eine Reihe von Arbeiten beschäftigte sich weiterhin mit pharmakologischen und pharmazeutisch-chemischen Untersuchungen, wozu von der Notgemeinschaft besondere Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Im Zusammenhang mit den umfangreichen Stoffwechseluntersuchungen an gesunden und kranken Menschen wurde auch der Klärung der Struktur der lebenswichtigen Eiweißstoffe, ihrem Auf- und Abbau im Organismus große Aufmerksamkeit zugewandt. Hiermit verknüpft sind die verschiedensten Fermentuntersuchungen, die ebenfalls weiterentwickelt werden konnten.

Die Hormonforschung hat sich im letzten Jahr im wesentlichen auf die Aufklärung der verschiedenen Sexualhormone konzentriert. Beim männlichen Follikelhormon ließen sich Beweise dafür erbringen, daß hier dasselbe Grundskelett vorliegt wie in den Sterinen und Gallensäuren. Das weibliche Sexualhormon, das Testikelhormon, wurde nunmehr in einwandfrei kristallisierter Form erhalten und konnte als ein ungesättigtes Oxyketon mit 18 Kohlenstoffatomen identifiziert werden. Umgekehrte Arbeiten zur Synthese der Stoffe sind eingeleitet. An der Erforschung des zweiten weiblichen Sexualhormons, des Progestins, das im corpus luteum vorkommt, wird weitergearbeitet. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß aus Palmkernrückständen ein Produkt dargestellt werden konnte, das das wirksame Prinzip des Alpha-Follikelhormons enthält.

Von erheblichem Einfluß auf den Gesundheitszustand ist die innere Sekretion der Nebennierenrinde. Es ist daher zu begrüßen, daß die eingeleiteten Arbeiten über die Natur des Rindeninkrets bereits vielversprechende Erfolge aufzuweisen haben. Auch der Einfluß der Hypophyse auf den anorganischen Stoffwechsel im menschlichen Körper und die Wechselbeziehungen zwischen körperlicher und geistiger Leistung einerseits und dem Mineralstoffwechsel, insbesondere dem Phosphatstoffwechsel, andererseits konnten erforscht und unsere Kenntnis über den Wirkungsmechanismus erheblich erweitert werden.

In der Vitaminforschung gelang die Reindarstellung des Vitamins C. Beim Studium der Mangelkrankheiten und bei der Erforschung der sie bedingenden Ursachen ist man neuerdings auf die bemerkenswerte

Tatsache gestoßen, daß die meisten Vitamine für sich allein wirkungslos sind. Sie haben zum großen Teil die Anwesenheit von akzessorischen Faktoren zur Voraussetzung, sowie insbesondere die Anwesenheit von Mineralien wie Phosphor und Kalk. Die Ergebnisse der hier von der Notgemeinschaft eingeleiteten experimentellen Untersuchungen lassen erhoffen, daß die Vitaminforschung in viel größerem Umfange als bisher nutzbringend angewandt werden kann.

Besonderes Interesse beanspruchen auch die Gemeinschaftsarbeiten über Gewerbehygiene und die Untersuchungen über Gewerbe-Physiologie. Im Hinblick auf die große Bedeutung gerade dieses Forschungszweiges ist zu hoffen, daß aus den Ergebnissen dieser Arbeiten für die Praxis Nutzen gezogen werden wird.

Strahlenkunde

Wie bereits früher ausgeführt, sind in der Gemeinschaftsarbeit „Strahlenkunde" Mediziner und Physiker bemüht, die Ursachen und die Art der Einwirkung natürlicher und künstlicher Lichtstrahlen auf den menschlichen Organismus zu erforschen, um die vielfach festgestellten Heilwirkungen zweckentsprechend leiten und Schädigungen verhüten zu können. Eine systematische Durchprüfung der verschiedenen „Höhensonnen"-Lampen auf die von ihnen ausgesandten wirksamen Strahlen ist durchgeführt. Umfassende Vergleichsmessungen der Sonnen- und Himmelsstrahlung an verschiedenen Orten sind noch im Gange. Die Bestimmung der Durchlässigkeit der Stadtluft, insbesondere die Feststellung des Einflusses, den der Staubgehalt auf die Absorption der medizinisch wichtigen ultravioletten Strahlen ausübt, brachte bemerkenswerte Ergebnisse. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhange auch die neu entwickelten höchst empfindlichen Thermoelemente, die neben ihren vielfachen anderen Anwendungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Lichtforschung die notwendigen genauen Messungen erst ermöglicht haben.

Darüber hinaus sind die Untersuchungen bedeutungsvoll, die darauf abzielen, wechselseitige Beziehungen aufzudecken, die zwischen dem menschlichen Wärmehaushalt und sämtlichen meteorologischen Faktoren bestehen. Die Untersuchung der verschiedenen Einflüsse, die insbesondere die Abkühlung bedingen, ist außerordentlich kompliziert, so daß man zunächst an einem porösen Probekörper bemüht ist, den Idealzustand rechnerisch zu erfassen.

Aus der Reihe der heilklimatischen Faktoren kommt, wie einwandfreie Feststellungen ergeben haben, den positiven und negativen Luftionen eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Untersuchungen haben zum Ausbau einer praktischen Jonentherapie geführt, die in der Bekämpfung von hartnäckigen Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hatte.

Besondere Erwähnung verdienen im Zusammenhang mit diesen Forschungsarbeiten die vielfach verbesserten oder gar neu entwickelten Apparate: so verfügt man jetzt über einen Kernzähler zur Bestimmung der geladenen und ungeladenen Kerne in der Luft; ein neuer Röntgendosismesser wird in der Röntgentherapie wertvolle Dienste leisten und ein neuer Lichtzähler wird für feinere Messungen Anwendung finden können.

Land- und Forstwirtschaft. Tiermedizin

Die Notgemeinschaft hat in früheren Jahren an dieser Stelle immer wieder Gelegenheit genommen, auf die ungeheure Bedeutung hinzuweisen, die einer starken und erfolgreichen bäuerlichen Wirtschaft für Volk und Staat zukommt. Nachdem durch die erfreuliche politische Umgestaltung der Bestand des deutschen Bauerntums gesichert ist, wird die für die Landwirtschaft geforderte Ausgestaltung der Wissenschaft zur Erforschung und Sicherstellung der Grundlagen für die möglichst vollendete Selbstversorgung unserer Bevölkerung auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen. Es wäre nur dringend zu wünschen, daß für die so bedeutungsvollen Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft und der Tiermedizin in noch größerem Umfange die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden könnten, als dies bisher möglich war.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß praktische Erfolge nicht schon innerhalb weniger Jahre zu verzeichnen sind. Nach dem Urteil berufener Forscher unterliegt es keinem Zweifel, daß insbesondere die auch von der Notgemeinschaft geförderten Bestrebungen auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung Möglichkeiten eröffnen werden, unseren gesamten Brot- und Futtergetreidebedarf aus der eigenen Scholle zu decken. Neben der Förderung der Obst- und Gemüsezüchtung verdienen die Arbeiten besondere Beachtung, die die Schaffung einheimischer Eiweißfuttermittel zum Ziele haben, und die uns damit in der Fleisch- und Milchwirtschaft und in der Fett-

beschaffung ebenfalls vom Auslande unabhängig machen. Erfolgreiche Ansätze sind bei den Untersuchungen bereits mehrfach zu verzeichnen.

Das Gleiche gilt auch für die Bestrebungen zur Züchtung hochwertigen Tiermaterials, an deren Durchführung die Notgemeinschaft ebenfalls ausschlaggebend beteiligt ist. Über die bisher vorliegenden Ergebnisse wird ebenfalls in einem demnächst erscheinenden Heft der Deutschen Forschung berichtet werden.

Eine Hebung der bäuerlichen Wirtschaftsverhältnisse wird nicht möglich sein ohne eine Reformierung der bäuerlichen Betriebe selbst. Erhebungen und Untersuchungen zur Marktforschung sollen daher weiterhin besonders gefördert werden. Hier zu gewinnende Erkenntnisse werden zweifelsohne für die Förderung der Umsatzsteigerung von praktischem Nutzen sein. Die Untersuchungen über landwirtschaftliche Maschinen und ihre zweckentsprechendste Auswertung in den Betrieben werden unter Berücksichtigung der neuesten technischen Fortschritte fortgesetzt.

Auch die Förderung der Forstwirtschaft hat sich die Notgemeinschaft in erhöhtem Maße angelegen sein lassen. Systematische Erforschung der Wachstumsbedingungen unserer verschiedenen Laub- und Nadelhölzer wurden weiter geführt. Bei diesen Arbeiten sind die Ergebnisse der bioklimatischen Forschung, die bereits oben unter Strömungsforschung erwähnt wurden, von besonderem Wert. Hand in Hand mit der Anzucht hochwertiger Hölzer geht auch die Erforschung ihrer besonderen Eigenschaften und die Untersuchung der Bedingungen, durch die eine Wertsteigerung dieses für die Industrie so außerordentlich wertvollen Werkstoffs erzielt werden kann. Zu diesem Zweck ist von der Notgemeinschaft eine besondere Gemeinschaftsarbeit eingeleitet worden, über die erstmalig zusammenfassend im Heft 24 der Deutschen Forschung berichtet wird.

Aus dem Gebiet der Tiermedizin kann von einem bedeutsamen Erfolge berichtet werden. Es gelang, das Virus der Bornaschen Krankheit, dieser Pferdeseuche, die mehr Verluste verursacht als alle anderen Seuchen zusammen, zu isolieren und daraus einen Impfstoff zu gewinnen. Hiermit sind in größerem Umfange bereits Impfungen ausgeführt, die z. T. so weit zurückliegen, daß nunmehr ein abschließendes Urteil über die erfolgreiche Anwendungsmöglichkeit gefällt werden kann. Untersuchungen über die verschiedenen Übertragungsmöglichkeiten des Virus, über die Wirksamkeit von Des-

infektionsmitteln und über andere Fragen werden fortgesetzt. Außerordentlich interessant ist die Feststellung, die sich bei vielen Forschungen ergeben hat, daß eine Verwandtschaft zwischen dem Borna-Virus und dem die spinale Kinderlähmung erzeugenden Virus besteht. Es ist zu hoffen, daß die günstigen Ergebnisse bei dem einen sich nutzbringend auch auf das andere werden übertragen lassen.

Angewandte Entomologie. Schädlingsbekämpfung

Mit den Forschungsarbeiten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sind aufs engste verknüpft die angewandte Entomologie und die Untersuchungen zur Schädlingsbekämpfung. Ungeheure Summen gehen jährlich dem Volksvermögen verloren durch Ernteausfall als Folge von Massenauftreten der Schadinsekten und als Folge von seuchenhaftem Auftreten schädlicher Pilze. Bis zu einem gewissen Grade werden die eingeleiteten Untersuchungen, auf dem Züchtungswege spezifisch widerstandsfähige Pflanzen auszubilden, eine Besserung erzielen lassen. Der endgültige Erfolg wird jedoch in einer Vernichtung der Schädlinge bestehen. Die von der Notgemeinschaft unterstützten Gemeinschaftsarbeiten sollen hierzu die Grundlagen schaffen, indem zunächst die Lebensbedingungen der Schädlinge in ihrem Gesamtentwicklungsablauf untersucht und die Abhängigkeit von äußeren Einflüssen festgestellt werden. In diesem Zusammenhang haben auch die Ergebnisse der bereits oben erwähnten kleinklimatischen Forschungen besondere Bedeutung erlangt. Die Kenntnis der verschiedenen, die Entwicklung fördernden oder hemmenden Faktoren wird auch den Landwirt in die Lage versetzen, die bereits zur Anwendung kommenden chemischen Bekämpfungsmaßnahmen wirksamer und mit geringerem Kostenaufwand zu gestalten.

Von einem bemerkenswerten Ergebnis ist zu berichten, das bei den Versuchen zur Bekämpfung des Weizen- und Gerstenflugbrandes erzielt wurde. Auch hier gründet sich der Erfolg auf eine eingehende Erforschung der Lebensbedingungen des Parasiten. Zu diesem Zweck wurde sogar eine Reise in die südamerikanischen Weizengebiete unternommen, in denen die Krankheit bekanntlich besonders verheerend auftritt. Die anschließenden Forschungsarbeiten haben nunmehr dem Landwirt eine Methode an die Hand gegeben, die leicht durchführbar und ökonomisch eine sichere Bekämpfung dieses Getreideschädlings gestattet.

Ernährungsphysiologie der Pflanzen

Auch die in der Gemeinschaftsarbeit über Ernährungsphysiologie der Pflanzen gewonnenen Erkenntnisse kommen in reichstem Maße der praktischen Landwirtschaft zugute. Wie der Bericht, den die an diesen Untersuchungen beteiligten Forscher der Notgemeinschaft vorlegten, erkennen läßt, haben die Arbeiten eine solche Fülle von bedeutungsvollen Ergebnissen gebracht, daß die Notgemeinschaft ihre Veröffentlichung in der Reihe der Hefte der Deutschen Forschung vorgesehen hat. In Nr. 23 liegt nunmehr das Sonderheft über die Ernährungsphysiologie der Pflanzen vor, so daß an dieser Stelle von einer ausführlichen Mitteilung über die erzielten Erfolge Abstand genommen werden kann.

Bergbauliche Forschung (Verhütung von Unglücksfällen)

Die Gemeinschaftsarbeiten, die auf diesem Gebiete erst vor wenigen Jahren von der Notgemeinschaft aufgenommen wurden, lassen nach der ganzen Art der vorliegenden Probleme schon jetzt ein endgültiges Ergebnis kaum irgendwo zu. Wie sehr die Untersuchungen jedoch im Fluß sind und auch schon zu bemerkenswerten Erkenntnissen geführt haben, war auf einer Sitzung Ende vergangenen Jahres zu erkennen, bei der die beteiligten Gelehrten zu einem Bericht und zu einer Aussprache in der Notgemeinschaft versammelt waren. Die Weiterführung der Probleme wurde von den Herren der Praxis und von den zuständigen behördlichen Stellen gleichermaßen für unbedingt erforderlich gehalten. Über abschließende Teilergebnisse wird zweckmäßig bei späterer Gelegenheit zu berichten sein.

Luftfahrtforschung

Der Luftfahrtforschung dienten eine Reihe von Untersuchungen aus den Gemeinschaftsarbeiten der allgemeinen Strömungsforschung, der Metallforschung, der Material- und Werkstoffprüfung, der Meteorologie und der Elektrotechnik und des Nachrichtenwesens, die mit ihren Ergebnissen auf diesem bedeutungsvollen Gebiet fruchtbringend sein werden. Nach den Vorgängen der letzten Jahre wurden im Frühjahr wiederum mit Behörden, den zuständigen Forschern und auch Vertretern der Wirtschaft die Forschungspläne auf dem Gebiet der Flugmechanik, der Aero- und Hydrodynamik, der Festigkeit und der Baustoffe sowie konstruktive Fragen des Flugzeugbaues, der

Motorenforschung, der Elektrotechnik, des Funkwesens und des Bildwesens im Rahmen der Kommission für Luftfahrtforschung durchberaten. Hierbei wurden die wichtigsten Untersuchungen hervorgehoben und den zuständigen Stellen zur Unterstützung empfohlen. Diese Beratungen brachten auch für die Gemeinschaftsforschungen der Notgemeinschaft auf Nachbar- und Grenzgebieten neue Anregungen. Die Arbeiten zur Fertigstellung des Forschungs-Höhenflugzeugs wurden weiter gefördert. Erfolgreiche Probeflüge, bei denen sich Zelle, Höhenkammer und Triebwerk bewährten, stellen einen baldigen Erfolg für dieses Unternehmen in Aussicht.

Gemeinschaftsarbeiten auf sozial- und geisteswissenschaftlichem Gebiet

Zwischenstaatliche Beziehungen

Die von der Notgemeinschaft mit Unterstützung der Rockefeller Foundation unter lebendiger Beteiligung einer großen Zahl deutscher Forscher aufgenommenen Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiet zwischenstaatlicher Beziehungen sind im raschen Fortschritt begriffen.

Eine der großen im Vordergrund stehenden Untersuchungsreihen, deren Leitung gemeinsam mit anderen Gelehrten Professor v. Beckerath-Bonn übernahm, hat sich die Behandlung der grundsätzlichen Bedeutung der nach dem Kriege und besonders in den letzten Jahren seit 1930 erfolgten Veränderungen in der Organisation und rechtlichen Regelung des zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs zum Ziel gesetzt. Es wird vor allem der Wechselwirkung zwischen den neuen zwischenstaatlichen Regelungen und der Entwicklung der inneren Wirtschaftsorganisation in den beteiligten Ländern nachgegangen. Leitend ist hierbei die Fragestellung, ob die festgestellten Vorgänge zur Zerstörung des bestehenden ökonomischen Systems des internationalen Austauschs führen und, sollte dies zutreffen, inwieweit die Entwicklung zu einem irgendwie gearteten neuen Austauschsystem der Weltwirtschaft nach ihrer inneren Logik zu führen in der Lage ist.

Von diesen einheitlichen Gesichtspunkten aus wurden die Untersuchungen unter Mitwirkung einer größeren Zahl junger Mitarbeiter in breiter Front aufgenommen. Eine Gruppe arbeitet über Wesen

und Triebkräfte, während eine zweite den systematischen Problemen der neuen Handelspolitik nachgeht und eine dritte in einer Sonderreihe die Fragen der Autarkie behandelt, und zwar der Autarkie des deutschen Wirtschaftsraumes unter besonderer Berücksichtigung südosteuropäischer Wirtschaftsanschlüsse, sowie des französischen und englischen Wirtschaftsraumes. Eine Reihe der Arbeiten steht kurz vor dem Abschluß. Mit der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse ist Ende des Jahres zu rechnen.

Eine zweite unter Leitung von Geheimrat Schumacher stehende Arbeitsreihe befaßt sich mit der krisenhaften Preisentwicklung einer Reihe wichtiger Welthandelsartikel. Es wurden zunächst Arbeiten über Weizen, Mais, Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide, Kautschuk und Petroleum in Angriff genommen, mit deren Abschluß noch für das laufende Jahr gerechnet werden kann. Wenn die Bereitstellung der Mittel gelingt, ist geplant, die Bearbeitung einer weiteren Serie folgen zu lassen, damit dann von breiter Grundlage aus eine Zusammenfassung der wichtigsten grundsätzlichen Ergebnisse gegeben werden kann. Begonnen ist schon mit einer Untersuchung über Kohle und aus anderen Mitteln über Zinn, Kaffee, Ölfrüchte, Kupfer und Hanf. Die Absicht ist, nicht allein auf statistischer Grundlage die Preisentwicklung der betreffenden Handelsartikel zur Darlegung zu bringen, sondern vielmehr alle Veränderungen, die bei ihnen nach dem Kriege in der Erzeugung und der Verwendung eingetreten sind, sorgsam zu berücksichtigen. Alle neu aufgetretenen Probleme werden in ihren Ursachen, Folgen, Lösungsversuchen und Lösungsmöglichkeiten eingehend behandelt. Das Ziel ist, in jedem Einzelfall unter Verarbeitung des gesamten internationalen Materials die treibenden Kräfte der Marktgestaltung und die Kausalzusammenhänge darzulegen.

Aus eigenen Mitteln der Notgemeinschaft wurde als dritte umfassende Aufgabe eine vergleichende Untersuchung der Krisen des 19. und 20. Jahrhunderts in Angriff genommen. Die Leitung der Arbeit, für deren Durchführung die reichen Bestände des Kieler Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr wertvolle Unterlagen bieten, liegt bei Geheimrat Harms und wird bei Antritt der von ihm geplanten längeren Auslandsreise von Professor Jessen-Kiel übernommen werden. — An eine eingehende Darstellung des Verlaufs der wichtigsten Krisen im Wandel der volks- und weltwirtschaftlichen Struktur soll sich eine Behandlung der Wirkungen der Krisen auf die

Wirtschaftsverfassung und das öffentliche Bewußtsein anschließen. Großer Wert wird hierbei auf eine Erfassung der zeitgenössischen Pamphlete, Druckschriften und Spezialstatistiken gelegt. Schon die erste Durchsicht der bisherigen krisengeschichtlichen Darstellungen zeigte, daß das tatsächlich verfügbare wirtschaftsstatistische Material nur ungenügend ausgewertet ist. In der Literatur finden sich vielfach immer wieder die gleichen unvollständigen statistischen Reihen, so daß die Mitarbeiter zunächst begonnen haben, sich auf die Quellen gestützt das Grundmaterial neu zu erarbeiten. Die Auswahl der Mitarbeiter ist so getroffen, daß bei enger Zusammenarbeit ein jeder von ihnen als Fachmann für eine spezielle Seite der Wirtschaft, sei es Agrar- und Industriewirtschaft, Finanzpolitik oder Außenhandel, betrachtet werden kann.

Diese drei großen Gemeinschaftsarbeiten ergänzen sich gegenseitig und bilden in sich eine Einheit. Von verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen aus befassen sie sich mit den großen wirtschaftlichen Schicksalsfragen der Gegenwart und suchen durch eine auf genauer Tatsachenforschung fußende, wissenschaftliche Behandlung innere Konsequenzen der wirtschaftlichen Entwicklung und der zwischenstaatlichen Beziehungen aufzuzeigen und so zu einer aufbauenden Lösung beizutragen.

Von den daneben geplanten kleineren Untersuchungen gehen die Arbeiten über die Wechselwirkung zwischen Staatsauffassung und Gestaltung des internationalen Privatrechts sowie über die methodischen Wandlungen der zwischenstaatlichen Politik ihrem Abschluß entgegen, während die Weiterverfolgung der Untersuchungen über das Problem des freien Zugangs zum Meere in seinen europäischen und außereuropäischen Erscheinungsformen aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden mußte und von anderer Seite aufgenommen wurde.

Atlas der deutschen Volkskunde

Für den Atlas der deutschen Volkskunde war das Berichtsjahr in der Zentralstelle selbst ein Jahr ruhiger, stetiger Weiterentwicklung und zugleich in der wissenschaftlichen Problematik ein Jahr tiefschürfenden Suchens, wobei neue Wege zu erschließen das Ziel war. Die nationale Erhebung hat dem Atlas der deutschen Volkskunde weithin im Lande neue wertvolle Mitarbeiter zugeführt. Der Atlas darf sagen, daß er über die früheren 18000 Mitarbeiter hinaus

bei neuen Tausenden begeisterte Mitarbeit gefunden hat, wenn auch die Zahl der eigentlichen Beantworter sich nur auf etwas mehr als 20000 erhöht hat. Von dem Suchen um volkskundliche Probleme legt das Heft 19 der „Deutschen Forschung" mit seinen Beiträgen der verschiedenen volkskundlichen Richtungen innerhalb Deutschlands Zeugnis ab. Es enthält die Vorschläge für die 150 Fragen, die zum Abschluß des Frageplans des Atlas der deutschen Volkskunde noch zu stellen sind. Die Einengung der Mittel macht bereits seit längerem eine Beschränkung der ursprünglich für nötig erachteten 1000 Fragen auf 300 Fragen nötig. Nur bei einer wissenschaftlich durchaus gesicherten Herausschälung des für die deutsche Volkskunde unbedingt notwendigen Materials hat die Notgemeinschaft geglaubt, die große Verantwortung, die in dieser Aufgabe beschlossen liegt, tragen zu können.

Beziehungen wurden in Holland mit Herrn van der Ven aufgenommen. Die Einzelarbeit innerhalb der Zentralstelle ist rüstig vorangeschritten. Der zweite Fragebogen ist in seinen Ergebnissen abgeschlossen bis auf diejenigen Fragen, die tiefere wissenschaftliche Durcharbeit erfordern, wie namentlich eine Anzahl der volkskundlich bedeutungsvollen Wortfragen. Für den dritten Fragebogen war eine völlige Neubearbeitung des Belegnetzes zum Ausgleich zu dichter und schwacher Belegstellen notwendig. Frische Tatkraft einzelner Landesstellenleiter erleichterte der Zentralstelle ihr Bemühen, ebenso wie eine Verringerung des Belegnetzes in andern Landesstellen ohne Schaden für die wissenschaftliche Arbeit durchgeführt werden konnte, da die Befragung in der alten Dichte erfolgt und das Ergebnis auch in den Landesstellen aufbewahrt wird. Der dritte Fragebogen ist in Arbeit. Eine durchgehende Prüfung der Qualität der Beantwortung hat ein gutes Ergebnis gezeigt. Technisch ist von Bedeutung, daß auf Grund kursorischer Durcharbeit der Antwortzettel für jede Frage eine summarische Übersichtsskizze gefertigt wird, welche von vornherein einen klaren Überblick über die zu erwartenden Ergebnisse und eine Wegleitung für den Gang der Bearbeitung darbietet und den Wert der Karte für die wissenschaftliche Fragestellung noch einmal schlagend beweist.

Aus Sparsamkeitsgründen ist bei der kartenmäßigen Austragung des zweiten Fragebogens vom Maßstab 1 : 200000 auf 1 : 300000 übergegangen worden. Für weniger ergiebige oder kleine Unterfragen sind die Maßstäbe 1 : 1000000 und 1 : 2000000 beibehalten

worden; von der Kartenaustragung in diesen Maßstäben ist unbeschadet der wissenschaftlichen Zuverlässigkeit weitgehend Gebrauch gemacht worden. Es war deshalb notwendig, auch eine Belegkarte im Maßstab 1 : 1000000 herzustellen. Insgesamt sind im letzten Berichtjahr etwa 40 Karten hergestellt und an die Landesstellen versandt worden. Unter diesen befinden sich eine Reihe von solchen, die auch in ihrem dargestellten Stoff eine bedeutende Erweiterung der bisherigen volkskundlichen Kenntnisse bedeuten und darum eine besonders eingehende wissenschaftliche Bearbeitung notwendig gemacht haben.

Zum erstenmal hat der Atlas in der Ausstellung „Zahl und Bild" im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht öffentlich Zeugnis abgelegt.

Vor- und frühgeschichtliche Erforschung des deutschen Ostens

Die durch die Arbeitsgemeinschaft für die vor- und frühgeschichtliche Erforschung des deutschen Ostens eingeleiteten Arbeiten wollen in besonderem Maße dem Daseinskampf des deutschen Volkes im Osten und der Festigung seines Verhältnisses zum deutschen Boden dienen. Die Herstellung der Zusammenarbeit zwischen den berufenen und geeigneten Forschern prähistorischer, historischer und philologischer Richtung hat endlich einem seit langem empfundenen und allzulange unerfüllt gebliebenen Bedürfnis abgeholfen und verspricht bei zielbewußter Weiterführung der Arbeiten vielfältige wertvolle Resultate.

Galt ein Hauptaugenmerk schon seit Jahren den weiteren planmäßigen Untersuchungen der ältesten Befestigungen in Ostdeutschland, die durchweg von den Trägern der Lausitzer Kultur gegen von Osten und Norden herandringende Feinde errichtet worden sind, so trat im Berichtsjahr besonders in den Vordergrund die unerwartet aufschlußreiche Ausgrabung der Burganlagen auf der Zantocher Schanze an der Mündung der Netze in die Warthe. Dieses „märkische Troja" hat mit seinen zahlreichen Schichten nicht nur zu den aus historischen Quellen bekannten mittelalterlichen Kämpfen zwischen Polen, Brandenburg und dem Deutschen Orden eine höchst wertvolle Illustration geliefert, sondern auch zu bedeutungsvollen Erkenntnissen über die älteren Perioden geführt. Es zeigt sich, wie die Pomoranen an der Warthe-Netze-Linie bis ins hohe Mittelalter

in scharfer Abwehr gegen die großpolnischen Bestrebungen gestanden haben, wie sie an die Bauformen der vor ihnen das Land beherrschenden Germanen angeknüpft haben und wie sich mit dem Wiedereindringen der Deutschen im Mittelalter rasch neue und höhere Kulturformen durchsetzten.

Die Untersuchung der wikingischen Befestigungen an der nordostdeutschen Küste wurde fortgesetzt, insbesondere die Ausgrabung des großen Nord-Ostsee-Handelsplatzes Haithabu. Nachdem es gelungen ist, den historischen Hintergrund der Vinetasage mit großer Wahrscheinlichkeit festzulegen, sollen demnächst auch Grabungen bei Wollin, der heutigen Stelle von Vineta, begonnen werden. In Ostpreußen sind ferner die Untersuchungen auf der von Germanen und später von den Preußen besiedelten Burg Tolkemita weitergeführt worden. Kleinere Unternehmungen schließen sich an, wie die Erforschung des Burgwalls von Senftenberg aus der Lausitzer Periode und neuerdings die Untersuchung der bekannten Heidenschanze bei Dresden aus der späten Bronzezeit.

Neben der Burgenforschung hat die Arbeitsgemeinschaft die systematische Aufnahme der Funde einzelner Siedlungsperioden zu ihrer Aufgabe gemacht. Zunächst ist die Durcharbeit der Funde der sogenannten Lausitzer Kultur und ihrer Vorstufen in Aussicht genommen, die noch immer von polnischen Forschern mit unstatthaften Methoden als urslavisch in Anspruch genommen wird. Diese Arbeit ist nunmehr bereits in einzelnen Landesteilen durchgeführt, in anderen in Arbeit. Ein weiteres Ziel muß die planmäßige Bearbeitung der Hinterlassenschaft der einzelnen germanischen Volksstämme sein, wie sie mit Unterstützung der Notgemeinschaft für die Alemannen in Württemberg und die Westgoten in Spanien bereits durchgeführt ist. Für die Wikingerzeit in Ostpreußen versprechen die Arbeiten an den Gräberfeldern von Linkuhnen und Wiskiauten, wo sich zeitweise auch schwedische Forscher betätigt haben, gute Erfolge. Auch eine Untersuchung über die Keramik der ostdeutschen Kolonisation im Mittelalter, die uns neue Beziehungen zu den Stämmen des altdeutschen Westens erkennen läßt, wurde begonnen.

Die Ergebnisse der großen Bestandsaufnahme über die nord- und ostdeutschen Wall- und Wehranlagen, die auf Veranlassung der Notgemeinschaft durchgeführt ist und die Grundlage für weitere Burgenuntersuchungen bildet, werden in absehbarer Zeit der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Saarforschung

Die wissenschaftliche Durchdringung der Probleme der Saargegend wird nachdrücklich fortgesetzt. In einer Zeit, da Deutschland den Ruf an das deutsche Gewissen seiner Brüder an der Saar ergehen läßt, stellt die deutsche Forschung ihre Kräfte in den Dienst der Aufhellung der uralten Verbundenheit ihres Landes und seiner Menschen mit Gesamtdeutschland. Die Bearbeitung der Kunstdenkmäler des Saargebietes mit ihren ganz überwiegenden Beziehungen zur deutschen Kunst wurde fortgesetzt, das Ergebnis der sprachgeographischen Untersuchungen in einem Buch von Dr. Will vorgelegt, die wirtschafts-, siedlungs- und territorialgeschichtlichen Fragen so weit gefördert, daß der „Saar-Atlas" nunmehr in Kürze wird ausgegeben werden können. Auch die völker- und staatsrechtlichen Probleme des Saargebietes konnten durch den Einsatz der Saarforschungsgemeinschaft gefördert werden.

Wegen weiterer großer geisteswissenschaftlicher Arbeiten darf wiederum auf das Kapitel „Wissenschaftliche Veröffentlichungen" verwiesen werden.

II. Sonstige Tätigkeit der Notgemeinschaft

Experimentalforschung

Der Geschäftsbereich umfaßt die Bearbeitung von Anträgen und Fragen der gesamten Experimentalforschung auf dem naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Gebiet einschließlich Reisen und Expeditionen, deren Hauptaufgaben auf experimentellem Forschungsgebiet liegen.

Nicht zu dem Geschäftsbereich gehört die Bearbeitung von Anträgen auf Verleihung von Forschungsstipendien an jüngere Wissenschaftler. Soweit es sich jedoch hier um Anträge auf naturwissenschaftliche Forschungsstipendien handelt, ist die Möglichkeit für eine Mitberatung und Mitwirkung sichergestellt.

Auf dem Gebiet der Experimentalforschung werden Einzelforschungen einzelner Gelehrter und Forschungen im Rahmen von Gemeinschaftsarbeiten, an denen jeweils eine größere Reihe von Forschern beteiligt ist, unterstützt.

Die Einzelforschungen wachsen aus der bevorzugten Arbeitsrichtung einzelner Gelehrter heraus. Hier gelangen von Fall zu Fall Anträge an die Notgemeinschaft auf Unterstützung der Untersuchungen mit den erforderlichen Mitteln.

Die Gemeinschaftsarbeiten sind seit dem Jahre 1925 aufgenommen, nachdem das Reich besondere Mittel für die Durchführung von Forschungsaufgaben im Bereich der nationalen Wirtschaft, des Volkswohls und der Volksgesundheit bereitgestellt hatte. Hier arbeiten auf verschiedenen Gebieten Gelehrte nach umfassendem und eingehend durch besondere zu diesem Zweck gebildete Kommissionen geprüftem Programm. Es wird erstrebt, die am meisten lebensnahen und wichtigen Aufgaben, die auf meist unerforschte Wissenschaftsgrundlagen zurückgehen, zu erfassen und hierbei mit geringen Mitteln unter Vermeidung überflüssiger Doppelarbeit weitgehende Erfolge zu erzielen. Auch aus diesen Gemeinschaftsarbeiten heraus wenden sich die mitarbeitenden Gelehrten an die Notgemeinschaft um Unter-

stützung ihrer besonderen Aufgaben im Rahmen der vorliegenden Gemeinschaftsforschung.

Alle Anträge, gleichviel, ob es sich um Einzelforschungen handelt oder um Untersuchungen, die in den Bereich der Gemeinschaftsaufgaben gehören, werden nach erfolgter Klarstellung über Forschungsaufgabe, Versuchsplan und Verwendungszweck der angeforderten Mittel dem zuständigen Fachausschuß zur Beurteilung zugeleitet. Besondere Denkschriften über die Gemeinschaftsarbeiten geben über Umfang und Inhalt dieser Untersuchungen Aufschluß, so daß auch die Vertreter der Fachausschüsse, die selbstverständlich auch Mitglieder der hierfür bestimmten Sonderkommissionen sind, die nötige Fühlung mit allen Aufgabengebieten behalten können. Nach Einholung des wissenschaftlichen Gutachtens der zuständigen Mitglieder des Fachausschusses gelangen die Anträge bei dem Hauptausschuß zur Vorlage. Die endgültige Entscheidung erfolgt durch das Präsidium der Notgemeinschaft.

Bei den Bewilligungen handelt es sich alsdann entweder um die Bereitstellung von Apparaten, Sonderapparaturen und wertvollen Materialien, deren Beschaffung sich die Notgemeinschaft vorbehält, oder um Unterstützungen in Form von Krediten, aus denen Chemikalien, Verbrauchsmaterialien, Versuchstiere, Tierfutter oder auch in besonders dringlichen Fällen technische Hilfsarbeiten bezahlt werden können. Die Apparate, die den Forschern nur für die Durchführung der benannten Aufgabe als persönliche Leihgabe überlassen werden und bei Berufungen an eine andere Arbeitsstelle mitgenommen werden können, stammen entweder aus vorhandenen Beständen, die sich teils durch Rückgabe der von den Forschern nicht mehr benötigten Apparate, teils bei viel angeforderten Apparaturen durch Serienkäufe fortwährend ergänzen, oder sie werden unter Ausnutzung der angeknüpften Geschäftsbeziehungen möglichst günstig angekauft. Ein dauernd auf dem laufenden gehaltenes Inventarverzeichnis gibt Auskunft über die der Notgemeinschaft gehörenden Apparate, Instrumente und besonderen Versuchseinrichtungen. Eine Kartothek von Leihscheinen, die für die jeweiligen Besitzer ausgestellt sind, bietet hierfür die nötigen Unterlagen.

Über die den Antragstellern gewährten Kredite werden besondere Kontokorrentkarten geführt, so daß jederzeit ein Überblick über die dem Forscher zur Verfügung stehenden Mittel gegeben ist. Die Auszahlungen erfolgen nur auf Grund hierfür aufgestellter Richtlinien

und gegen Einreichung von Belegen, die gegenüber der Reichsrechnungsprüfung ausreichend erscheinen. Der Kontoinhaber erhält bei jeder Belastung seines Kontos, die durch eine von ihm erbetene Apparate- oder Materialbeschaffung bedingt ist oder die auf Grund einer von ihm selbst eingereichten Rechnung erfolgt, eine Lastschriftanzeige und nach gewissen Zeitabständen einen Kontoauszug, damit auch er jederzeit über den Stand seines Kontos unterrichtet ist. Durch diese Einrichtung ist die sparsamste Verwertung der Mittel gewährleistet und die Möglichkeit gegeben, jederzeit neben der erfolgten Bewilligung bestehende Verpflichtungen genauestens festzustellen und Planwirtschaft zu treiben.

Bei der Apparate-Beschaffung, die grundsätzlich durch die Notgemeinschaft erfolgt, ermöglichen die zu Firmen und Industriewerken angeknüpften Beziehungen Vorteile und Erleichterungen. In besonderen Fragen bietet der Apparate-Ausschuß weiterhin Rat und Hilfe, da neben Gelehrten auch namhafte Vertreter aus dem Wirtschaftsleben ihm angehören. Wertvoll gestaltet sich die Verbindung mit der Helmholtz-Gesellschaft und den Universitäts-Gesellschaften sowie anderen Institutionen, denen Mittel für experimentelle Forschungen von seiten der Industrie zufließen. Vermeidung von Doppelunterstützungen und der Ausgleich einer Reihe von Anträgen können hierdurch erreicht werden.

Übersicht der Aufwendungen

im Rechnungsjahr 1932/33, nach Gruppen geordnet

(Umfassend Gemeinschaftsarbeiten und Einzelforschungen)

	Abgerundet jeweils auf Tausend RM:	
Medizin:		
einschließend physiologische Chemie, Eiweißforschung, Gewerbe- und Sportphysiologie, Strahlenforschung, Rassenkunde, Gewerbehygiene, Kriminalbiologie, experimentelle Psychologie	478000	„
Neuere Philologie, Kunstwissenschaften	1000	„
Biologie:		
einschließend Zoologie, angewandte Zoologie, angewandte Botanik, Limnologie, Botanik	79000	„
Übertrag:	558000	RM.

	Übertrag:	558000 RM.
Geologie, Mineralogie, Geographie		27000 „
Physik: einschließend Astronomie, Astrophysik, Geophysik		213000 „
Chemie		204000 „
Bauingenieurwesen: einschließend Wasserbau, Straßenbau, konstrukt. Ingenieurwesen, Baustoffkunde- und -prüfung		24000 „
Bergbau- und Hüttenwesen: einschließend Metallforschung und Silikatforschung		87000 „
Maschinenbau: einschließend Werkstoffkunde, Wärmekraftmaschinen, Maschinenkonstruktion, Betriebsorganisation, Strömungsforschung		164000 „
Elektrotechnik		79000 „
Landwirtschaft, Forstwirtschaft: einschließend Ernährungsphysiologie der Pflanzen, Tiermedizin .		203000 „
Apparate und andere Beschaffungen, die bei der Durchführung verschiedener Unternehmen mehrfach Verwendung fanden und für weitere Unternehmungen erhalten bleiben		81000 „
	Sa.	1640000 RM.

Bibliothekswesen

Wenn auch an die Spitze eines Berichtes über die Fürsorge der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für die deutschen Bibliotheken die Tatsache gestellt werden muß, daß die Länder die maßgebenden Träger des Bibliothekswesens sind, und daß die Notgemeinschaft nur ergänzende Hilfe leisten kann, so hat sich doch das Gebiet der Auslandsliteratur durch die systematische Pflege, die ihm die Notgemeinschaft angedeihen ließ, als ein Sondergebiet herausgehoben, für das Verantwortlichkeit und Leistungen der Notgemeinschaft im besonderen Maße auch von ihr selbst betont werden dürfen. Ein Vertreter Preußens bei der Notgemeinschaft hat auch im Jahre 1932 die Beschaffung der Auslandsliteratur ausdrücklich als Reichssache bezeichnet, ein Gedanke, der bereits früher von seiten der bayerischen Vertreter wiederholt zur Sprache gebracht war. Jedenfalls hat die Kenntnis der wissenschaftlichen Auslandsliteratur, ohne die auch ein sicherer Fortschritt der deutschen Wissenschaft ausgeschlossen ist, durch den ausländischen Wettbewerb seit Ende des Krieges eine vorher nicht geahnte Bedeutung gewonnen, woraus eine allgemein deutsche, von den Ländern früher nicht annähernd für nötig erachtete Aufgabe erwachsen ist. Die Entwicklung der Etatslage in den Ländern ließ im Berichtsjahre angesichts dessen eine Hilfe der Notgemeinschaft in erhöhtem Maße wünschenswert erscheinen. Während der Geschäftsbericht für das Jahr 1931/32 in erster Linie ein Abwicklungsbericht war, zeigt die Bereitstellung von Mitteln im Geschäftsjahr 1932/33 Ansätze zu einem neuen Aufbau.

Vergegenwärtigen wir uns kurz die ursprünglichen Ziele der Notgemeinschaft auf dem Gebiet des Bibliothekswesens. Bei der Auslandsliteratur hatte die Notgemeinschaft in den früheren Jahren in systematischer Arbeit zu erreichen versucht, daß kein wichtiges Werk der wissenschaftlichen Literatur des Auslandes den deutschen Bibliotheken entging, indem sie einmal die beiden Hauptbibliotheken systematisch ergänzte, andererseits durch Pflege von Sondersammelgebieten an acht Bibliotheken für Beschaffung von Spezialliteratur

sorgte und zudem die technischen Bibliotheken ausstattete. Besonders hat sie den deutschen Forschern die wissenschaftliche Zeitschriftenliteratur des Auslandes, dies wichtigste Instrument der wissenschaftlichen Information, sei es in den Universitätsbibliotheken, sei es auch in den Institutsbibliotheken selbst, systematisch zugänglich gemacht, indem sie nicht nur in Anknüpfung an die alten Bestände der Bibliotheken bereits vor dem Kriege bezogene Zeitschriften ergänzte und laufend weiterlieferte, sondern indem sie auch ein Hauptaugenmerk auf die Beschaffung bisher in Deutschland nicht vorhandener wichtiger Zeitschriften richtete und diese damit zuerst der wissenschaftlichen Öffentlichkeit Deutschlands zugänglich machte.

Auf das Drängen der Länder hin hat sie im abgelaufenen Geschäftsjahr nach vorübergehender stärkerer Einschränkung, den steigenden Nöten der Bibliotheken entsprechend, ihre Hilfe wieder in weitergehendem Maße zur Verfügung gestellt, als zu Anfang der Berichtsperiode in Aussicht genommen war. Damit entsprach sie sowohl den Wünschen der Bibliotheken selbst als den Äußerungen des Hochschultages. Im Geschäftsjahr 1931/32 sind zwar auch insgesamt 300000 RM. verausgabt worden, doch wurden von diesen 170000 RM. für die Abwicklung alter Verpflichtungen, namentlich auch zur Ablösung von Subskriptionsverpflichtungen, benötigt. Es wurden in diesem Jahr an neuen Bewilligungen nur 130000 RM. bereitgestellt. Die Abwicklung dieser Bewilligungen fiel noch zum großen Teil in das neue Geschäftsjahr. Erfreulicherweise konnten, abgesehen von der Durchführung der für 1931/32 ausgesprochenen Bewilligungen, im neuen Geschäftsjahr 300000 RM. bereitgestellt und weitere 70000 RM. als Reserve für die Ausgaben des nächsten Jahres gesichert werden.

Diese Erhöhung der Mittel ermöglichte es, den Hauptteil der wissenschaftlichen Auslandsliteratur der Preußischen und der Bayerischen Staatsbibliothek, wenn auch in beschränktem Umfange gegenüber früheren Jahren, zu liefern. Damit ist Gewähr geboten, daß die wichtigste Literatur des Auslandes jedenfalls in diesen beiden Bibliotheken zu finden ist, wobei die aus dem verschiedenen Charakter der beiden Bibliotheken sich ergebende erfreuliche Differenzierung zu einer Bereicherung des gesamten deutschen Besitzes an ausländischer Literatur führt. Für jede der beiden Bibliotheken wurden je 50000 RM. bewilligt, wozu noch eine Nachbewilligung von 6000 RM. resp. 4000 RM. für Beschaffung nicht in Deutschland

vorhandener Literatur aus den Fonds für Sonderaufgaben der Forschung kam.

Die von der Notgemeinschaft seit einem Jahrzehnt verfolgte Heraushebung einzelner Bibliotheken durch Sonderbewilligungen für bestimmte sprachlich oder wissenschaftlich fest umgrenzte Sondergebiete, die aus Rationalisierungsgründen erwünscht ist und eine Entlastung für die anderen Bibliotheken bedeutet, wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr verfolgt. Es erhielten zur Ausgestaltung des Sondersammelgebiets:

Göttingen für Anglistik und Naturwissenschaft . . .	7000	RM.
Bonn für Romanistik	2000	„
Hamburg für ibero-amerikanische Literatur	1000	„
Kiel für nordische Literatur	1500	„
Breslau für Slavistik, wobei Entlastung aus anderen Fonds in Aussicht genommen ist	1000	„
Königsberg für die Randstaaten-Literatur und Philosophie	1500	„
Leipzig für Orientalistik und italienische Literatur .	4000	„
Tübingen für Theologie und Orientalistik	2500	„
Heidelberg für Kunstwissenschaft und Archäologie . .	4000	„
Frankfurt a. M. für die Senckenbergische Bibliothek: Zeitschriften der beschreibenden Naturwissenschaften	2000	„
	26500	RM.

Welche Bedeutung die jetzt seit mehr als zehn Jahren erfolgte Pflege dieser Sondersammelgebiete allmählich erhalten hat, die auch seitens einer befragten Anzahl hervorragender Sachkenner vor mehreren Jahren voll gewürdigt wurde, erhellt aus hier eingegangenen freiwilligen Berichten einzelner Bibliotheken. Die Universitätsbibliothek Bonn schreibt:

„Es ist nur dem Eingreifen der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft zu danken, daß das einmal Begonnene fortgesetzt und ausgebaut werden konnte. Während der Ausbau sich bisher vorwiegend auf das italienische und französische Sprachgebiet beschränkte, konnte der so wichtige spanische Kulturkreis neu in Angriff genommen werden. Nur durch Bereitstellung von Mitteln ist es möglich gewesen, hier wenigstens eine Grundlage zu schaffen, auf der die Forschung aufbauen kann. Seit Professor E. Rob. Curtius die Professur für romanische Sprache und Kultur inne hat, ist die Benutzung ganz außerordentlich gewachsen. Die auswärtigen Bibliotheken haben aus den Titeldrucken entnehmen können, wie beträchtlich die Zahl der Werke ist, die wir in Bonn allein besitzen, und bestellen infolgedessen in steigendem

Maße romanische Literatur aus unserer Bibliothek. Ich nenne im besonderen die Universitätsbibliotheken Leipzig, Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg. So kommt diese Sammlung nicht nur unserer Hochschule, sondern der ganzen gelehrten Welt Deutschlands zunutze. Der Betrag von 2500 RM., den wir im letzten Jahre erhalten haben, reicht natürlich für dieses große Sondersammelgebiet nicht aus, aber er ist eine außerordentlich wertvolle Hilfe und ermöglicht vor allem die Zeitschriftenliteratur im gleichen Umfang wie bisher weiter zu halten."

Die Universitätsbibliothek Kiel schreibt:

„Dank der Hilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Berlin und der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft, wie auch mit Hilfe zahlreicher Freunde, Vereine und Gesellschaften in den nordischen Ländern ist es gelungen, die Nordische Abteilung der Bibliothek zu einer bedeutenden Sondersammlung auszubauen. (Der Bericht fordert weiter eine Erhöhung der Mittel und berichtet sodann über die Benutzung im einzelnen.) In der Ausfüllung der im täglichen Bestelldienst sich ergebenden Lücken sehe ich die wichtigste Aufgabe bei dem Ausbau der Abteilung. Erst seitdem ich angefangen habe, regelmäßig alle skandinavischen Bücher zu kaufen, die in Kiel bestellt werden, aber noch nicht vorhanden sind, haben die deutschen Bibliotheken das Vertrauen gewonnen, daß ihre skandinavischen Wünsche in Kiel erfüllt werden und richten seitdem alle ihre skandinavischen Bestellungen hierher. Auf die Zunahme der skandinavischen Bestellungen ist in erster Linie die Zunahme der nach auswärts versandten Bände zurückzuführen. So wurden im Jahre 1924 nur 1016 Bände nach auswärts versandt; im Jahre 1931 waren es 6341 Bände. Ganz regelmäßig laufen skandinavische Bestellungen ein von den Universitätsbibliotheken in Freiburg/Br., Greifswald, Heidelberg, Jena, Leipzig, München, Tübingen und Würzburg und von den Stadtbibliotheken in Elbing und Frankfurt/O."

Außer der Unterstützung der beiden großen Bibliotheken und der Pflege der Sondersammelgebiete übernahm die Notgemeinschaft wiederum die Lieferung von laufenden Zeitschriften. Wenn auch einzelne Bibliotheken, wie z. B. Göttingen, in der Lage waren, ihre gesamten ausländischen Zeitschriften trotz der Einstellung der Hilfe der Notgemeinschaft mit dem Ende des Etatsjahres 1931 weiterzuhalten, so war die Mehrheit der Bibliotheken doch nicht in der Lage, die durch das Versagen der Hilfe der Notgemeinschaft in den Beständen der ausländischen Zeitschriften eingerissenen Lücken zu ergänzen. Auch die Bemühungen des Bibliotheksausschusses, im Wege des Tausches gerade die abbestellten Zeitschriften zu beschaffen, konnten nur in beschränktem Umfange zu Erfolgen führen. Der drängenden Not zu entsprechen, entschloß sich sodann die Notgemeinschaft, den im Jahre 1931 aufgegebenen Punkt 4 ihres Programmes (vgl. XI. Bericht der Notgemeinschaft S. 34), die Belieferung der einzelnen Universitätsbibliotheken mit ausländischen Zeitschriften, wieder aufzunehmen. Sie sah sich aber nicht in der Lage, diese Lieferungen in

gleichem Umfange wie früher zu übernehmen. Hatten ihre Bewilligungen für diesen Zweck auf ihrem Höhepunkt für jede Universitätsbibliothek 10000 RM. betragen, so waren noch zuletzt je 5000 RM. als notwendig angesehen, um die wichtigsten Zeitschriften des Auslandes für die Forschung bereithalten zu können.

Diese Summe konnte die Notgemeinschaft jedoch nicht für jede einzelne Bibliothek auswerfen. Wenn der einzelnen Bibliothek trotzdem eine annähernd gleiche Zahl wichtigster Zeitschriften zur Verfügung stehen sollte, so war dies nur dadurch möglich, daß der gleiche Betrag statt für eine, für mehrere Bibliotheken ausgegeben und der Leihverkehr zur Nutzbarmachung für jede einzelne dieser Bibliotheken mit herangezogen wurde. Zu diesem Zweck schien es nützlich, die Bibliotheken zu besonderen Bibliothekskreisen zusammenzufassen. Indem man diese Bibliotheken in bezug auf die Zeitschriften-Anschaffung gleichsam als erweiterte Bibliothek ansah, sollte durch einen Verteilungsplan eine größtmögliche Vielseitigkeit der von dem ganzen Kreis gehaltenen Zeitschriften erzielt werden.

Dieser vom Geschäftsführer des Bibliotheksausschusses aufgestellte Plan fand die Billigung des Hauptausschusses der Notgemeinschaft und auch die sofortige Zustimmung der Hochschulreferenten der Länder. Er bedeutet natürlich für die einzelne Bibliothek in gewissem Umfange eine Beschränkung der Freiheit, doch wurde die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses auch von der Mehrheit der Bibliotheksdirektoren anerkannt.

Es war von vornherein klar, daß sich die neue Maßnahme nur auf einen Teil der Zeitschriftenbeschaffung erstrecken konnte. Ein Grundbestand bestimmter allgemeiner wissenschaftlicher Zeitschriften muß an jeder Bibliothek vorhanden sein. Nur für Spezialzeitschriften war eine Aufteilung möglich, nur für diese wurde sie vorgeschlagen. Daher fiel von den der einzelnen Universitätsbibliothek zur Verfügung gestellten 3000 RM. nur ein Drittel auf die kreisgebundenen Bestellungen. 2000 RM. konnten nach freiem Ermessen der betreffenden Universitätsbibliothek, nach Beratung des Direktors mit den wichtigsten Fachvertretern, verwandt werden. Das letzte Drittel allein wurde bestimmt durch die Interessen des Bibliothekskreises. Da je 5—6 Bibliotheken zusammengefaßt wurden, hatte man also eine Summe von 5000 bzw. 6000 RM. für die in gemeinsamem Benehmen der Bibliotheksdirektoren festzulegende Beschaffung von Spezialzeitschriften.

Innerhalb des Kreises von sechs Bibliotheken verfügt so jede Bibliothek über verschiedene Zeitschriften im Anschaffungswert von 2000 + 6000 RM., die in bevorzugtem Leihverkehr den Teilnehmern des Kreises zugänglich gemacht werden. Die Notgemeinschaft hat bei den von ihr in Aussicht genommenen Gruppen darauf Rücksicht genommen, daß nach Möglichkeit in jeder Gruppe wenigstens eine in ihren Beständen besonders reiche Bibliothek sich befindet, ohne die Kreise nach rein geographischen Gesichtspunkten zu wählen. So ergaben sich folgende vier Kreise, von denen 1 und 2 vorwiegend Nord- und Süddeutschland, 3 und 4 vorwiegend West- und Mitteldeutschland umfassen.

Erster Kreis:

Universitätsbibliothek	Berlin
"	Kiel
"	Hamburg
"	Greifswald
"	Rostock
"	Königsberg

Zweiter Kreis:

Universitätsbibliothek	München
"	Erlangen
"	Würzburg
"	Tübingen
"	Freiburg
"	Heidelberg

Dritter Kreis:

Universitätsbibliothek	Bonn
"	Münster
"	Köln
"	Gießen
"	Marburg
"	Frankfurt

Vierter Kreis:

Universitätsbibliothek	Göttingen
"	Leipzig
"	Halle
"	Jena
"	Breslau

Die Notgemeinschaft war sich darüber klar, daß es sich nur um eine Notmaßnahme handelt und daß der Besitz auch der wichtigeren Spezialzeitschriften für jede Universitätsbibliothek selbst vorzuziehen gewesen wäre. Mit den verfügbaren Mitteln ließ sich das nicht erreichen. Auf die vorgeschlagene Art werden der einzelnen Bibliothek aber Zeitschriften im Wert von 7000—8000 RM. zur Verfügung stehen. Die Notgemeinschaft hat auch durch Mitteilung von Listen der innerhalb der Kreise beschafften Zeitschriften ihre Nutzbarmachung gesichert. Eine Gesamtliste der beschafften Zeitschriften nach dem Muster der früher seitens der Notgemeinschaft hergestellten „Aufstellung der durch die Einkaufsstelle des Börsenvereins im Auftrage des Bibliotheksausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Berlin an die Staats- und Universitätsbibliotheken Deutschlands und deren Unter-Institute laufend gelieferten ausländischen Zeitschriften nach dem Stand vom 1. April 1930" ist in Aussicht genommen, sobald eine gewisse Kontinuität erzielt ist. — Diese Maßnahme erforderte insgesamt 69000 RM.

In Ergänzung dieser Zeitschriftenlieferung an die Universitätsbibliotheken hat die Notgemeinschaft für die Beschaffung von technischen Zeitschriften des Auslandes in Ergänzung zu den bisherigen Beständen eine Bewilligung für die Bibliothek der Technischen Hochschule Dresden in Höhe von 5000 RM. ausgesprochen, worauf sich diese Bibliothek bereit erklärt hat, diese Literatur in bevorzugtem Leihverkehr den übrigen Technischen Hochschulen zur Verfügung zu stellen. Um eine allseitige Information weiterhin zu fördern, erfolgten folgende Sonderbewilligungen zur Beschaffung der Literatur des Auslandes

über Schiffbau bei der Technischen Hochschule Danzig bis zu 1000 RM.
über Bergbau bei der Technischen Hochschule Berlin bis zu 800 RM.
über Tierarzneiwissenschaft bei der Universität Gießen bis zu 800 RM.
über Landwirtschaft bei der Universität Halle bis zu 1000 RM.
über Forstwissenschaft bei der Universität München bis zu 600 RM.

Auch diese Bewilligungen erfolgten unter der Voraussetzung der Einrichtung eines bevorzugten Leihverkehrs mit allen in Betracht

kommenden sonstigen Hochschulen. Unter den gleichen Bedingungen und unter Zuteilung eines besonderen technischen Sammelgebietes erfolgte eine Bewilligung von je 500 RM. an jede Technische Hochschule, von 200 RM. an die Berghochschulen. Hierzu wurde auch der für die Unterstützung besonderer Einzelforschungsaufgaben zurückgehaltene Rest verwendet.

Von der Notgemeinschaft wurden für die Zwecke des Bibliothekswesens insgesamt 367 208 RM. bereit gestellt, wobei in diese Summe 70000 RM. zur Vorausbestellung von Zeitschriften für das kommende Geschäftsjahr sowie die Aufwendung für die Reichstauschstelle mit eingerechnet sind.

Dublettentausch

Auch im letzten Berichtsjahr wurden in steigendem Maße dem Bibliotheksausschuß Bücher und Zeitschriften zur Verfügung überlassen. Neben regelmäßigen Abgaben von Behörden konnten bei über hundert Berliner Stellen Bücherspenden kleineren Umfanges bis zu Ladungen von mehreren hundert Bänden abgeholt werden. Auch von auswärtigen Stellen wurden größere Bücherbestände zur Verfügung gestellt, die meist den örtlichen Bibliotheken zugewiesen und nach deren Vorauswahl in den Dublettenzirkel eingeschaltet werden konnten. Ein Artikel über den Dublettentausch des Bibliotheksausschusses in den Nachrichten des Vereins Deutscher Ingenieure hatte gegenüber anderen Veröffentlichungen besonderen Erfolg. Daraufhin liefen über 1500 Bände ein. Er war weiter die Veranlassung, daß von den Bergmann-Elektrizitätswerken über 10000 kleinere Druckschriften zur Verteilung an Institute und Studierende übermittelt wurden. Die Dresdener Bank stellte mehrere tausend Zeitungsbände aus ihrem Archiv zur Verfügung, die ebenfalls restlos verwertet werden konnten, und zwar meist zur Lückenergänzung in Bibliotheken.

Dem Dublettenzirkel der Universitäts- und Landesbibliotheken sind 32 deutsche und 5 ausländische Bibliotheken angeschlossen; einen zweiten Dublettenzirkel bilden die Bibliotheken der Technischen Hochschulen, denen die Bergakademie Clausthal und das Deutsche Museum in München neu angeschlossen wurden. Der dritte Zirkel umfaßt 23 Reichsbehördenbibliotheken. Außerdem findet ein lebhafter Dublettentausch mit etwa 60 Bibliotheken des In- und Auslandes statt.

Angefordert wurden im Berichtsjahr — die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt —:

23746 (17752) Bände resp. Jahrgänge und 19276 (16944) Einzelhefte, die auf 16954 (14561) Zetteln verzeichnet waren.

Im einzelnen verteilen sich die Anforderungen nach der Zahl der Zettel folgendermaßen:

Preußische Staatsbibliothek	546	(265)	Zettel
Universitäts-Bibliothek Breslau	271	(211)	„
„ „ Halle	206	(110)	„
„ „ Marburg	211	(168)	„
„ „ Bonn	85	(121)	„
Königliche Bibliothek im Haag	113	(107)	„
Universitäts-Bibliothek Münster	163	(302)	„
„ „ Göttingen	129	(216)	„
„ „ Kiel	1409	(326)	„
„ „ Greifswald	864	(114)	„
„ „ Königsberg	780	(338)	„
„ „ Berlin	63	(27)	„
Bayerische Staatsbibliothek München	546	(1253)	„
Sächs. Landesbibliothek Dresden	156	(203)	„
Universitäts-Bibliothek Leipzig	369	(252)	„
„ „ Heidelberg	80	(100)	„
Landesbibliothek Darmstadt	246	(88)	„
Universitäts-Bibliothek Hamburg	324	(359)	„
„ „ München	28	(16)	„
„ „ Würzburg	117	(288)	„
„ „ Tübingen	118	(96)	„
Staatliche Bibliothek Bamberg	30	(28)	„
Württemb. Landesbibliothek Stuttgart	59	(62)	„
Universitäts-Bibliothek Freiburg	179	(142)	„
„ „ Gießen	1012	(1452)	„
„ „ Jena	491	(490)	„
Nationalbibliothek in Wien	69	(79)	„
Universitäts-Bibliothek Graz	173	(288)	„
„ „ Innsbruck	109	(125)	„
„ „ Rostock	308	(320)	„
„ „ Erlangen	497	(457)	„
„ „ Frankfurt/M.	34	(80)	„
Senckenbergische Bibliothek Frankfurt	258	(290)	„
Badische Landesbibliothek Karlsruhe	131	(70)	„
Vormals Kgl. u. Provinzial-Bibliothek Hannover	92	(—)	„
Universitäts-Bibliothek Köln	266	(278)	„
Zusammen:	10532	(9163)	Zettel
Bibliotheken der Techn. Hochschulen	1180	(481)	„
Reichsbehörden-Bibliotheken	651	(261)	„
Sonstige Bibliotheken (Stadtbibliotheken, Institute usw.)	4591	(4656)	„
	16954	(14561)	Zettel

Mit neuen Dublettenangeboten wurden 20486 (18412) Zettel in Umlauf gesetzt. Hiervon stammen 4511 Zettel von den am Dublettenzirkel beteiligten großen Bibliotheken, 2471 Zettel von sonstigen angeschlossenen Bibliotheken und 13504 Zettel aus Erwerbungen des Bibliotheksausschusses.

Wie in den Vorjahren wurden vom Auswärtigen Amt, der AEG., dem Verein Deutscher Ingenieure und der Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung etwa 200 Zeitschriften überwiesen, die auf Grund von Fortsetzungskarten den Bibliotheken zugeführt wurden.

Im Dublettentausch der Reichsbibliotheken, der von dem Personal des Bibliotheksausschusses weitergeführt wird, sind im Berichtsjahr 27656 Bände, die auf 6757 Zetteln angemeldet waren, einer neuen Bibliothek zugewiesen.

Suchdienst

Der Suchdienst vermittelt deutschen Bibliotheken die Ergänzung ihrer Lücken in Zeitschriften aus den Dublettenbeständen anderer Bibliotheken oder der Notgemeinschaft. Neu eingereicht wurden 1293 Suchzettel; die Zahl der Lückenmeldungen betrug damit insgesamt 8710. Durch die Mithilfe der den Dublettenzirkeln angeschlossenen Bibliotheken sowie durch die Beziehungen des Bibliotheksausschusses zu Bibliotheken des In- und Auslandes konnten auf Grund der vorliegenden Suchzettel den Bibliotheken — die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern angegeben — 2298 (1476) Jahrgänge resp. Bände und 6413 (4855) Einzelhefte beschafft werden. Durch die Einzelhefte wurden wiederum 265 (250) Jahrgänge komplettiert, so daß die Zahl der eingestellten vollständigen Bände 2563 (1726) betrug.

An Reichsbehördenbibliotheken wurden 97 gesuchte Jahrgänge und 413 Einzelhefte, mit denen weitere 7 Jahrgänge komplettiert wurden, geliefert.

Besonderer Dank gebührt neben den angeschlossenen Bibliotheken der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Preußischen Staatsbibliothek, die regelmäßig die Suchzettel vorgelegt bekamen und in einer großen Anzahl von Fällen durch Lieferung aus ihren Dubletten helfen konnten. Unter anderem konnten 234 Bände des Reichsanzeigers an die Hamburger Staatsbibliothek geliefert werden.

Versand

Der Versand der Expedition des Bibliotheksausschusses einschließlich der Reichstauschstelle umfaßte:

	Kisten u. Ballen	Pakete	Drucksachen	Gewicht kg
1931	1072	471	24171	100004
1932	1182	467	25950	119899

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Der Verlagsausschuß der Notgemeinschaft hat am 2. August 1932 seinen Geschäftsführer, Geh. Hofrat Kommerzienrat Dr. h. c. Karl Siegismund verloren. Den hohen Verdiensten des Entschlafenen um das Werden und Schaffen dieser Abteilung der Notgemeinschaft gilt noch über sein Grab hinaus dankbare Anerkennung aus allen Kreisen der deutschen Wissenschaft.

Es versteht sich, daß nach dem Ausscheiden dieses hocherfahrenen, durch ein halbes Jahrhundert im Buchhandel und im öffentlichen Leben erprobten Fachmannes den im Verlagsausschuß der Notgemeinschaft verbliebenen Mitgliedern ein erhöhtes Maß von Pflichten zufiel. Dafür, daß diese und insbesondere die dazugehörigen buchhändlerischen Sachverständigen unter Verzicht auf eine persönliche Ergänzung des Ausschusses die daraus folgenden Ansprüche hingebend und uneigennützig auf sich genommen haben, kann die Notgemeinschaft nur wärmsten Dank abstatten. Die Geschäftsführung hat Geheimer Oberregierungsrat Dr. Schwoerer übernommen.

Die Arbeit des Verlagsausschusses richtete sich auch im Berichtsjahr nach den bisher geltenden, zuletzt im Jahresbericht 1928/29 S. 41—46 veröffentlichten, bewährten Grundsätzen. Nur waren ihr durch die ungünstige Finanzlage engere Grenzen gezogen als früher.

Die Förderung wissenschaftlicher Veröffentlichungen erfolgte nur im Sinne der Hilfe für die deutsche Wissenschaft, nicht im Sinne der Subvention des deutschen Verlagsbuchhandels. Letztere gehört nicht zum Aufgabenkreis der Notgemeinschaft. Die Krise unserer Wirtschaft, die sich auch auf den Verlagsbuchhandel erstreckt, wirkt sich aber auf die Lage der Wissenschaft insofern aus, als die auf dem Markte wissenschaftlicher Bücher eingetretene Absatzschrumpfung das Erscheinen wissenschaftlicher Werke in steigendem Maße erschwert. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß in früheren, günstigeren Zeiten der Verlag in höherem Maße als heute die Kraft aufbringen konnte, für Werke, die dem Verlag zur Ehre gereichen, wirtschaftliche Opfer zu bringen. Mit welchen Schwierigkeiten der

gesamte deutsche Buchhandel zu kämpfen hat, ist aus den Jahresberichten des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und des deutschen Verlegervereins für das Geschäftsjahr 1932 zu entnehmen.

Es ist kein Zweifel, daß die Minderung des Absatzes im deutschen wissenschaftlichen Verlag über das hinausgegangen ist, was für 1932 an Maßzahlen für die Absatzentwicklung anderer Güter bekannt geworden ist; es darf angenommen werden, daß sie von 1931 auf 1932 bei der Mehrzahl der Verlage sich auf mindestens 25—30% belaufen hat. Mit Recht weist der Jahresbericht des deutschen Verlegervereins darauf hin, daß der Absatz wissenschaftlicher Literatur jeder Art vor allem anderen durch den Stand der Beamtengehälter und Kulturetats bestimmt ist. Um die verantwortlichen Stellen auf die katastrophalen Wirkungen weiterer Abstriche an den Kulturetats hinzuweisen, hat die „Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger" um die Jahreswende 1932/33 gemeinsam mit dem „Verband der deutschen Hochschulen" an die Finanz- und Kultusminister sämtlicher Länder eine vielbeachtete Eingabe gerichtet. Auf zahlreichen Wissensgebieten können heute für die Einzelwerke und Zeitschriften die reinen Herstellungkosten (ohne Honorar und Vertriebskosten) aus dem Absatz nicht mehr gedeckt werden; dies gilt vor allem für eine große Zahl geisteswissenschaftlicher Werke. Hier ist Hilfe dringend nötig, soll die deutsche Wissenschaft nicht verkümmern. Allerdings darf bei der Hilfeleistung aus öffentlichen Mitteln nicht übersehen werden, daß in Deutschland immer noch die Neigung besteht, zuviel zu drucken, sowohl was Zahl als was Umfang der Publikationen angeht Dieser Neigung entgegenzutreten, hat die Notgemeinschaft, zumal im Blick auf ihre sinkenden Mittel, allen Anlaß. Sie muß dabei vor allem auf das Verständnis der Herausgeber der von ihr geförderten Zeitschriften rechnen: Die Beschränkung der Zeitschriften auf wissenschaftlich wertvolle und knapp gefaßte Aufsätze liegt im eigensten Interesse der Zeitschriften. Immer wieder wird vom Ausland auf die Teuerkeit des deutschen Wissenschaftsbuches hingewiesen und von sehr maßgebenden Wissenschaftsstellen mit Boykott gedroht. Die deutschen Verleger sind ebenso wie die Notgemeinschaft überall bestrebt, die Preise wissenschaftlicher Werke in den durch die Herstellungskosten bedingten Grenzen so mäßig als möglich zu halten. In seiner Verallgemeinerung ist der Vorwurf des Auslandes auch durchaus unberechtigt; die Grundlagen, auf die er sich zu stützen versucht, sind nicht einwandfrei und vor allem nicht

breit genug angelegt. Er trifft, wie auch im Ausland zugegeben wird, zumeist einzelne Verleger, die im Vertrauen auf die Unentbehrlichkeit wertvoller Veröffentlichungen auf Unterstützung der Notgemeinschaft verzichten und auf die ihr daher eine Einwirkung nicht zusteht, betrifft zudem auch vielfach Spitzenleistungen, die hinsichtlich ihrer Ausstattung über dem Durchschnitt ähnlicher ausländischer Veröffentlichungen stehen. Es darf bei dieser Gelegenheit vielleicht darauf hingewiesen werden, daß der deutsche wissenschaftliche Verlag überhaupt in der kostspieligen Ausstattung seiner Veröffentlichungen, in der Beigabe zahlreicher, z. T. farbiger Abbildungen, manchmal weiter geht, als der wirtschaftlichen Not der Zeit zu entsprechen scheint. Zum großen Teil ist das allerdings wohl auch Schuld des betreffenden Autors. Etwas mehr Beschränkung in dieser Hinsicht wäre zu wünschen.

Die Hilfeleistung der Notgemeinschaft erfolgte in der Mehrzahl der Fälle durch Bewilligung von Druckzuschüssen, bei einer beschränkten Reihe großer, in ihrem Erscheinen auf Jahre sich erstreckender wissenschaftlicher Werke auch durch Beteiligung an den Kosten der Bearbeitung. Was die Höhe der Druckzuschüsse anlangt, so wurde sie nach strenger Prüfung des Zuschußbedarfs in möglichst sparsamer Weise festgesetzt. Die Zuschußleistung für Einzelwerke wurde, der bisherigen Übung entsprechend, regelmäßig an die Bedingung geknüpft, daß der Verlag vier Jahre nach Erscheinen des Werkes, das Erscheinungsjahr eingerechnet, der Notgemeinschaft eine endgültige Abrechnung über die Ausgaben und Einnahmen einzureichen und von dem etwaigen Überschuß drei Viertel, doch nicht mehr als drei Viertel der Unterstützung, zurückzuerstatten habe. Der Wunsch, zu einer genau festgelegten und einfach zu errechnenden Rückersatzpflicht des Verlages zu gelangen, hat neuerdings dazu geführt, in dazu geeigneten Fällen die Rückersatzpflicht mit der Absatzhöhe zahlenmäßig zu verknüpfen, also etwa die Bedingung zu stellen, daß von einer bestimmten Absatzzahl an der Verlag an die Notgemeinschaft ein Drittel des Ladenpreises abzuführen habe. Eine zweite Frage, die von der Notgemeinschaft schon wiederholt geprüft worden ist, hat mit dem sinkenden Absatze der Bücher im Berichtsjahr an aktueller Bedeutung gewonnen: Die Frage, ob es sich nicht empfehle, in geeigneten Fällen statt der Druckzuschüsse Hilfe durch den Ankauf und die Verteilung einer größeren Zahl von Exemplaren der unterstützungsbedürftigen Werke zu leisten. Man kann für letzteren Weg

besonders auf den Gesichtspunkt hinweisen, daß die Auswirkung eines Buches von seiner Verbreitung abhängt, und daß es wenig Sinn hat, Bücher zu fördern, die nur zum geringsten Teil der Auflage in den Verkehr gelangen. Auch auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Verstärkung der Verbreitung des deutschen wissenschaftlichen Buches im Ausland kann mit Grund hingewiesen werden. Andererseits ist der Ankauf von Büchern durch die Notgemeinschaft dann kein Ersatz für einen Druckzuschuß, wenn durch die Art der Verwendung des gekauften Buches der Markt des Buches eingeschränkt wird. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, im Einzelfalle zu prüfen, ob die Notgemeinschaft einen Weg findet, ohne erhebliche Schädigung der etwaigen Verkaufsmöglichkeiten des Verlages eine größere Zahl von Exemplaren zur Verbreitung zu übernehmen. Es wird sich dabei in erster Reihe um die Möglichkeit der Verbreitung im Ausland (durch Tausch oder Geschenk) handeln. Dabei wird es darauf ankommen, ob vom deutschen Standpunkt aus Wert darauf zu legen ist, daß das Buch Verbreitung im Auslande finde, was wiederum mit der Frage zusammenhängt, ob das Buch auf Interesse im Ausland rechnen kann. Gelangt man bei diesen Prüfungen zu einem günstigen Ergebnis, so wird, sofern ausreichende Mittel vorhanden sind, der Ankauf von Büchern der Bewilligung eines Druckzuschusses vorzuziehen sein, zumal diese Form der Unterstützung auch den Schein der Subvention des Verlages vermeidet. Es wird sich aber — auch der höheren Kosten wegen — immer nur um eine beschränkte Zahl von Werken handeln, die in der bezeichneten Weise gefördert werden können. Zweck und Grenzen müssen nach der Bestimmung der Notgemeinschaft in dem Erscheinen des Werkes, nicht in weitergehender Wissenschaftspropaganda liegen.

Die heute für die Tätigkeit des Verlagsausschusses maßgebenden Grundsätze sind nachstehend kurz zusammengefaßt:

1. Die Veröffentlichung wichtiger Ergebnisse deutscher Forschung ist eine Lebensbedingung der deutschen Wissenschaft. Sie nach Kräften dann zu ermöglichen, wenn die Kosten nicht auf anderem Wege, insbesondere durch den Absatz, gedeckt werden können, ist im Rahmen der bereitstehenden bescheidenen Mittel Aufgabe der Notgemeinschaft. Daraus ergeben sich die Voraussetzungen und der Umfang der Leistungen der Notgemeinschaft:

Nur eine beschränkte Zahl streng wissenschaftlicher Werke kann unterstützt werden. Die Auswahl erfolgt auf Grund der Gutachten der Fachausschüsse nach dem Gesichtspunkte der wissenschaftlichen Bedeutung der Werke und der Dringlichkeit ihres Erscheinens sowie nach sachverständiger Prüfung ihrer wirtschaftlichen Grundlagen. Besonderer Wert muß darauf gelegt werden, daß Umfang und Ausstattung der Werke den Grundsätzen äußerster Sparsamkeit entsprechen.

Ziel und Grenze der Unterstützung muß das Erscheinen des Werkes sein. Eine Verbilligung im Interesse weiterer Verbreitung geht über den Rahmen der Aufgaben der Notgemeinschaft hinaus. Zeitschriften und Werke, die auf einen größeren Abnehmerkreis rechnen können, müssen vom Verlag so berechnet werden, daß sie sich selbst tragen. Die Unterstützung erfolgt durch Gewährung von Druckzuschüssen, in besonderen Fällen durch Ankauf einer Anzahl von Exemplaren des Werkes. Druckzuschüsse müssen auf das zur Ermöglichung der Veröffentlichung unbedingt nötige Maß beschränkt werden: sie erstrecken sich grundsätzlich nicht auf Honorare und Vertriebskosten. Das volle Risiko darf dem Verleger in keinem Falle abgenommen werden.

2. Der Antrag auf Unterstützung eines Werkes ist von dem Verfasser oder Herausgeber des Werkes (nicht von dem Verleger) vor Beginn des Druckes zu stellen. Er hat zu enthalten:
   a) Angaben über den Inhalt des Werkes, welche die Beurteilung der wissenschaftlichen Bedeutung des Werkes ermöglichen; das Manuskript soll nur auf Anforderung der Notgemeinschaft vorgelegt werden;
   b) Angaben über den Umfang des Werkes;
   c) Benennung des in Aussicht genommenen Verlegers;
   d) Angabe der erbetenen Hilfe (Höhe des Druckzuschusses oder Zahl und Preis der abzunehmenden Exemplare), womöglich mit Beigabe einer Vorberechnung des Verlegers über die Herstellungskosten, den mutmaßlichen Absatz und den in Aussicht genommenen Ladenpreis. Bei Zeitschriften sind Nachweise über die Abschlüsse der vorangegangenen Bände beizufügen.

3. Die Bewilligung von Druckzuschüssen durch die Notgemeinschaft erfolgt regelmäßig unter der Bedingung weitgehenden Rückersatzes für den Fall, daß der Vertrieb des Werkes zu einem Verlegergewinn führt; die Voraussetzungen und der Umfang des Rückersatzes werden im Einzelfalle unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse geregelt. Nachträgliche Erhöhung der Bewilligung ist grundsätzlich ausgeschlossen.

4. Grundsätzlich werden Druckzuschüsse nicht bewilligt für Lehr- und Handbücher, Doktordissertationen, kleinere Veröffentlichungen, Fest- und Gelegenheitsschriften, Vereinsgaben, luxuriös ausgestattete Werke, Neuauflagen, Sammlungen und Gesamtausgaben schon gedruckter Schriften, Bibliographien, Übersetzungen, Register. —

Soweit die Notgemeinschaft sich die Förderung der wissenschaftlichen Bearbeitung großer Werke zur Aufgabe gemacht hat (z. B. des Deutschen Wörterbuchs der Brüder Grimm, des Volksliedwerkes, des Deutschen Rechtswörterbuchs, des Allgemeinen Künstlerlexikons, des Thesaurus Linguae Latinae, wie vor allem der Veröffentlichungen über Expeditionen und Ausgrabungen), beschränkt sich ihre Mitwirkung nicht auf die Zuschußleistung. Sie betrachtet es vielmehr als ihre Aufgabe, mit den die großen Werke betreuenden wissenschaftlichen Körperschaften in enger Fühlung zu bleiben, um für ein gedeihliches und zugleich der wirtschaftlichen Lage sich anpassendes Fortschreiten der Werke einzutreten. Die Notgemeinschaft sieht es als ihr besonderes Ziel an, den großenteils schon vor ihrer Begründung begonnenen Großunternehmungen zum Abschluß zu verhelfen. Es war darüber hinaus in einer Reihe von Fällen möglich, das Erscheinen großer Werke zu beschleunigen und eine Beschränkung ihres Umfanges zu erreichen.

Die Bewilligungen des Berichtsjahres beliefen sich (in runden Zahlen) auf 605000 RM., gegenüber 729000 RM. im Vorjahr und 1239000 RM. im Jahr 1925/26. Das Nähere ergibt sich für das Berichtsjahr, das Vorjahr und das zum Vergleich vorangestellte Rechnungsjahr 1925/26 aus der Tabelle A. Die Tabelle B zeigt, wie die Bewilligungen des Berichtsjahres sich auf die einzelnen Wissensgebiete verteilen.

A. Förderung wissenschaftlicher Publikationen in den Rechnungsjahren 1925/26, 1931/32, 1932/33

Jahr	Druckzuschüsse für Einzelwerke					Druckzuschüsse für Zeitschriften					Vorarbeiten für umfangreiche Werke	
	Zahl	Durchschnittl. Bogenzahl	Gesamt-bogenzahl	Durchschnittl. Bewilligung f. d. Bg.	Gesamt-bewilligung in RM.	Zahl	Durchschnittl. Bogenzahl	Gesamt-bogenzahl	Durchschnittl. Bewilligung f. d. Bg.	Gesamt-bewilligung in RM.	Zahl der Werke	Bewilligter Betrag
1925/26	288	24	6968	90,—	614 647,—	135	33	4478	81,—	358 316,—	90	266 431,—
1931/32	97	$22^{3}/_{4}$	$2206^{3}/_{4}$	79,49	175 400,—	108	32,02	$3459^{1}/_{2}$	49,42	170 965,—	51	382 972,50
1932/33	125	20	$2547^{7}/_{8}$	74,26	189 190,88	92	$31^{3}/_{4}$	$2916^{1}/_{2}$	46,84	136 590,—	35	279 400,—

Der Vergleich des Berichtsjahres mit dem Jahre 1925/26 ergibt den erheblichen Rückgang der Bewilligungen nach der Gesamtsumme sowohl wie nach der Zahl der Fälle. Die Zahl der Druckzuschüsse für Einzelwerke belief sich 1925/26 auf 288, 1932/33 auf 125; für Zeitschriften ergibt sich das Zahlenverhältnis 135 zu 92, für Vorarbeiten großer Werke das Zahlenverhältnis 90 zu 35.

Besondere Beachtung verdient die Entwicklung der Zeitschriftenförderung. Die Erhaltung der für den Fortbestand der Forschung unentbehrlichen Zeitschriften darf als ein besonderes Verdienst der Notgemeinschaft anerkannt werden. Sie müssen aber nach Möglichkeit dahin gebracht werden, sich selbst zu erhalten. Von den 1925/26 geförderten 135 Zeitschriften schieden im Laufe der Jahre 58 Zeitschriften aus der Förderung aus, während eine Reihe anderer Zeitschriften (nach dem letzten Stande 21) in den Kreis der geförderten eintraten. Von den ausgeschiedenen 58 Zeitschriften sind nur 18 eingegangen: die übrigen erscheinen ohne Zuschuß weiter; sie haben teils keinen Antrag auf Förderung mehr gestellt, teils sind ihre Anträge abgelehnt worden, da das Bedürfnis nach weiteren Zuschüssen vom Verlagsausschuß verneint wurde. Der Bogendurchschnitt der geförderten Zeitschriften ist von 1925/26 auf 1932/33 in mäßigem Umfang (von 33 auf $31^{3}/_{4}$ gefallen; eine weitere Senkung dieser Ziffer ist erstrebenswert. Der durchschnittliche Bogenzuschuß ist seit 1925/26 erheblich gefallen, bei Einzelwerken von 90 RM. auf 74,26 RM., bei Zeitschriften von 81 RM. auf 46,84 RM.

In Tabelle B kann die verhältnismäßige Ungleichheit der auf die einzelnen Fachgebiete entfallenden Beträge auffallen. Beispiels-

B. Bewilligungen des Jahres 1932/33, verteilt auf die einzelnen Fachgebiete.

Fachgebiet	Einzelwerke		Zeitschriften		Vorarbeiten	Betrag	Summe
	Zahl	Bogen	Zahl	Bogen	Zahl	a) Einzelwerke b) Zeitschriften c) Vorarbeiten	
Ev. Theologie	13	216	7	220	4	a) 11 130,— b) 9 500,— c) 18 000,—	38 630,—
Kath. Theologie	6	$131\frac{1}{2}$	7	231	—	a) 12 850,— b) 6 850,— c) —	19 700,—
Rechtswissenschaft	11	218	4	182	3	a) 9 930,— b) 8 300,— c) 11 500,—	29 730,—
Wirtschaftswissenschaften	4	60	5	124	1	a) 4 020,— b) 4 680,— c) 1 000,—	9 700,—
Medizin	2	38	3	151	—	a) 7 750,— b) 4 400,— c) —	12 150,—
Philosophie	9	$228\frac{3}{4}$	3	61	1	a) 9 900,— b) 2 700,— c) 3 500,—	16 100,—
Alte und orientalische Philologie	20	$289\frac{1}{8}$	9	253	5	a) 26 750,— b) 15 850,— c) 84 360,—	126 960,—
Neuere Philologie	8	153	12	392	10	a) 6 170,— b) 17 380,— c) 100 540,—	124 090,—
Geschichte	21	$741\frac{1}{4}$	17	$528\frac{1}{4}$	6	a) 41 940,— b) 23 850,— c) 28 500,—	94 290,—
Kunstwissenschaften	13	$169\frac{1}{4}$	5	157	—	a) 23 900,88 b) 17 400,— c) —	41 300,88
Völker- und Rassenkunde	4	$133\frac{1}{4}$	6	$100\frac{3}{4}$	3	a) 25 000,— b) 5 400,— c) 21 000,—	51 400,—
Biologie	6	$94\frac{3}{4}$	6	333	1	a) 4 750,— b) 10 400,— c) 3 000,—	18 150,—
Geographie	4	49	3	61	—	a) 2 750,— b) 5 100,— c) —	7 850,—
Physik	—	—	3	50	1	a) — b) 2 400,— c) 8 000,—	10 400,—
Bauingenieurwesen	2	$14\frac{1}{2}$	—	—	—	a) 1 500,— b) — c) —	1 500,—
Hochbau	1	6	—	—	—	a) 350,— b) — c) —	350,—
Land- u. Forstwirtschaft	1	5	2	$72\frac{1}{2}$	—	a) 500,— b) 2 380,— c) —	2 880,—
							605 180,88 RM.

weise sind die Beträge für Philologie und Geschichte verhältnismäßig hoch, während Medizin, Geographie, Physik, Bauingenieurwesen, Hochbau, Land- und Forstwirtschaft nur mit verhältnismäßig geringen Summen erscheinen, und Chemie und Maschinenkunde überhaupt nicht vertreten sind. Diese Erscheinung hat ihren Grund selbstverständlich nicht in ungerechten Verteilungsgrundsätzen; sie liegt vielmehr in der Tatsache begründet, daß die gering bedachten Gebiete ihre Erzeugnisse nach ihrem natürlichen Abnehmerkreis selbst zu tragen in der Lage sind.

Es ist ein Zeichen des Vertrauens der Reichsregierung, wenn der Verlagsausschuß wie in früheren Jahren so auch im Berichtsjahr mehrfach Gelegenheit gehabt hat, bei Behandlung von Verlagsfragen durch Reichsstellen als beratendes Organ zugezogen zu werden.

Forschungsstipendien

I. Allgemeines

Stipendien, die man mit unseren heutigen Forschungsstipendien, wie sie von der Notgemeinschaft verliehen werden, vergleichen kann, kannte man in Deutschland bis zur Gründung der Notgemeinschaft in nur sehr bescheidener Anzahl. Wenn bis zum Kriege ein starkes Bedürfnis nach solcher Art Stipendien sich bei uns nicht geltend gemacht hat, so hatte das verschiedene Gründe. Zunächst stammte ein großer Teil unseres wissenschaftlichen Nachwuchses aus Familien, die sich in einer verhältnismäßig günstigen Vermögens- und Einkommenslage befanden. Ferner war die Zahl der Anwärter für wissenschaftliche Berufe wesentlich geringer als heute und dementsprechend die Möglichkeit, bezahlte Stellungen zu finden, erheblich günstiger als in unserer Notzeit. Heute ist die Zahl der Eltern, die ihre Kinder noch einige Jahre nach abgeschlossenem Hochschulstudium wirtschaftlich unterhalten können, überaus gering; einer Hochflut von Anwärtern steht eine durch die wirtschaftliche Not herabgeminderte Zahl von Stellen gegenüber.

Die Notgemeinschaft hat es daher von Beginn ihrer Tätigkeit an als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen, jüngeren Kräften nach Abschluß ihres Hochschulstudiums durch Forschungsstipendien die Möglichkeit zu geben, einige Jahre hindurch sich ausschließlich wissenschaftlicher Arbeit zu widmen. Leitgedanke bei der Einrichtung dieser Stipendien war die Heranziehung und Pflege eines geeigneten Nachwuchses bestgeschulter akademischer Kräfte und das sachliche Bedürfnis nach tatkräftiger Förderung wissenschaftlicher Forschung.

Beide Gesichtspunkte haben in enger Verflechtung die Entwicklung des Stipendienwesens geleitet. Bei scharfer Auswahl und Prüfung nach der wissenschaftlichen wie nach der menschlichen Seite sollten junge Gelehrte Gelegenheit erhalten, ihrer Wissenschaft treu zu bleiben, und davor bewahrt werden, aus wirtschaftlicher Notlage nach dem Verlassen der Hochschule ihre wissenschaftlichen Zukunftspläne, vielleicht für immer, aufzugeben. Dabei mußte die Notgemeinschaft

scharf acht darauf haben, daß ihre Forschungsstipendien nicht den Charakter von Wohltätigkeitsakten annahmen. Das Mittelmaß zu fördern, darf nicht Aufgabe einer Wissenschaftsorganisation sein, die ihre Mittel in erster Reihe aus den Händen der Steuerzahler erhält. Die Stipendien der Notgemeinschaft sollen und dürfen nicht zu einer Unterstützung des großen Heeres der geistigen Arbeitslosen werden: Die wissenschaftliche Tüchtigkeit des Bewerbers und die Bedeutung der jeweils geplanten Forschung sind in allen Fällen notwendige Voraussetzung. Hinzu kommt, daß auf dem weiten Gebiet der sog. großen Gemeinschaftsaufgaben vor allem in den Fächern der Chemie, der Physik, der Medizin, der Technik und der Landwirtschaft die für die Volkswohlfahrt und Volksgesundung wichtigen Probleme nur unter Heranziehung eines großen Stabes jüngerer Mitarbeiter durchgeführt werden können. Daher gehörte von den laufenden Forschungsstipendien alljährlich durchschnittlich über ein Viertel in den Kreis der großen Gemeinschaftsarbeiten im Bereich der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls. Aus allen diesen Gründen hat die Notgemeinschaft geglaubt, den Etatsposten für die Forschungsstipendien in den letzten Jahren nicht in derselben rigorosen Weise herabsetzen zu dürfen, wie das bei anderen Etatsmitteln geboten war.

Die Ausgaben für Forschungsstipendien zeigen für die vergangenen acht Jahre folgende auf- und absteigende Tendenz:

Rechnungsjahr	1925/26	475000 RM.
„	1926/27	630000 RM.
„	1927/28	1397000 RM.
„	1928/29	1700000 RM.
„	1929/30	1738000 RM.
„	1930/31	1655000 RM.
„	1931/32	1096000 RM.
„	1932/33	886000 RM.

Naturgemäß mußte die Zahl der Forschungsstipendien seit ihrem Höchststand von fast 700 im Jahre 1928 wesentlich herabgesetzt werden; sie betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 400. Wenn gegenüber dem Etatsjahr 1930/31 sich die Ausgaben im letzten Rechnungsjahr 1932/33 um genau 50% vermindert haben, so ist die Zahl der Forschungsstipendien in derselben Zeit nur um etwa ein Drittel gesunken, ein Beweis dafür, wie versucht worden ist, mit den reduzierten Mitteln

durch knappe Bemessung der einzelnen Monatssätze einer möglichst großen Zahl von Bewerbern zu Hilfe zu kommen. Die Monatsraten wurden von anfangs 200 RM. allmählich gesenkt auf 150 RM. bis 125 RM. (Von den im Berichtsjahr laufenden Monatsbeträgen halten sich 6 unter 100 RM., 37 Stipendien betrugen 100 RM., 44 Stipendien 125 RM., 193 Stipendien entfielen auf den mittleren Durchschnittssatz von 150 RM., 57 Stipendien lagen zwischen 150 RM. und 200 RM., 47 Stipendien betrugen 200 RM., 26 bis zu 250 RM., 21 von 250 RM. bis 300 RM., und nur in 8 Fällen konnte darüber hinausgegangen werden.)

Soweit es sich bei den nur unvollständig vorliegenden Mitteilungen übersehen läßt, erhielten in den letzten Jahren aus dem Kreis der Forschungsstipendiaten 45 eine Professur, während 121 junge Gelehrte zur Habilitation an deutschen Hochschulen gelangten, was eine Gesamtzahl von 166 Mitgliedern der Lehrkörper unserer Hochschulen ergibt. In diesem Zusammenhang darf auch darauf hingewiesen werden, daß alljährlich zahlreiche Forschungsstipendiaten in Assistentenstellen an Hochschulinstituten einrückten oder auch Assistentenstellen in Forschungsinstituten der Privatwirtschaft und der Industrie erhielten. So bekamen im letzten Rechnungsjahr insgesamt 75 Forschungsstipendiaten Assistentenstellen bzw. Anstellungen in der Industrie.

II. Statistisches

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 772 Anträge auf Neuverleihung, Verlängerung bzw. Erhöhung von Stipendien oder auf Erteilung einmaliger Beihilfen erledigt werden. 285 Stipendien wurden neubewilligt, von den laufenden insgesamt 323 verlängert. Den 648 Bewilligungen stehen 124 Ablehnungen gegenüber, an denen die Chemie mit 28 den Höchstanteil hat; es folgen die Physik und Philosophie mit je 14, die Biologie mit 12, die Neuere Philologie mit 8.

Der Wechsel in dem Stand der Stipendien innerhalb der einzelnen Fachgebiete ergibt sich für das letzte Geschäftsjahr aus der Tabelle A.

Unter den Stipendiaten (Stand vom 31. März 1933) befinden sich 29 Frauen, von denen je 5 den Fachgebieten der Chemie und Geschichte, 4 der Medizin, je 3 der Völkerkunde und den Kunstwissenschaften, je 2 der Biologie und den Staatswissenschaften und je 1 der Philosophie, der Alten Philologie, der Rechtswissenschaft, der Geologie und der Land- und Forstwirtschaft angehören.

Tabelle A

Übersicht

über den Stand der Stipendien innerhalb der verschiedenen Fachgebiete, Berichtsjahr 1932/33

Rechnungsjahr 1932/33	Gesamt-Zahl der Stipendien	Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Technik	Geisteswissenschaften: Ev. Theologie	Kath. Theologie	Philosophie	Alte Philologie	Neuere Philologie	Geschichte	Kunstwissenschaften	Völkerkunde	Rechtswissenschaft	Wirtschaftswissenschaften	Naturwissenschaften: Physik	Chemie	Medizin	Biologie	Geologie	Mathematik	Land- und Forstwirtschaft	Technik: Maschinenbau	Elektrotechnik	Bergbau	Bauingenieurwes.	Hochbau und Architektur
1. 4. 32	301	96	176	29	8	1	12	14	7	24	7	8	10	5	48	51	30	16	10	3	18	15	9	3	2	—
1. 7. 32	403	126	234	43	7	2	19	16	10	34	8	11	11	8	69	63	38	21	13	5	25	20	10	10	3	—
1. 10. 32	377	117	216	44	7	1	15	16	9	26	10	11	11	11	70	54	29	27	11	6	19	21	10	10	3	—
1. 1. 33	436	140	244	52	8	1	19	15	13	29	10	18	10	17	73	65	35	31	14	4	22	27	10	14	1	—
31. 3. 33	439	140	246	53	6	1	17	15	12	30	13	18	10	18	69	71	35	31	14	5	21	26	9	15	3	—

Von den Bewerbern um ein Forschungsstipendium waren 13 Mitglieder der Studienstiftung des Deutschen Volkes, welche nach Ablauf ihres Studienstipendiums und nach Abschluß ihrer Hochschulexamen bei der Notgemeinschaft um ein Forschungsstipendium nachsuchten; 12 Bewilligungen konnten ausgesprochen werden[1]).

Von den 71 Chemie-Stipendiaten hatten 13 vorher ein Stipendium der Justus Liebig-Gesellschaft.

Von den 439 Stipendiaten (Stand am 31. März 1933) zählen 92 zu dem Kreis der großen Gemeinschaftsarbeiten im Bereich der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls. Von den 50 Technikern stehen insgesamt 30, von den 69 Physikern 22 im Dienste dieser Aufgaben. Hierzu treten für die Gemeinschaftsaufgaben auf zwischenstaatlichem Gebiet 25 Stipendien, die aus Mitteln der Rockefeller Foundation getragen werden (vgl. S. 47). Wie an anderer Stelle erwähnt, konnten aus einem von der Rockefeller Foundation bereitgestellten Fonds 9 Auslandsstipendien für den Nachwuchs auf den Gebieten der Medizin vergeben werden (S. 92).

Die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr 1932/33 aus Fonds der Notgemeinschaft für Forschungsstipendien ausgezahlten Beträge beläuft sich auf 886 000 RM. Ihre Verteilung auf die einzelnen Fachdisziplinen zeigt folgendes Bild:

Evangelische und katholische Theologie	RM.	14 000
Philosophie	„	39 000
Alte Philologie, Orientalistik, Völkerkunde	„	94 000
Neuere Philologie, Kunstwissenschaften	„	42 000
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Geschichte	„	140 000
Physik	„	144 000
Chemie	„	122 000
Medizin	„	59 000
Biologie	„	56 000
Geographie, Geologie, Mineralogie	„	34 000
Mathematik	„	11 000
Landwirtschaft, Tiermedizin, Forstwirtschaft	„	43 000
Maschinenbau	„	45 000
Elektrotechnik	„	18 000
Bergbau und Hüttenwesen	„	19 000
Bauingenieurwesen	„	6 000
	RM.	886 000

[1]) Insgesamt haben sich bisher in den letzten Jahren 43 ehemalige Mitglieder der Studienstiftung des Deutschen Volkes um Forschungsstipendien an die Notgemeinschaft gewandt, von denen bisher 32 bewilligt wurden, 8 abgelehnt werden mußten. 1 Antrag ist zur Zeit nicht erledigt; 2 wurden zurückgezogen.

Einzelbewilligungen

In zunehmender Einschränkung hatten die Bewilligungen der Notgemeinschaft unter dem Kapitel „Einzelbewilligungen“ in den letzten Jahren einen Tiefstand erreicht, dessen weitere Unterschreitung gleichbedeutend gewesen wäre mit einer völligen Aufgabe der hier verfolgten, oftmals dargelegten Ziele. Auch im Jahr 1932/33 verbot sich durch die allgemeine Lage die Einleitung neuer umfassender Auslandsexpeditionen seitens der Notgemeinschaft oder die Neuübernahme weitschauender Auslandsunternehmungen etwa auf dem Gebiete des Ausgrabungswesens. Aber eine sorgfältige, von Fall zu Fall abwägende Prüfung der vorliegenden Bedürfnisse und Anträge erwies es als unumgänglich, unter Wahrung aller gebotenen Sparsamkeit und Zurückhaltung einen nicht weiter verminderten, wenn auch im Rahmen des Ganzen bescheidenen Betrag für Einzelbewilligungen (Forschungsreisen und sachliche Kosten für Untersuchungen insbesondere bodenarchäologischer Art) bereitzustellen und zur Verteilung zu bringen, um die wissenschaftliche Forschung wachzuhalten. Der Forschung muß der örtlich fernliegende Arbeitsstoff, dem wissenschaftlichen Nachwuchs die aus Sonderunternehmungen fließende Betätigung und Schulung erhalten werden; die Fäden der deutschen Forschung zum Auslande dürfen nicht abreißen. Diese Forderungen hat die Notgemeinschaft auch unter schwierigsten Verhältnissen aufrechterhalten und ihnen im Rahmen ihrer beschränkten Mittel zu entsprechen gesucht.

Die Einzelforschung, auf deren Förderung die Notgemeinschaft hier wie überall aufbaut, will betrachtet sein im Zusammenhang ihrer wissenschaftlichen Bedeutung wie im Rahmen der gemeinschaftlich zu lösenden Aufgaben, welche die Notgemeinschaft durch sie zu fördern sucht. Die Neuordnung des deutschen Lebens ermutigt dazu, solche im Dienste der geistigen Selbstbehauptung der Nation — im weitesten Sinne — stehenden Aufgaben noch nachdrücklicher zu betonen und entschiedenere Förderung für sie in Aussicht zu nehmen, als es in den letzten Jahren geschehen konnte. An anderer Stelle wird über die Gemeinschaftsforschungen berichtet,

die aus den unter diesem Kapitel behandelten Anträgen hervorgewachsen oder aus denen diese planmäßig entstanden sind. Daß die Fragen des deutschen Volkstums, die Erforschung der deutschen Vor- und Frühgeschichte, der deutschen Kultur und Vergangenheit besonders in den Grenzgebieten, aber auch in ihrer Gesamtentwicklung, die Probleme des Auslanddeutschtums und der Kolonialgeographie, der immer bestehenden wirtschaftlichen und staatlichen Zusammenhänge mit anderen Völkern bei planmäßiger Betreuung eingehende Förderung durch Forschungsreisen und besonders durch Auslandreisen bedingen, leuchtet ein. Und die nachdrückliche Behandlung der uns heute besonders am Herzen liegenden Aufgaben kann nicht getrennt werden von der Förderung der unter rein wissenschaftlicher Problemstellung vordringlichen Aufgaben in den einzelnen Forschungsdisziplinen; denn nur aus der wissenschaftlich bestimmten Arbeit, die sich nicht nur auf spezielle Gegenstände aktuellen Interesses beschränkt, wird auch für diese Gewinn erwachsen. Nur wenn der Arbeitshorizont der Wissenschaft im Ziel und in der räumlichen Bewegung weit gespannt bleibt, wird sie der Heimat und dem deutschen Volke ganz dienen können. So bleibt und verstärkt sich die Notwendigkeit, mit den seit Jahren stark eingeschränkten Arbeitsplänen auch im Ausland wieder hervorzutreten und damit der deutschen Wissenschaft die ihr gebührende Teilnahme an den alle oder verschiedene Völker angehenden Fragen der Wissenschaft zu sichern, sie in den geistigen Wettkampf der Nationen wie in den Kampf um die friedliche Durchdringung fremder Völker und Länder mit voller Schlagkraft einzuschalten. Solche Auslandkulturpolitik mit den Mitteln der Wissenschaft wird gerade jetzt doppeltes Gebot sein. Verschiedentlich konnten auch im Berichtsjahr Untersuchungen unterstützt werden, die gemeinsam mit ausländischen Forschern und ausländischen Mitteln durchzuführen waren.

Bei aller gebotenen Hervorhebung großer Aufgaben darf die Unterstützung wissenschaftlicher deutscher Unternehmungen im Inlande wie im Auslande nicht schematisch auf einige große Arbeiten beschränkt werden. Auch durch Förderung des scheinbar Kleinen werden Bahnen für die großen wissenschaftlichen Leistungen frei. Wie von jedem Schematismus hat die Notgemeinschaft sich in dem abgelaufenen Jahr auch von einer einseitigen Unterstützung der bereits zu ganz großen Aufgaben verdichteten Arbeiten freizuhalten gesucht und bei strenger Auswahl Forschungen von größerem und kleinerem Ausmaß

gefördert, wobei stets das große richtunggebende Ziel deutscher volksverbundener Wissenschaft festgehalten werden sollte.

Mußte im Jahre 1931/32 ein besonders großer Teil der für Einzelbewilligungen verfügbaren Mittel für die Abdeckung der infolge der Finanzkrise aufgelaufenen älteren Verpflichtungen Verwendung finden, so haben im Jahre 1932/33 Auszahlungen und Neubewilligungen sich ungefähr auf gleicher Höhe bewegt. Neu bewilligt wurden 313200 RM., ausgezahlt rund 308760 RM. (Im Vorjahr: 259000 RM. Die Bewilligungen betrugen 1928/29: 866270 RM. und waren seitdem ständig von Jahr zu Jahr gefallen). Von den neu bewilligten Anträgen (183) entfällt etwa die Hälfte auf Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses, ein großer Teil auf verschiedene Gemeinschaftsforschungen. Auf die einzelnen Fachgruppen verteilen sich die Bewilligungen in folgender Weise:

Theologie	2900.—	RM.
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und Geschichte	5880.—	„
Medizin	7370.—	„
Altertumswissenschaften, Orientalistik, Völkerkunde	50500.—	„
Bodenarchäologische Forschungen im In- und Auslande	161500.—	„
Neuere Philologie, Kunstwissenschaft	22359.—	„
Philosophie	300.—	„
Biologie	12165.—	„
Geographie, Geologie, Mineralogie	40300.—	„
Physik, Chemie	2800.—	„
Bauingenieurwesen	600.—	„
Land- und Forstwirtschaft	1100 —	„
Mathematik	3000.—	„
Verschiedenes	1300.—	„

Über die Förderung der Unternehmungen auf den einzelnen Wissenschaftsgebieten soll im folgenden kurz berichtet werden.

Geographie und Geologie

Die Notgemeinschaft hatte im Vorjahr ihre Beihilfen für die Gebiete der Geographie und Geologie auf ein Mindestmaß beschränken müssen. Auf die Unterstützung neu geplanter umfassenderer Unter-

nehmungen war ganz verzichtet worden. Hier mußte das Berichtsjahr eine Lockerung bringen, denn Geographie und Geologie können sich ihrer Natur nach nicht auf eine Arbeit innerhalb der engen Grenzen unserer Heimat beschränken. Der Nachwuchs vor allem muß heraus, um unter andersartigen Verhältnissen und anders gelagerten Fragestellungen sein Können und seine Schulung zu erproben und zu vertiefen. Die stark ansteigende Zahl der Anträge zeugte von der inneren Notwendigkeit der Auslandsarbeit wie von dem echten Drang des Nachwuchses nach draußen, der sich durch keine Schwierigkeiten entmutigen ließ. Das Bewußtsein, daß die Notgemeinschaft nicht voll für alle Kosten aufkommen kann und jeder, der hinaus will, weitgehende eigene Opfer zu bringen bereit sein muß, führte immer mehr dazu, den Antrag erst dann zu stellen, wenn alle sonstigen Möglichkeiten eigener oder fremder Hilfe gesichert und die Kosten durch genaue Erkundung des besten und zugleich billigsten Weges auf ein Mindestmaß herabgedrückt waren. So konnte die Notgemeinschaft oft durch die Zusicherung eines verhältnismäßig bescheidenen Zuschusses die Verwirklichung mancher wichtiger Pläne endgültig ermöglichen.

Mit Unterstützung der Notgemeinschaft arbeitet seit Monaten der Gießener Privatdozent Dr. H. Lautensach landschaftskundlich in Korea; mit Hilfe eines Zuschusses der Notgemeinschaft weilte Professor Obst-Hannover fast dreiviertel Jahr in Südafrika, um unter anderem Untersuchungen über die Gestaltung, den Handel und Verkehr der Haupthäfen sowie über die Wirtschafts- und Verkehrsstruktur des Hinterlandes durchzuführen; kürzlich trat Professor Troll-Berlin, der Inhaber des Lehrstuhles für Übersee- und Kolonialgeographie, eine längere Forschungsreise nach Afrika an.

Eine Reihe kleinerer Beihilfen wurden für Feldarbeit in verschiedenen Teilen Deutschlands vergeben. Im Interesse der Weiterbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses wurde weiterhin mit bescheidenen Mitteln sechs jungen Geographen und Geologen eine längere Forschungsarbeit im Auslande ermöglicht. Neben Südosteuropa und dem nahen Osten waren Italien, Rußland, Kalifornien und Niederländisch-Indien die Zielländer.

Professor Mager-Königsberg konnte mit Hilfe der Notgemeinschaft seine Untersuchungen über die landeskulturliche Entwicklung von Ost- und Westpreußen seit der Ordenszeit weiterführen, Professor Wegner-Münster seine Arbeiten über den Aufbau des Watts und der Halligen abschließen.

Medizin und Biologie

Die Aufwendungen für Medizin und Biologie hielten sich zusammen genommen auf der Höhe des Vorjahres. Hierbei entfiel jedoch dieses Mal der Hauptanteil der Anträge auf das Gebiet der Biologie.

Der größte Teil der Zuschüsse verteilt sich wieder auf eine Reihe kleinerer Bewilligungen, durch die dem Nachwuchs die Möglichkeit gegeben wurde, die günstigen Arbeitsbedingungen der Biologischen Anstalt von Helgoland sowie der Zoologischen Stationen von Neapel und von Rovigno auszunutzen. Daneben zeigte sich bei den Medizinern ein wachsendes Interesse für die neue Forschungsstation auf dem Jungfraujoch, die vielfach ausgenutzt wurde, um unter den andersartigen Bedingungen des Höhenklimas Paralleluntersuchungen zu früheren Arbeiten durchzuführen. Über die Hälfte der unterstützten Antragsteller gehörte dem Nachwuchs an.

Auf dem Gebiet der Biologie sind noch die von Professor Metzner-Greifswald im wesentlichen mit Hilfe des Tropenstipendiums auf Java und Hawai durchgeführten vergleichenden Untersuchungen über den Pflanzenschlaf und Professor v. Guttenberg's Arbeiten zur Assimilation der Pflanzen zu nennen, auf dem der Medizin Forschungen zur Vererbung des Krebses und der Tuberkulose, insbesondere durch statistische Auswertung in Amerika experimentell gewonnenen Materials.

Naturwissenschaften und Technik

Mit einem bescheidenen Zuschuß half die Notgemeinschaft Professor Stumpf, Mitglied des deutschen Lehrkörpers der Tung-Chi-Universität, die von ihm geplanten Arbeiten über den chinesischen Brückenbau aufzunehmen. Eine Beihilfe der Notgemeinschaft ermöglichte dem Danziger Dipl.-Ing. Bauer einen längeren Aufenthalt in Tromsö zur Durchführung von Untersuchungen über das Nordlicht, die zu aufschlußreichen Ergebnissen führten. Auf dem Gebiet der Astronomie wurde dem Professor Hoffmeister-Sonneberg Gelegenheit gegeben, seine Arbeiten über das Zodiakallicht, über Meteore und abnorme Erhellungen des Nachthimmels abzuschließen.

Wirtschaftswissenschaften und Land- und Forstwirtschaft

Auf den Gebieten der Wirtschaftswissenschaft und Land- und Forstwirtschaft fanden im Berichtsjahr eine Reihe kleinerer Untersuchungen,

z. B. über den Einfluß der Krise auf die Eisenbahn, Ablauf und Verhütung bestimmter Tierseuchen, Unterstützung, während größere Mittel für die Förderung dieser Gebiete durch die Zuwendungen für die an anderer Stelle erwähnten zwischenstaatlichen Gemeinschaftsaufgaben verfügbar wurden, durch die dem mitarbeitenden Nachwuchs zum Teil auch die Gelegenheit zu Forschungen außerhalb Deutschlands gegeben wurde.

Alte und orientalische Philologie

Die deutsche Tradition in der Erforschung der alteuropäischen und östlichen Sprachen und Kulturen nicht abreißen zu lassen, betrachtete die Notgemeinschaft als eine Pflicht, wenn sie mehreren jüngeren Forschern wieder eine ausgiebigere Forschung in den Ländern ihrer Arbeit ermöglichte. So ist zu nennen die Unterstützung eines längeren Forschungsaufenthaltes in Indien (Dr. Thieme), im Irak zur Erforschung des Kurdischen (Dr. Hadank), in China zum Studium des Buddhismus und des Uigurischen (Dr. v. Gabain) und eine Forschungsreise nach Südarabien zu Arbeiten über die sabäische Kultur (Dr. Schlobies), in deren Erforschung die deutsche Wissenschaft seit Jahrzehnten die Vorhand hat. Bei allen diesen Unternehmungen handelt es sich nicht um kostspielige Großexpeditionen, sondern um sparsam und zweckmäßig angelegte Forschungsfahrten einzelner junger Gelehrter.

Völkerkunde, Vorgeschichte

In das Berichtsjahr fällt noch der Abschluß der ertragreichen Forschungen von Dr. Ubbelohde-Doering über die südamerikanischen Kulturen. Der Erforschung unbekannter Indianerstämme gilt eine Südamerika-Reise von Dr. Baldus.

Überraschende Ergebnisse haben die Untersuchungen Leo Frobenius' und seiner Mitarbeiter in Nordafrika gezeitigt, bei denen bisher nur andeutungsweise bekannte Felsbilderkulturen entdeckt und erschöpfend bearbeitet werden konnten. Den Beziehungen zu Italien und seiner Regierung haben diese Arbeiten auf tripolitanischem Boden in erfreulicher Weise genützt. Auch Probleme der vorgeschichtlichen Kulturen des Mittelmeers, insbesondere die Beziehungen zwischen apulischer und illyrischer Kultur konnten in einer auch italienischer-

seits unterstützten Arbeit gefördert werden. In Spanien unterstützte die Notgemeinschaft eine Aufnahme der Megalithgräberkultur, die für die europäischen Kulturbewegungen alter Perioden äußerst wichtig ist und auch von spanischer Seite begrüßt wird (Dr. Leisner).

Die der deutschen Volkskunde und Vorgeschichte gewidmeten Einzeluntersuchungen verteilen sich naturgemäß auf eine Reihe kleinerer Einzelgegenstände. Genannt seien neben den weiter unten besonders behandelten Ausgrabungen Untersuchungen über den Arbeitsgang im bodenständigen Handwerk und Gewerbe (Dr. Lindner) und über die Frachtseglertypen im deutschen Nord- und Ostseegebiet. Im übrigen ist hier auf die Ausführungen unter „Bodenarchäologische Untersuchungen" zu verweisen.

Kunstwissenschaften

Es liegt im Wesen der kunstwissenschaftlichen Arbeit, daß sie vielfacher Hilfe für Untersuchungen an Museumsgegenständen des In- und Auslandes bedarf, daß diese sich aber auf viele Einzelfragen verteilen, die erst der überschauende Blick zum Ganzen zusammen sieht. So wurde eine Reihe von Einzelarbeiten zur antiken wie zur mittelalterlichen und neueren Kunst von der Notgemeinschaft gefördert, wobei die abendländische und besonders die deutsche Kunstentwicklung natürlich stets bevorzugt zu beachten war.

Zwei musikwissenschaftliche Arbeiten von größerer Bedeutung fanden die Unterstützung der Notgemeinschaft: Forschungen der wegen ihrer italienischen Archivkenntnis anerkannten Dr. Elisabeth Luin über die Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts und die von großen Erfolgen gekrönten Haydn-Forschungen Adolf Sandbergers, der über die neugefundenen Schätze Haydn'scher Musik (78 Symphonien und zahlreiche andere Stücke) auf der wissenschaftlichen Kundgebung der Notgemeinschaft in Königsberg/Pr. am 14. Mai 1933 eindrucksvoll berichten konnte.

Bodenarchäologische Untersuchungen

Aus oft erörterten Gründen mußte die Notgemeinschaft für die Fortsetzung der Ausgrabungen in Uruk (Warka) im Zweistromlande und in Pergamon Sorge tragen. Dort wurde in einer nach Zeit und Mitarbeiterstab äußerst eingeschränkten Kampagne die Unter-

suchung der archaischen Schichten und des weitläufigen Geländes weitergeführt, das noch mehrere unangegrabene wichtige Kultstätten ältester Herkunft enthält; hier hat die Erforschung der großen Anlagen des Asklepiosbezirkes bedeutende Fortschritte gemacht. Daß besonders die Ausgrabung in Warka unter den zahlreichen Arbeiten aller Nationen in Mesopotamien durch ihre vorbildliche Ausführung und die Weite der durch sie eröffneten historischen Ausblicke hervorragt, wird der Notgemeinschaft immer erneut bestätigt. Neben diesen beiden in die Vorkriegszeit zurückgehenden großen Objekten deutscher archäologischer Forschung sind im Berichtsjahr Ausgrabungen im Auslande nicht unterstützt worden.

Dagegen hat die Notgemeinschaft den vor- und frühgeschichtlichen Ausgrabungen in Deutschland verstärkte Aufmerksamkeit zugewandt. In Nordwestdeutschland ermöglichte sie die Ausgrabung einer Reihe von typischen Megalithgräbern (Prof. Jacob-Friesen) und des Hünenringes von Twistringen, einer aufschlußreichen fränkisch-sächsischen Burganlage (Dr. Sprockhoff), im Rheinland in Zusammenarbeit mit amtlichen Stellen die Fortsetzung der Bearbeitung der großen Ausgrabungen in Trier (Dr. Loeschcke) und den Abschluß der spätantiken und frühmittelalterlichen Ausgrabungen im Bonner Münster (Dir. Oelmann). In Süddeutschland wurden Untersuchungen an oberrheinischen Fundstätten der Latène-Kultur (Dr. Kraft) und unaufschiebbare Arbeiten auf dem Lindenberg bei Kempten, der Stelle des römischen Campodunum, unterstützt (Professor Reinecke). Im Geiseltal bei Halle hat Professor Weigelt mit Unterstützung der Notgemeinschaft Wirbeltiergrabungen aus dem Alttertiär durchgeführt, die wegen ihrer reichen und einzigartigen Befunde höchste Anerkennung gefunden haben.

Noch vielfältigere Aufgaben wurden der Notgemeinschaft im ostdeutschen Raum gestellt, wo durch die Arbeitsgemeinschaft für die vor- und frühgeschichtliche Erforschung des deutschen Ostens eine planmäßige Behandlung der vordringlichsten Probleme eingeleitet ist. Hierüber ist unter dem Abschnitt „Gemeinschaftsforschungen" Näheres mitgeteilt.

III. Auslandsbeziehungen

Für den Ausbau der Auslandsbeziehungen der Notgemeinschaft bedeutete die aus finanziellen Gründen weiter geübte Zurückhaltung gegenüber Forschungsreisen und anderen Auslandsunternehmungen eine merkliche Hemmung. Wenn trotzdem, wie anschließend noch im einzelnen geschildert, die vom Bibliotheksausschuß gepflegten, auf Gegenseitigkeit beruhenden Tauschbeziehungen über die bisher erreichte Höhe hinaus einen weiteren Anstieg zeigten, so darf die Notgemeinschaft hierin einen erfreulichen Beweis für die Geltung sehen, die sie sich in den Jahren ihrer Tätigkeit als Vertretung deutscher Wissenschaft und Forschung im Auslande erwarb. Doch auch sonst sind die alten Auslandsverbindungen lebendig geblieben. Einiges sei noch im folgenden hervorgehoben, während anderes schon in den vorhergehenden Berichten, besonders über Gemeinschaftsforschungen und Einzelbewilligungen, Erwähnung gefunden hat.

Die Österreichisch-Deutsche Wissenschaftshilfe konnte im Berichtsjahr wiederum eine Reihe von Untersuchungen österreichischer Forscher fördern und dadurch für die unauslöschliche Verbundenheit deutscher Forschung im Reich und in Österreich wirken. Im Vordergrunde standen einesteils Arbeiten über deutsches Land und Volkstum in Österreich und der sonstigen deutschen Südostmark, andernteils experimentelle Forschungen, die mit reichsdeutschen Arbeiten der Notgemeinschaft zusammenklingen, schließlich und vor allem Stipendien für junge österreichische Gelehrte, die an reichsdeutschen Instituten sich für bestimmte Zeit Spezialforschungen widmen. Auf die gegenwärtige Einschränkung dieser Beziehungen ist in der Einführung hingewiesen.

Die Gastfreundschaft, deren sich die deutschen Forscher im Ungarischen Historischen Institut in Wien (jetzt: Graf Kuno Klebelsberg-Institut für Geschichtsforschung) erfreuen, kam wiederum einer Reihe von Arbeiten zustatten, u. a. der von der Notgemeinschaft gemeinsam mit der Österreichisch-Deutschen Wissenschaftshilfe ge-

förderten großen Grillparzer-Ausgabe. Auch die Arbeitsplätze in der Ungarischen Biologischen Station Tihany fanden weiterhin Zuspruch.

Aus den Mitteln, die der Notgemeinschaft aus der Zuwendung der Rockefeller Foundation für Auslandsstipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Medizin zur Verfügung standen, konnte wiederum 9 jungen Gelehrten Gelegenheit gegeben werden, an ausländischen Instituten ihre Ausbildung zu erweitern und zu vertiefen. Während 5 eine Universität oder ein Forschungsinstitut der Vereinigten Staaten als Arbeitsplatz erwählten, gingen 2 nach England und je einer nach Frankreich und Schweden. Weiterer Beihilfen der Rockefeller Foundation, die der Notgemeinschaft für die Fortführung der Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiete der anthropologischen Forschung und für die Gemeinschaftsforschungen auf zwischenstaatlichem Gebiet zuflossen, sei auch an dieser Stellung dankbar gedacht.

Wertvolle Sendungen von tropischem Tier- und Pflanzenmaterial für Untersuchungen auf dem Gebiete der Experimentalforschung erhielt die Notgemeinschaft durch die Vermittlung des unermüdlichen Inspekteurs des Dienstes der Volksgesundheit für Ostjava, Herrn Professor Dr. Rodenwaldt aus Soerabaja (Niederländisch-Indien).

Die persönlichen Beziehungen zu Gelehrten des Auslandes fanden auch weiterhin in zahlreichen Besuchen durchreisender ausländischer Professoren, die sich über die Organisation und die Arbeit der Notgemeinschaft infomierten, ihren Niederschlag. Vielfach wurde auch die Notgemeinschaft um Auskunftserteilungen über Formen deutscher Wissenschaftsorganisation und über Hochschulfragen seitens befreundeter ausländischer Stellen ersucht.

Bücheraustausch mit dem Auslande

Aus dem Wunsche, den deutschen Bibliotheken fremdsprachige Publikationen über den Rahmen der zur Verfügung stehenden Geldmittel hinaus zu beschaffen, ist mit den Jahren ein enges Netz wissenschaftlicher Verbindungen der Notgemeinschaft mit dem Auslande entstanden. Dieser Teil der Tätigkeit ist ein notwendiger Bestandteil der Arbeit des Bibliotheksausschusses geworden.

Die Form, aus der diese Beziehungen erwuchsen und in der sich noch heute diese Tätigkeit vollzieht, ist der Austausch deutscher wissenschaftlicher Literatur gegen ausländische Werke. Über die Bereicherung der deutschen Bibliotheken hinaus hat diese Arbeit durch die zahlreichen, der Notgemeinschaft aus Freistücken zur Verfügung stehenden Werke auch für das Ausland Frucht getragen. Es ist das Jahrzehnt der Nachkriegszeit, in dem das Ausland, zum Teil erst zögernd, sich wiederum deutscher wissenschaftlicher Produktion zuwandte, in dem die von der Notgemeinschaft eröffnete Möglichkeit, deutsche Literatur im Austausch zu erwerben, oft bahnbrechend auch für das deutsche Buch im allgemeinen gewirkt hat und damit dem Ansehen Deutschlands in der Welt an ihrem bescheidenen Teile gedient hat.

Der ganze Verkehr auf beiden Seiten erfolgte nach dem Grundsatz einer vollen Freiheit der Auswahl des beiderseitigen Bedarfs und hat damit die wissenschaftliche Arbeit innerhalb Deutschlands wie auch im Ausland erfreulich befruchtet. Darüber hinaus haben sich die Beziehungen weit allgemeiner gestaltet. In wichtigen Fällen wurde die Notgemeinschaft zu Rate gezogen, wenn es sich um die Auswahl wissenschaftlicher Bücher für ausländische Bibliotheken handelte. Aus den Beständen konnten häufig auch die im Ausland tätigen deutschen Professoren unterstützt werden, ebenso wie germanistische Seminare sich vielfach hilfesuchend an die Notgemeinschaft wandten. Gerade diese Stellen, bei denen die Not im letzten Jahre besonders stark wurde, daneben germanistische Gesellschaften, wissenschaftliche Lesezimmer, in denen auslandsdeutsche Akademiker ihre wissenschaftlichen Interessen pflegen, konnten unterstützt werden. Darüber hinaus würde der verheerende Einbruch der Wirtschaftskrise in den Bezug deutscher Zeitschriften an ausländischen Bibliotheken in vielen Fällen ein Eingreifen der Notgemeinschaft wünschenswert gemacht haben, aber nur in Ausnahmefällen war hier eine bescheidene und zeitgebundene Hilfe aus dem Bestand der von der Notgemeinschaft unterstützten Zeitschriften möglich.

Diese Tätigkeit der Notgemeinschaft hat ein erfreuliches Echo gefunden, nicht nur in Presseartikeln, wie sie die Übergabe einer Spende der Notgemeinschaft an die neue chinesische Reichsbibliothek in Wuchang zur Folge hatte, sondern auch in der freundlichen Einsendung von Werken ausländischer Gelehrter, die sich mit der deutschen Kultur befassen, wie der Zusendung von Übersetzungen Goethescher

Werke aus Portugal oder einer Reihe der deutschen Kultur gewidmeter Zeitschriftenhefte aus Indien.

Die Zahl der bei der Notgemeinschaft im Tauschwege eingegangenen Publikationen — 3255 Bände Einzelwerke und 696 ältere Zeitschriftenjahrgänge (gegen 3225 Bände und 429 Jahrgänge im Vorjahr) sowie 1566 Jahrgänge laufender Zeitschriften (ausschließlich der russischen Sendungen) — zeigt ein erfreuliches Ergebnis. Wieder befinden sich unter diesen Eingängen nicht allein Werke, die unsere Bibliotheken wegen des Preises nicht hätten kaufen können, sondern auch solche, die im Handel kaum oder nur mit größter Schwierigkeit zu beschaffen gewesen wären. Aus dem Fernen Osten gingen von der Lingnan University in Canton wertvolle ältere chinesische Publikationen ein, die an die Orientalische Abteilung der Preußischen Staatsbibliothek und an die Bayerische Staatsbibliothek abgegeben wurden, sowie von der Sophia Universität in Tokio eine 15bändige Sammlung jetzt gültiger japanischer Gesetze und Verordnungen und eine Sammlung japanischer Nationalliteratur in 55 Bänden. Die Jugoslavische Akademie im Agram, mit der Tauschverhandlungen bereits seit längerer Zeit im Gang waren, schickte eine umfangreiche Sendung ihrer Publikationen, die in verschiedenen Bibliotheken Lücken ergänzen konnten. In mehreren Fällen war es möglich, ältere Dublettenbestände zu verwerten, um besondere Wünsche einiger unserer Bibliotheken zu erfüllen: so erhielt die Universitätsbibliothek Freiburg eine fast vollständige Reihe der Annales de philosophie chrétienne, die Preußische Staatsbibliothek die vollständige Serie der Revue Catholique des Institutions et du Droit von 1873 an, beides aus der Bibliothek der katholischen Fakultät in Lyon. Die Bibliothek der Handelshochschule in Warschau übersandte die große polnische illustrierte Enzyklopädie und das polnische Gesetzblatt für die Jahrgänge 1808—1871 in 75 Bänden, die Bibliothek der Facoltà di Lettere in Florenz eine Anzahl Dubletten älterer italienischer Literatur. Die Staatsbibliothek in Aarhus blieb ihrer alten Gewohnheit treu, Wünsche der Universitätsbibliothek Kiel aus ihren Dublettenlisten skandinavischer Literatur in großzügiger Weise zu erfüllen. Von der albanischen Nationalbibliothek in Tirana bekam der Bibliotheksausschuß schon mehrere Sendungen albanischer Literatur; die Bibliothek der neugegründeten Wuhan-Universität in Wuchang, die mit einer größeren Bibliothek durch die Notgemeinschaft ausgestattet werden konnte, schickte je 2 Exemplare der von ihrer Universität

herausgegebenen chinesischen Zeitschriften. Die Direccion General de Educacion in Jalapa-Enriquez in Veracruz übersandte mexikanische Publikationen und Photographien des Staates Veracruz mit einem anerkennenden Dankschreiben für eine ältere Büchersendung der Notgemeinschaft. In Erinnerung an seine Berliner Tätigkeit schickte der Direktor der Universitätsbibliothek in Manila, Herr Dr. Bernardo, Publikationen der Philippinen; die lange zurückliegende Heidelberger Studienzeit war dem vor kurzem verstorbenen Leiter des Cama Oriental Institute in Bombay, Herrn Professor Jivanji Jamshedji Modi, Anlaß zur Übermittlung seiner eigenen Werke.

Unter den 136 neuen Tauschverbindungen, die während des Berichtsjahres aufgenommen wurden, befinden sich die Bibliothek der Abteilung Natural History des Britischen Museums, die Universitätsbibliotheken von Giza und Kairo, in Indien die von Prof. Jadhav ins Leben gerufene Deutsche Gesellschaft in Bombay, die eine eigene Zeitschrift in deutscher Sprache, die Deutsche Rundschau, herausgibt und dabei ist, sich eine deutsche Bibliothek einzurichten, sowie die von ähnlichen Absichten geleitete Deutsche Gesellschaft in Aligarh unter Professor Sattar Kheiri, einem ehemaligen Stipendiaten der Alexander von Humboldtstiftung, der sich als Lektor der deutschen Sprache bemüht, die Studenten der Muslim University in Aligarh mit der deutschen Sprache, Literatur und Kultur bekannt zu machen. Die auf Grund der Beziehungen von Herrn Breyne aufgenommenen Tauschverbindungen zu südafrikanischen Instituten, vor allem weitverstreuten Tochterstellen der University of South Africa in Pretoria, konnten ausgebaut werden. Der Goethe-Ausstellung in Japan wandte die Notgemeinschaft ihre Hilfe zu. Mit dem Istituto Italiano di Studi Germanici in Rom verbinden sie gute Beziehungen.

Um dem eingangs dargelegten Ziel seiner Arbeit mit dem Ausland näher zu kommen, hat der Bibliotheksausschuß im Berichtsjahr ein neben dem Tausch einherlaufendes und ihn auf indirekte Weise förderndes Unternehmen ins Leben gerufen. In Wiederaufnahme einer alten, schon in den Jahren 1927/29 einmalig durchgeführten Idee wurde im Januar 1933 angefangen, Auswahllisten deutscher wissenschaftlicher Literatur in der Form von Titelkarten zusammenzustellen. Diese Listen, die in laufenden Monatssendungen — ca. 100 Titel pro Monat — an eine Anzahl von Tauschpartnern verschickt werden, sind gedacht als Information des Auslandes in der

Überfülle der deutschen wissenschaftlichen Produktion und als Grundlage für die eigenen Anschaffungen einer ausländischen Bibliothek. Der Versand erfolgt im Tausch gegen Publikationen des Abnehmers oder gegen Zahlung. Die ursprünglich nur für einen beschränkten Kreis von Freunden gedachte Maßnahme hat über Erwarten großen Anklang gefunden.

Bücheraustausch mit Rußland

Der Austausch des Bibliotheksausschusses mit der Staatlichen Zentralbücherkammer in Moskau wurde seitens des Bibliotheksausschusses zwangsläufig infolge Mangels an Mitteln weiter eingeschränkt. Immerhin konnten auf diese Weise seitens des Bibliotheksausschusses 6056 Bände und 1022 Jahrgänge russischer Literatur den deutschen Bibliotheken zugeführt werden, wobei zu bemerken ist, daß den deutschen Bibliotheken nur die von ihnen selbst angeforderten russischen Bücher zugeführt worden sind. Ein erheblicher Teil der russischen Gesamtlieferungen bezieht sich auch auf die besonders wertvolle ältere russische Literatur. Besondere Schwierigkeiten wurden durch die auch innerhalb Rußlands sich geltend machende Entwertung des russischen Rubels hervorgerufen, die zu langwierigen Verhandlungen Anlaß gab. Der Austausch mit der Ukrkniga in Charkow wurde in beschränktem Umfange weiter geführt, ebenso mit der Allukrainischen Gesellschaft in Charkow. Von der Staatlichen Öffentlichen Bibliothek Odessa liefen in diesem Jahr keinerlei Sendungen ein, während die Staats- und Universitätsbibliothek Minsk in erster Linie Neuerscheinungen der Weißrussischen Akademie bereitstellte. Wertvoll waren die Lieferungen der Bücherkammer Armeniens in Erivan an orientalischer Literatur, ebenso wie zahlreiche kleinere gelehrte Gesellschaften Rußlands mit dem Bibliotheksausschuß in Tauschbeziehungen blieben. Dazu kommt die Auswertung von Dublettenbeständen deutscher Bibliotheken als Gegenlieferung gegen die Lieferung des Bibliotheksausschusses. Einschließlich dieser Bibliotheksdubletten konnten den deutschen Bibliotheken 7324 Bände und 1197 Zeitschriftenjahrgänge zugeführt werden.

Die Notgemeinschaft dient auch als deutsche Zentrale für den wissenschaftlichen Austausch mit Rußland. Der Durchgangsverkehr über die Gesellschaft für kulturelle Verbindung in Moskau und das Büro des Internationalen Bücheraustausches bei der Russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad ergab 1319 russische

Sendungen, womit die russischen Lieferungen unter diejenigen des Jahres 1926/27 herabgesunken sind, während 3631 deutsche Sendungen erfolgten. Es ist notwendig, diesen Austausch nicht nur von dem Standpunkt des Erwerbes von russischer Literatur für deutsche Bibliotheken zu betrachten, sondern zugleich den Gesichtspunkt einer Verbreitung der deutschen Sprache in Rußland hervorzuheben. In diesem Zusammenhang ist eine hier vorliegende allgemeine Statistik von Interesse, aus der sich ergibt, daß in Rußland von 1923 bis 1932 insgesamt 466 Lehrbücher, Grammatiken, Wörterbücher nebst Ausgaben in deutscher Sprache mit insgesamt 8160955 Exemplaren verbreitet wurden, denen 226 Grammatiken und Lehrbücher englischer Sprache in 2877015 Exemplaren und 50 Grammatiken und Lehrbücher französischer Sprache in 575000 Exemplaren entsprechen. Es ist aber bemerkenswert, das die Publikation englischer Lehrbücher und Grammatiken zum weitaus überwiegenden Teil den letzten drei Jahren angehören, so daß die Zukunftsaussichten der deutschen Sprache nicht so günstig erscheinen, wie man nach den hier mitgeteilten Zahlen anzunehmen geneigt sein könnte.

IV. Finanzen

Auskunft über die aus Reichsmitteln fließenden Einnahmen der Notgemeinschaft und die daraus bestrittenen Ausgaben gibt nachstehender Bericht des Präsidenten der Notgemeinschaft vom 16. Juni 1933 an den Herrn Reichsminister des Innern:

„Beifolgend beehre ich mich eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Notgemeinschaft im Rechnungsjahr 1932 zu überreichen. In dem u. R. beigefügten Abrechnungsbuch der Kasse (Skontro) sind unter Titel I bis VII (Seite 1 bis 115) die Ausgaben aus Reichsmitteln aufgeführt, die von dem zum Revisor der Kassenführung bestellten Ministerialamtmann i. R. Rechnungsrat Längrich durchgeprüft sind. Im einzelnen gestatte ich mir zu der Übersicht folgendes zu bemerken:

Zu Abschnitt A: Die Einnahmen betrugen im Rechnungsjahr 1932 insgesamt 4452544,72 RM. gegen 5215908,01 RM. im Vorjahre; die Mindereinnahme belief sich sonach auf 763363,29 RM. Sie ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Reichszuschuß gegenüber dem Rechnungsjahr 1931 um 701840,— RM. geringer gewesen ist. Die Höhe der Gesamteinnahmen der Notgemeinschaft und der Reichszuschüsse in den verflossenen 5 Rechnungsjahren ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	1928	1929	1930	1931	1932
Gesamteinnahme	9593376,15	7938581,31	7728796,86	5215908,01	4452544,72
Reichszuschuß	7964028,63	6991300,—	7008998,72	5075840,—	4374000,—

Zu Abschnitt B: Entsprechend den geringeren Einnahmen mußten auch die Ausgaben eingeschränkt werden. Sie betrugen im Berichtsjahr 4365047,41 RM. und blieben gegen das Vorjahr (5193972,34 RM.) erheblich, und zwar um 828924,93 RM. zurück. Sie sind nur 8952,59 RM. geringer als der Reichszuschuß im Berichtsjahr (4374000,— RM.). Die folgende Aufstellung gibt eine Übersicht über die Mehr- oder Minderausgaben bei den einzelnen Titeln:

	1932 RM.	1931 RM.	mehr RM.	weniger RM.
Titel I: Wissenschaftl. Einzelunternehmungen . . .	1346600,62	1404948,85	—	58348,23
Titel II: Verlagswesen	568974,14	979153,96	—	410179,82
Titel III: Bibliothekswesen . . .	367208,32	300672,82	66535,50	—
Titel IV: Experimentalforschung	223269,91	343321,87	—	120051,96
Titel V: Große Aufgaben auf den Forschungsgebieten der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls	1581270,19	1539625,42	41644,77	—
Titel VI: Reichstauschstelle . . .	33577,68	38925,42	—	5347,74
Titel VII: Verwaltung	214146,55	252876,—	—	38729,45

Die Mehrausgaben bei Titel III sind auf erhöhte Aufwendungen an Abonnementsbeträgen für wissenschaftliche Zeitschriften zurückzuführen; die Mehrausgaben bei Titel V sind durch notwendige größere Bewilligungen zur Durchführung der Arbeiten am Volkskundeatlas entstanden.

Zu Abschnitt C. Der am 31. März 1933 vorhandene Bestand von . . . . 87497,31 RM.
wird wie folgt nachgewiesen:

Guthaben b. d. Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft .	78435,75 RM.	
Postscheckkonto	1104,02 „	
Kassenbestand	7957,54 „	
	sind wie oben:	87497,31 RM.

Der Reichszuschuß wird wie bisher auf einem besonderen „Zuschußkonto der Notgemeinschaft — Deutsche Forschungsgemeinschaft —" bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin verwaltet."

* * *

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft — Deutsche Forschungsgemeinschaft — im Rechnungsjahr 1932

A. Einnahmen

I.	Bestand aus dem Rechnungsjahr 1931	21935,67 RM.
II.	Reichszuschuß im Rechnungsjahr 1932.	4374000,— „
III.	Zinsgewinne	56609,05 „
		Sa. A 4452544,72 RM.

B. Ausgaben

Titel I.	Wissenschaftliche Einzelunternehmungen (Forschungsstipendien, wissenschaftliche Reisen, Ausgrabungen u. a.)		1346600,62 RM.
Titel II.	Verlagswesen		
	a) Eigentliche Ausgaben des Verlagsausschusses	516496,50 RM.	
	b) Ausgaben für die Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung und für „Deutsche Forschung" (30000,— RM. u. 22477,64 RM.)	52477,64 „	568974,14 „
Titel III.	Bibliothekswesen		367208,32 „
Titel IV.	Experimentalforschung		223269,91 „
Titel V.	Große Aufgaben auf den Forschungsgebieten der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls		1581270,19 „
Titel VI.	Reichstauschstelle		33577,68 „
			Übertrag 4120900,86 RM.

Übertrag 4120900,86 RM.

Titel VII. Verwaltung:

A. Persönliche Ausgaben (Gehälter)

a) Zentralverwaltung	77913,77 RM.		
b) Sonderausschüsse	59733,91 „		
B. Sächliche Ausgaben			
a) Papier, Schreibmaterialien und anderer Bürobedarf . .	6664,29 „		
b) Miete, Heizung, Licht und Reinigung	37685,79 „		
c) Post-, Telegraphen- u. Fernsprechgebühren	6312,17 „		
d) Druckkosten	1262,60 „		
e) Inventar	908,50 „		
f) Reisekosten der Haupt- und Fachausschüsse usw.	17989,12 „		
g) Sonstige Ausgaben	5676,40 „	214146,55 „	
Für den „besonderen Betriebsfonds"		30000,— „	
		Sa. B 4365047,41 RM.	

C. Ausgleich

Einnahmen	4452544,72 RM.
Ausgaben	4365047,41 „
Bestand am 31. März 1933	87497,31 RM.

Die Kassenverwaltung der Notgemeinschaft ist am 31. August 1933 durch Beauftragte des Reichsministeriums des Innern geprüft worden, die hierüber folgende Feststellung zu den Akten gaben:

Berlin, den 31. August 1933.

Die Jahresrechnung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft — Deutsche Forschungsgemeinschaft — für das Rechnungsjahr 1932 ist von den Unterzeichneten im Beisein des Präsidenten der Notgemeinschaft und des Herrn Geheimen Oberregierungsrats Dr. Schwoerer durchgesprochen worden.

Durch Vornehmen von Stichproben haben wir die Überzeugung gewonnen, daß die der Notgemeinschaft im Rechnungsjahr 1932 zugeflossenen Reichsmittel im Betrage von 4374000,— RM.,

die im Berichtsjahr aufgelaufenen Zinsen von 56609,05 RM. und der aus dem Vorjahre übernommene Bestand von 21935,67 RM. bestimmungsgemäß verwendet worden sind.

Als Haushaltsreferent: Wöllke, Ministerialrat.

Als Sachreferent: Dr. Donnevert, Ministerialrat.

Neben dem Reichszuschuß standen der Notgemeinschaft zur Verfügung:

a) vom Stifterverband der Notgemeinschaft für Stipendien und andere wissenschaftliche Zwecke	130000,—	RM.
b) von der Rockefeller Foundation zur Durchführung von Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gebiete der zwischenstaatlichen Beziehungen	56700,—	„
c) weiter von der Rockefeller Foundation zur Durchführung anthropologischer Erhebungen der deutschen Bevölkerung	104400,—	„
d) vom Verwaltungsrat der Reichsrundfunk-Gesellschaft für Forschungszwecke, insbesondere auf dem Gebiete der elektrischen Schwingungen	150000,—	„
e) Stiftung der Fa. Hoffmann-La Roche, Basel, für Unterstützungen auf dem Gebiete der Pharmakologie	150000,—	„
Sa.	591100,—	RM.

Außerdem standen für Auslandsstipendien für den Nachwuchs auf den Gebieten der Medizin von der Rockefeller Foundation 15000 $ zur Verfügung.

Die Übersicht am Schlusse zeigt, in welcher Weise die im Berichtsjahr aufgewandten Mittel sich auf die einzelnen Wissensgebiete verteilen.

Die Rechnungsführung der Notgemeinschaft ist gegen Schluß des Berichtsjahres vom Rechnungshof des Deutschen Reichs geprüft und als geordnet befunden worden.

Summarische Übersicht
über die Auszahlungen nach Wissensgebieten
(in runden Zahlen)[1]

	Forschungs-stipendien RM.	Einzelbe-willigungen RM.	Wissenschaftl. Veröffent-lichungen RM.	Experi-mental-forschung RM.	Summe RM.
Theologie	14000	3000	54220	—	71220
Rechts- u. Wirtschaftswissenschaften, Geschichte	140000	5000	118864	—	263864
Medizin	59000	7500	11740	478000	556240
Altertumswissenschaft, Orientalistik, Völkerkunde	94000	216000	171705	—	481705
Neuere Philologie, Kunstwissenschaft	42000	21000	152100	1000	216100
Philosophie	39000	300	10490	—	49790
Biologie	56000	9600	15509	79000	160109
Geologie, Mineralogie, Geographie	34000	39500	7550	27000	108050
Physik	144000	3000	19800	213000	379800
Chemie	122000	—	—	204000	326000
Bauingenieurwesen	6000	800	1500	24000	32300
Bergbau und Hüttenwesen	19000	—	—	87000	106000
Maschinenbau	45000	—	—	164000	209000
Elektrotechnik	18000	—	—	79000	97000
Landwirtschaft, Tiermedizin und Forstwirtschaft	43000	2600	2880	203000	251480
Mathematik	11000	600	—	—	11600
Hochbau und Architektur	—	—	—	—	—
Verschiedenes	—	5000	—	81000	86000
Summe:	886000	313900	566358	1640000	3406258

[1]) In diesen Zahlen sind nicht enthalten: Der Zuschuß zur Österreichisch-Deutschen Wissenschaftshilfe, die Ausgaben für die Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung und die Hefte „Deutsche Forschung", sowie für den Volkskunde-Atlas. Ferner ist nicht berücksichtigt der Betrag von 367000 RM., der den wissenschaftlichen Bibliotheken zufloß und allen Wissenschaftsgebieten zugute kam.

V. Zusammensetzung der aus der allgemeinen Wahl hervorgegangenen Fachausschüsse der Notgemeinschaft

Im Februar 1933 fanden die Neuwahlen zu den Fachausschüssen der Notgemeinschaft statt. An der Wahl beteiligten sich fast 5000 Forscher, darunter über 700 Wahlberechtigte, die außerhalb der Hochschulen und Akademien der Wissenschaften stehen. Für einen großen Teil der Fächer waren seitens der Fachverbände Vorschläge eingereicht worden, welche die Notgemeinschaft an die Wähler weitergab. Die Wahlen erbrachten fast durchweg starke Mehrheiten für die gewählten Kandidaten; die von den Fachverbänden vorgeschlagenen Kandidaten sind meistens gewählt worden.

Für einige gewählte Mitglieder der Fachausschüsse, welche die auf sie gefallene Wahl ablehnten, wurden kommissarische Fachvertreter gewonnen, die sich ihrer Aufgabe mit nicht geringerer Hingabe unterzogen haben. Diese sind in der nachfolgenden Aufstellung durch einen Stern (*) bezeichnet.

1. Theologie

a) Evangelische

1. Altes Testament	Volz, Professor Dr., Tübingen, Neckarhalde 55.
2. Neues Testament	v. Dobschütz, Geh. Konsistorialrat Prof. D., Halle a. S., Lafontainestr. 21.
3. Kirchengeschichte	Frhr. v. Soden, Prof. Dr., Marburg, Wörthstr. 37.
4. Systematische und praktische Theologie	Deißmann, Geh. Konsistorialrat Prof. D. Dr., Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 6.

Vorsitzender: Deißmann. Stellvertr. Vorsitzender: v. Soden.

b) Katholische

1. Altes Testament	Schulz, A., Prof. Dr., Breslau 16, Wagnerstr. 33.
2. Neues Testament	Meinertz, Prof. Dr., Münster i. W., Königstr. 25.
3. Kirchengeschichte	*Bihlmeyer, Prof. Dr., Tübingen, Hölderlinstr. 19.
4. Systematische und praktische Theologie	Eichmann, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Schellingstr. 2.

Vorsitzender: Meinertz. Stellvertr. Vorsitzender: Eichmann.

2. Rechtswissenschaft

1. Römisches und bürgerliches Recht	Rabel, Geh. Just.-Rat Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Faradayweg 14.
2. Deutsches und bürgerliches Recht, Handelsrecht, Kirchenrecht	Schultze, A., Geh. Hofrat Prof. D. Dr., Leipzig, Hillerstr. 1.
3. Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht	Triepel, Geh. Just.-Rat Prof. Dr., Bln.-Charlottenburg, Neue Kantstr. 22.
4. Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht	Jacobi, Prof. Dr., Leipzig, Straße des 18. Oktober 17, Institut f. Arbeitsrecht.
5. Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht	Kaufmann, Prof. Dr., Berlin-Nikolassee, Sudetenstr. 54a.
6. Straf- und Strafprozeßrecht	Hegler, Prof. Dr., Tübingen, Waldhäuserstr. 52.
7. Wirtschafts- und Arbeitsrecht	v. Heck, Prof. Dr., Tübingen, Neckarhalde 68.
8. Zivilprozeßrecht, Internationales Privatrecht	Mendelssohn-Bartholdy, Geh. Hofrat Prof. Dr., Ohlstedt b. Wohldorf, Bez. Hamburg, De-Chapeaurougestr. 8.

Vorsitzender: Triepel.

3. Wirtschaftswissenschaften

1. Allgem. Nationalökonomie, allgem. Sozialpolitik und Statistik	Hesse, Prof. Dr., Breslau 16, Dahnstr. 64.
2. Allgem. Nationalökonomie unter bes. Berücksichtigung der Soziologie	Briefs, Prof. Dr., Berlin-Schlachtensee, Ernst Ringstr. 5.
3. Agrar- und Siedlungswesen	Sering, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Luciusstr. 9.
4. Gewerbe und gewerbliche Sozialpolitik	Wiedenfeld, Geh. Leg.-Rat Min.-Dir. Prof. Dr., Leipzig, Kaiser Wilhelmstr. 80.

5. Handel und Verkehr	Lotz, Geh. Rat Prof. Dr., München, Maria Theresiastr. 19.
6. Finanzwesen	Gerloff, Prof. Dr., Oberursel bei Frankfurt a. M.
7. Betriebswirtschaftslehre	*Walb, Prof. Dr., Köln-Marienburg, Wolfgang-Müllerstr. 17.

Vorsitzender: Wiedenfeld. Stellvertr. Vorsitzender: Hesse.

4. Medizin

a) Theoretische

1. Anatomie	Kallius, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., Heidelberg, Bergstr. 120.
2. Physiologie	Trendelenburg, Prof. Dr., Berlin N, Hessischestr. 3—4.
3. Pathologie	Schmidt, M. B., Geh. Hofrat Prof. Dr., Würzburg, Patholog. Institut.
4. Hygiene und Bakteriologie	*Uhlenhuth, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Freiburg i. B., Weiherhofstr. 10.
5. Pharmakologie	Straub, Geh. Hofrat Prof. Dr., München, Nußbaumstr. 28.
6. Physiologische Chemie	Knoop, Prof. Dr., Tübingen, Gmelinstr. 8.

Vorsitzender: M. B. Schmidt.

b) Praktische

1. Innere Medizin	v. Krehl, Geh. Rat. Prof. Dr., Heidelberg, Hainsbachweg 5.
2. Chirurgie	Sauerbruch, Geh. Hofrat Prof. Dr., Berlin NW 6, Schumannstr. 20/21, Chirurg. Univ.-Klinik.
3. Augenheilkunde	Krückmann, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., Berlin NW 87, Altonaerstr. 35.
4. Geburtshilfe und Gynäkologie	v. Franqué, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., Bonn, Theaterstr. 5.
5. Nervenheilkunde und Psychiatrie	Bonhoeffer, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., Berlin-Grunewald, Wangenheimstr. 14.
6. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	v. Eicken, Prof. Dr., Berlin W 62, Lützowplatz 13.
7. Kinderheilkunde	Czerny, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 57.
8. Dermatologie	v. Zumbusch, Geh. Med.-Rat Prof. Dr., München, Frauenlobstr. 11, Dermatolog. Klinik.
9. Zahnheilkunde	Schröder, Prof. Dr. Berlin-Charlottenburg 9, Lindenallee 20.

Vorsitzender: v. Krehl.

5. Philosophie

1. Allgemeine Philosophie	Maier, H., Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Berlin-Grunewald, Plönerstr. 1.
2. Geschichte der Philosophie	† Baumgartner, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Breslau, Rosentalerstr. 31/33.
3. Psychologie	*Koehler, Prof. Dr., Berlin C 2, Schloß, Portal III, Psychol. Institut.
4. Pädagogik	Spranger, Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Fabeckstr. 13.

Vorsitzender: H. Maier.

6. Alte und Orientalische Philologie

1. Griechisch	Deubner, Prof. Dr., Berlin-Schlachtensee, Friedrich Wilhelmstr. 55.
2. Lateinisch	Stroux, Prof. Dr., München, Heckscherstr. 19.
3. Klassische Archäologie	Wolters, Geh. Rat Prof. Dr., München 23, Victor Scheffelstr. 18.
4. Semitische Kultur	Littmann, Geh. Rat Prof. Dr., Tübingen, Waldhäuserstr. 50.
5. Assyrische Kultur	Ehelolf, Prof. Dr., Kustos b. d. Staatl. Museen, Berlin C 2, Lustgarten, Hinter der Nationalgalerie.
6. Ägyptische Kultur	Ranke, Prof. Dr., Heidelberg, Untere Neckarstr. 32.
7. Indische Kultur	Lüders, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 19.
8. Ostasiatische Kultur	Franke, Prof. Dr., Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 10.

Vorsitzender: Littmann. Stellvertr. Vorsitzender: Deubner.

7. Neuere Philologie

1. Germanische Philologie	Schröder, Edw., Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Göttingen, Wagnerstr. 2.
2. Germanische Philologie	Panzer, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Heidelberg, Neuenh. Landstr. 12.
3. Neuere deutsche Literatur	Petersen, Prof. Dr., Berlin-Wannsee, Bismarckstr. 10.
4. Neuere deutsche Literatur	Korff, Prof. Dr., Leipzig, Montbéstr. 21.
5. Englische Philologie	Hoops, Geh. Rat. Prof. Dr., Heidelberg, Klingenteichstr. 13.
6. Englische Philologie	Schücking, Prof. Dr., Leipzig, Kleiststr. 11.

7. Romanische Philologie	Appel, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Breslau, Wardeinstr. 1.
8. Romanische Philologie	Unbesetzt.
9. Slavische Philologie	Vasmer, Prof. Dr., Berlin-Wilmersdorf, Barstr. 55.
10. Allgemeine und vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft	Sommer, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Ludwigstr. 22a.

Vorsitzender: Edw. Schröder.

8. Geschichte

1. Alte Geschichte	Gelzer, Prof. Dr., Frankfurt a. M., Westendstr. 95.
2. Mittelalterliche Geschichte	Brackmann, Gen.-Dir. Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Archivstr. 11.
3. Neuere Geschichte	Brandenburg, Geh. Hofrat Prof. Dr., Leipzig, Poetenweg 21.
4. Neuere Geschichte	Müller, K. A. v., Prof. Dr., München, Mauerkircherstr. 12.
5. Historische Hilfswissenschaften	von Heckel, Prof. Dr., München, Franz Josefstr. 46.

Vorsitzender: Brackmann. Stellvertr. Vorsitzender: Brandenburg.

9. Kunstwissenschaften

1. Alte Kunstgeschichte	Wiegand, Staatsrat Geh. Reg.-Rat Prof. D. Dr., Berlin W 8, Wilhelmstr. 92/93, Archäolog. Inst. d. Dt. Reiches.
2. Mittlere und neuere Kunstgeschichte	*Jantzen, Prof. Dr., Frankfurt a. M., Rembrandtstr. 27.
3. Mittlere und neuere Kunstgeschichte	Feulner, Museumsdir. Dr., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 49.
4. Musikwissenschaft	Schering, Prof. Dr., Berlin-Westend, Westendallee 102a.

Vorsitzender: Wiegand.

10. Völkerkunde

1. Anthropologie	Fischer, Eug., Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Ihnestr. 22—24.
2. Ethnographie	Thilenius, Prof. Dr., Hamburg, Abteistr. 16.
3. Prähistorie	Schuchhardt, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Berlin-Lichterfelde, Teltowerstr. 139.
4. Volkskunde	Meier, J., Prof. Dr., Freiburg i. Br., Silberbachstr. 13.
5. Eingeborenensprachen	Meinhof, Prof. Dr., Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 5.

Vorsitzender: Meinhof. Stellvertr. Vorsitzender: Thilenius.

11. Biologie

1. Allgemeine Biologie	Ruhland, Prof. Dr., Leipzig, Linnéstr. 1, Botan. Institut und Botan. Garten.
2. Allgemeine Biologie	Hesse, Prof. Dr., Berlin-Wilmersdorf, Barstr. 56.
3. Botanik	Diels, Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Königin Luisestr. 6—8, Botanisches Museum
4. Zoologie	zur Strassen, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Frankfurt a. M., Viktoria-Allee 5 Zoologisches Institut.
5. Angewandte Botanik	Appel, Geh. Rat Prof. Dr., Berlin-Zehlendorf, Irmgardstr. 33.
6. Angewandte Zoologie	Escherich, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Prinzenstr. 26.

Vorsitzender: Hesse

12. Geologie, Mineralogie, Geographie

a) Geologie und Mineralogie

1. Mineralogie	Linck, Geh. Hofrat Prof. Dr., Jena, Otto Devrientstr. 4.
2. Petrographie	Scheumann, Prof. Dr., Leipzig, Talstr. 38.
3. Geologie (bes. Tektonik u. Stratigraphie)	Stille, Prof. Dr., Berlin-Charlottenburg, Tannenbergallee 18.
4. Geologie (allgemeine Geologie)	Salomon-Calvi, Geh. Hofrat Prof. Dr., Heidelberg, Universität, Geolog.-Paläontolog. Institut.
5. Paläontologie	Broili, Direktor Prof. Dr., München, Neuhauserstr. 51.

Vorsitzender: Linck. Stellvertr. Vorsitzender: Stille.

b) Geographie

1. Geographie	v. Drygalski, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Ludwigstr. 17, Geogr. Institut.
2. Morphologie und Länderkunde	Krebs, Prof. Dr., Berlin-Wilmersdorf, Barstr. 56.
3. Anthropogeographie einschl. Wirtschaftsgeographie	Waibel, Prof. Dr., Bonn, Kreuzbergweg 5.

Vorsitzender: v. Drygalski. Stellvertr. Vorsitzender: Krebs.

13. Chemie

1. Anorganische einschl. analytische Chemie	Stock, Prof. Dr., Karlsruhe, Englerstr. 9.
2. Organische Chemie (organ.-systematische)	z. Zt. unbesetzt.
3. Organische Chemie (organ.-physiologische)	Windaus, Prof. Dr., Göttingen, Dahlmannstr. 5.
4. Technische Chemie	*Keppeler, Prof. Dr., Hannover, Bödekerstr. 64.
5. Physikalische Chemie	Bodenstein, Prof. Dr., Berlin-Nikolassee, Tristanstr. 22.
6. Biochemie	Neuberg, Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Thiel-Allee 69/73.

Vorsitzender: Stock. Stellvertr. Vorsitzender: Bodenstein.

14. Physik

1. Theoretische Physik	v. Laue, Prof. Dr., Berlin-Zehlendorf, Albertinenstr. 17.
2. Experimentelle Physik	Wien, W., Geh. Hofrat Prof. Dr., Jena, Am Landgrafen 10.
3. Experimentelle Physik	Mie, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Freiburg i. Br., Jägerhäusleweg 4.
4. Technische Physik	Zenneck, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Gedonstr. 6.
5. Astronomie	Schorr, Prof. Dr., Hamburg-Bergedorf, Sternwarte.
6. Astrophysik	Kohlschütter, Prof. Dr., Bonn, Sternwarte
7. Physik des Erdkörpers und seiner Atmosphäre	Schmauß, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Gabelsbergerstr. 55.

Vorsitzender: v. Laue. Stellvertr. Vorsitzender: Schmauß.

15. Mathematik

1. Reine Mathematik	Bieberbach, Prof. Dr., Berlin-Dahlem, Gelfertstr. 16.
2. Reine Mathematik	Carathéodory, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., München, Rauchstr. 8.
3. Reine Mathematik	Hasse, Prof. Dr., Marburg, Weißenburgstr. 22.
4. Angewandte Mathematik	Trefftz, Prof. Dr., Dresden, Kulmstr. 1.
5. Geodäsie	Finsterwalder, Geh. Hofrat Prof. Dr., München, Flüggenstr. 4.

Vorsitzender: Bieberbach. Stellvertr. Vorsitzender: Finsterwalder.

16. Bauingenieurwesen

1. Wasserbau, See- und Hafenbau	Schulze, F. W. O., Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Danzig-Langfuhr, Jäschkentaler Weg 26a.
2. Eisenbahnbau, Vermessungskunde	*Pirath, Professor Dr., Stuttgart, Gneisenaustr. 47.
3. Konstruktives Ingenieurwesen, Baustoffkunde- und -prüfung	Spangenberg, Prof. Dr., München, Föhringer Allee 2.
4. Städt. Tiefbau und Straßenbau, Städtebau	Brix, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Stadtbaurat a. D., Berlin-Charlottenburg 9, Schwarzburgallee 17.

Vorsitzender: Spangenberg.

17. Hochbau und Architektur

1. Hochbau und Architektur	Schumacher, Oberbaudirektor, Prof. Dr., Hamburg, Bleichenbrücke 17.
2. Hochbau und Architektur	Bonatz, Prof. Dr., Stuttgart, Am Bismarckturm 53.
3. Hochbau und Architektur	Poelzig, Prof. Dr., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33.

Vorsitzender: Poelzig.

18. Bergbau und Hüttenwesen

1. Bergbau einschl. Bergrecht	Schwemann, Geh. Bergrat Prof. Dr. Aachen, Liebfrauenstr. 17
2. Markscheidewesen	Fuhrmann, Geh. Bergrat Prof. Dr., Bln.-Halensee, Johann-Sigismundstr 2.
3. Metallhüttenkunde einschl. Materialkunde und Verarbeitung d. Metalle	Schiffner, Geh. Bergrat Prof. Dr., Freiberg i. Sa., Bergakademie
4. Eisenhüttenkunde einschl. Materialkunde und Verarbeitung der Metalle	Goerens, Prof. Dr., Essen, Krupp.

Vorsitzender: Schwemann. Stellvertr. Vorsitzender: Schiffner.

19. Maschinenbau

1. Werkstoffkunde und -prüfung	Körber, Prof. Dr., Düsseldorf, Im Rottfeld 10, Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung.
2. Theoretische und angewandte Wärmetechnik	Mollier, Geh. Hofrat Prof. Dr., Dresden, Technische Hochschule
3. Theoretische und angewandte Strömungstechnik	Föttinger, H., Prof. Dr.-Ing. Berlin-Charlottenburg, Techn. Hochschule.
4. Allgemeine Maschinenkonstruktion und Getriebelehre	Kutzbach, Prof. Dr., Dresden, Liebigstr. 22.
5. Fördertechnik	Benoit, Geh. Hofrat Prof. Dr., Baden-Baden, Christophstr. 12.
6. Herstellungstechnik und Betriebsorganisation	Wallichs, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Aachen, Nizza-Allee 65.

Vorsitzender: Kutzbach. Stellvertr. Vorsitzender: Mollier.

20. Elektrotechnik

1. Starkstromtechnik	Görges, Geh. Hofrat Prof. Dr., Dresden, Bernhardstr. 96.
2. Starkstromtechnik	Schumann, W. O., Prof. Dr., München, Pienzenauerstr. 54.
3. Schwachstromtechnik	Barkhausen, Prof. Dr., Dresden, Daheimstr. 10.

Vorsitzender: Görges.

21. Land- und Forstwirtschaft, Tierheilkunde

a) Landwirtschaft

1. Betriebslehre	Falke, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.[1]), Leipzig, Johannisallee 23.
2. Betriebsstatistik	Sagawe, Prof. Dr., Kiel, Niemannsweg 75.
3. Pflanzenzüchtung	*Baur, Prof. Dr., Müncheberg (Mark), Kaiser-Wilhelm-Institut f. Züchtungsforschung.
4. Acker- und Pflanzenbau	Berkner, Prof. Dr., Schwoitsch bei Breslau, Institut f. Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung.
5. Tierzucht	Zorn, Prof., Dr. Breslau, Institut für Landwirtschaftl. Tierzucht.
6. Tierernährung	Frölich, Prof. Dr., Halle (Saale), Sophienstr. 15.
7. Bodenkunde und landwirtschaftliche Bakteriologie	Blanck, Prof. Dr., Göttingen, Wilhelm Weberstr. 40 II.
8. Landmaschinenwesen	Martiny, Prof. Dr., Halle (Saale), Advokatenweg 3.

b) Forstwirtschaft

1. Forstwirtschaft	Münch, Prof. Dr., Tharandt/Sa., Botan. Institut u. Forstbotanischer Garten.
2. Forstwirtschaft	H. Weber, Prof. Dr., Freiburg i. Br., Rosastr. 21.

c) Tierheilkunde

1. Tiermedizin	Vogel, Geh. Hofrat Prof. Dr., München, Veterinärstr. 6.
2. Tiermedizin	Mießner, Prof. Dr., Hannover, Misburger Damm 16, Hygienisches Institut.
3. Tiermedizin	Neumann-Kleinpaul, Prof. Dr., Berlin NW 6, Luisenstr. 56.

Vorsitzender: Falke. Stellvertr. Vorsitzender: Vogel.

[1]) Während der Abwesenheit von Geh. Rat Falke: Prof. Dr. *Wilmanns-Jena, Hermann Lönsstr. 4.